Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 679. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 27. September 1888.**

Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement auf die „Breslauer Zeitung“ für das IV. Quartal 1888 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

In Breslau sind Pränumerations-Bogen der „Breslauer Zeitung“ in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Rob. Fischer.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. W. Gebauer.
Alexanderstraße 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexanderstraße 9, bei Hrn. Johann Voegli.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Ouvrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Oscar Joseph Kaiser.
Altbüßerstraße 51, bei Hrn. Ogrowsky.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Reinhold Milde, vorm. Carl Beyer.
Am OS. Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. O. Günther.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Paul E. Kliche.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. A. Reifland.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarckstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 11, bei Hrn. Paul Frost.
Bohrauerstraße 18, bei Hrn. Gustav Sok.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. Eman. Seifert.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 2f, bei Hrn. Max Reimann.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburgerstraße 2, Ecke Museumsplatz, bei Hrn. A. Stober.
Freiburgerstraße 16, Ecke Neue Graupenstr., bei Herrn Otto Meybem.
Freiburgerstraße 33, Ecke Siebenhufenerstr., bei Herrn Max Singer.
Freiburgerstraße 36, bei Hrn. Dobers.
Friedrichsstraße 2, bei Hrn. A. Döring.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. E. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 75, bei Hrn. Duscheck.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Strecker.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. F. Neugebauer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Sauer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. C. Jung's Nachfolger Oswald Thomas.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Hrn. Gustav Brankowitz.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mindner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Fürstenstraße 83, bei Hrn. Joh. Kattner.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Robert Geisler.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Adolf Noatsch, O. Dittmann's Nachf.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Heinr. Günzel.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. Paul Würfel.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Paul Klotz.
Gneisenaustraße 6, bei Hrn. C. Stephan.
Gneisenaustraße 18, bei Hrn. Georg Weiß.
Gräbschnerstraße 12, bei Hrn. Kaiser u. Kainer.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. B. Pfeiffer.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräbschnerstraße 38a, bei Hrn. Ed. Fache.
Gräbschnerstraße 50, bei Hrn. Heiberger.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Rob. Geisler.
Große Feldstraße 13, bei Hrn. Rich. Koschel.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grünstraße 3, bei Hrn. Gustav Ansorge.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Holteistraße 14a, bei Hrn. Ad. Fache.
Hubenstraße 20, bei Hrn. Manseck.
Hummerei 38, bei Hrn. Richard Groß.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser-Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl's Nachf., Franz Czaya.
Kaiser Wilhelmstraße 13, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstr. 74, bei Hrn. Th. Gühmann.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Herm. Elsner.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Emil Röhr.
Ketzerberg 31, bei Hrn. F. Weiß.
Ketzerberg 32, bei Hrn. C. G. Müller.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstraße 11, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Jos. Thomas.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Putzke.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Herm. Gude's Nachfolger.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Kreuzstraße 3, bei Hrn. Albert Paul.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Wiehle.
Lehmdamm 24, bei Hrn. Marberg.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Bruno Kaiser.
Louisenstraße 18, bei Hrn. Röhricht.
Malergasse 30, bei Hrn. E. E. Preuß.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Stürze.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Killmann.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Gustav Laube.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. J. Schröper.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Stäck.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 91, Ecke Moltkestr., bei Hrn. Paul Klotz.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. A. Falkenhain.
Mauritiusstraße 14, bei Hrn. Jos. Beyer.
Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Moritzstraße 29, bei Hrn. Gust. Hanuschke.
Nachodstraße 11, bei Hrn. Oy.
Neudorfstraße 26, bei Hrn. Paul Koch.
Neudorfstraße 32, bei Hrn. Julius Wilde.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. W. Breuer.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. C. Ad. Mayer.
Neue Matthiasstraße 5, bei Hrn. Adolph Guth Nachfolger.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Rieger.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Otto Kahl.
Neue Schweidnitzerstr. 5, bei Hrn. Carl Sowa.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Zimmer.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Putzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstr. 87, bei Hrn. Th. Kunisch.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Paul Blasel.
Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler u. Jäckel.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 26, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. Otto Pöse.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Adolf Birneis.
Oderstraße 22, bei Hrn. C. F. Rettig.
Oderstraße 30, bei Hrn. Bruno Nickel, vorm. C. G. Mache.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. Rob. Schlabs.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholtz.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Aug. Hirsch.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 12, bei Hrn. O. Blumensaat.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 51, bei Hrn. Wilh. Kainer.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. O. Sempert.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. M. Hübner.
Rosenthalerstraße 17, bei Hrn. Herm. Titze.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 54, bei Hrn. Mühl.
Sadowastraße 69, Ecke Höfchenstraße, bei Hrn. Buschmann.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Dziekan.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. Fichte.
Schießwerderstraße 17, bei Hrn. Joseph Preußner.
Schillerstraße 2, bei Hrn. Klose.
Schillerstraße 15, bei Hrn. C. Wanielik.
Schillerstraße 16, bei Hrn. R. C. Beyer.
Schillerstraße 27, bei Hrn. C. Engel.
Schmiedebrücke 23, bei Hrn. Heinr. Müller.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Albr. Ziesché.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. C. R. Scholz.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Klein.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Ed. Koppenhagen.
Schuhbrücke 33, bei Hrn. Reinhold Weise.
Schuhbrücke 76, bei Hrn. Carl Schampel.
Schweidnitzerstraße 9, bei Hrn. Schindler und Gude.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich und Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Herm. Zahn.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Ansorge.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. E. Grötzebauch.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Reitzig.
Sonnenstraße 18, bei Hrn. Osk. Schnalke.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Carl Peuker.
Sternstraße 58, bei Hrn. Carl Wantke.
Tauentzienplatz 9, bei Hrn. F. A. Paul.
Tauentzienplatz 10, bei Hrn. Paul Klotz.
Tauentzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauentzienstraße 17b, bei Hrn. H. Bertram.
Tauentzienstraße 26b, bei Hrn. Matuschek.
Tauentzienstraße 40, bei Hrn. H. Hoffmann.
Tauentzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauentzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauentzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauentzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauentzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger.
Teichstraße 9, bei Hrn. Paul Nawrath.
Trebnitzerstraße 9, bei Hrn. Eduard Bensch.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Max Reimann.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. E. Kliche.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. W. Hauer.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Reform der Unfallgesetzgebung in Frankreich.

Unter dem Drucke der neuerdings so bedrohlich erstarkenden Arbeiterbewegung haben sich die französischen Kammern im Sommer dieses Jahres auf das Eingehendste mit der Frage der Unfallgesetzgebung beschäftigt. Von Rechts und Links, vom Centrum und von der Regierung waren Gesetzesvorschläge eingebracht worden, welche ein im November 1887 vorgelegter Bericht des Abgeordneten Duché zusammenfaßte. Auf Grund dieser Materialien entstand ein Gesetzentwurf der Parlaments-Commission, der bereits einmal zur Durchberathung gelangt ist, und dessen Annahme und Durchführung den vorläufigen Abschluß einer fast zehnjährigen Reformbewegung auf diesem Gebiete bedeuten würde. Allerdings hatte bereits ein Gesetz vom 11. Juli 1868 eine staatliche Unfallsversicherungskasse mit facultativem Beitritt ins Leben gerufen, die jedoch bisher nur minimale Erfolge aufzuweisen hatte. Die verunglückten Arbeiter bezw. deren Hinterbliebene waren demnach auf diejenigen Civilansprüche beschränkt, welche ihnen die Bestimmungen des code civil gegen den Arbeitgeber gewährten. Dieselben lauten: Artikel 1382: „Jede Handlung eines Menschen, die einem Andern Schaden zufügt, verpflichtet denjenigen, welcher den Schaden verschuldet, zur Entschädigung. 1383: Jeder ist für den Schaden verantwortlich, den er nicht allein durch seine Handlungen, sondern auch durch seine Nachlässigkeit oder Unklugheit verursacht hat. 1384: Man ist nicht nur für den Schaden verantwortlich, den man durch eigene Handlungen verursacht, sondern auch für denjenigen, den die Handlungen von Personen verursachen, für die man einzustehen, oder die Sachen, welche man zu beaufsichtigen hat . . . . Die Arbeitgeber und Geschäftsherren sind verantwortlich für den Schaden, den ihre Dienstboten und Angestellten in den Functionen verursachen, in denen sie sie verwendet haben.“

Auf Grund dieser Vorschriften kann der verunglückte Arbeiter Entschädigung verlangen, sobald er den Nachweis führt, daß der Unfall durch directes oder indirectes Verschulden, Thun oder Unterlassen des Arbeitgebers oder eines Unterbeamten oder Mitarbeiters in den ihnen aufgetragenen Functionen erfolgt sei. Ausgeschlossen ist mithin der Entschädigungsanspruch, wenn der Unfall durch eigenes Verschulden des Arbeiters oder durch einen Zufall (höhere Gewalt) herbeigeführt war.

Bei der Anwendung dieser Paragraphen mußten die französischen Arbeiter die nämlichen Erfahrungen machen, wie die deutschen Arbeiter mit dem Haftpflichtgesetz von 1871. Die ihnen obliegende Beweislast erschwerte ihnen die Verfolgung ihrer Ansprüche um so mehr, als die gewöhnlichen Zeugen des Unfalls, ihre Mitarbeiter, nicht leicht ihre eigenen Vorgesetzten und Arbeitgeber der Schuld an dem Unfall bezichtigten. Namentlich aber waren die erwerbsunfähigen Verunglückten, selbst wenn ihnen zur Proceßführung das Armenrecht bewilligt wurde, fast nie in der Lage, den Ausgang des Haftpflichtprocesses durch alle Instanzen hindurch abzuwarten, sondern sahen sich in der Regel durch Noth gezwungen, sich zu vergleichen und gegen eine geringe Abstandssumme ihren Ansprüchen zu entsagen. Diese Mißstände, welche bei uns den ersten Anstoß zur Entwicklung der Unfallversicherung gegeben haben, riefen auch in Frankreich seit 1880 eine Menge Reformprojecte hervor, deren Wiedergabe hier zu weit führen würde. Es genüge, die neuesten Vorschläge der Parlamentscommission in ihren Grundzügen mitzutheilen.

Artikel 1 giebt jedem in einer Hütte, Fabrik, Grube, Schiffswerft, Eisenbahn und überhaupt, wo mechanische Motoren benutzt werden, beschäftigten Arbeiter, der einen Unfall erleidet, einen gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung gegen seinen Arbeitgeber, gleichviel, wer den Unfall verschuldet, es sei denn, daß der Arbeiter selbst ihn vorsätzlich herbeigeführt. Artikel 2 gewährt dem Verunglückten bei vollständiger Arbeitsunfähigkeit eine lebenslängliche Pension, deren Betrag nicht unter $1/3$ und nicht über $2/3$ seines durchschnittlichen Jahreslohnes und im Minimum 400 Frcs. für einen Mann und 250 Frcs. für eine Frau betragen soll. Bei nur theilweiser Erwerbsunfähigkeit wird diese Pension nach Art. 3 verhältnißmäßig herabgemindert. Im Todesfall erhält die Wittwe den 20fachen Tagelohn als Begräbnißgeld und eine Jahresrente von 20 Procent des Jahreslohnes; eheliche Kinder erhalten, je nachdem sie nur vaterlos oder völlig verwaist sind, und je nach ihrer Anzahl, verschiedene Rentensätze, alle zusammen aber nicht über 50 Procent des Jahreslohnes des Verstorbenen. (Art. 4.) Bei der Wiederverheirathung der Wittwe endigt der Rentenbezug und tritt eine Abfindung im Betrage der dreifachen Jahresrente ein. Verunglückt eine verheirathete Arbeiterin, so erhält der Ehemann eine Entschädigung von zwei Jahreslöhnen, doch nicht über 2000 Frcs. Der Arbeitgeber hat außerdem die Kosten der Cur und Pflege zu tragen. Wird ihm strafgerichtlich ein Verschulden nachgewiesen und in Folge dessen eine höhere Entschädigung auferlegt, so kommt die in diesem Gesetz bestimmte Pension in Wegfall. Andere Artikel bestimmen, wie die Unfallsuntersuchung vorgenommen und der durchschnittliche Tagelohn berechnet werden soll. Die fertigen Acten werden dem Vorsitzenden des Gerichts übergeben, der vor allem auf Herbeiführung eines Vergleichs bedacht sein soll. Eventuell tritt ein abgekürztes summarisches kostenloses Verfahren ein, für das dem Arbeiter ein Official-Anwalt gestellt wird. Verträge, die dem Gesetz zuwiderlaufen, sind ungiltig.

Man sieht, der Entwurf hat den Standpunkt des code civil verlassen, welcher nur dem schuldhaften Urheber eines Schadens die Ersatzpflicht auferlegte. Die Motive des Entwurfs sprechen von einem risque professionnel, einer Unfallsgefahr, die der industrielle Betrieb an sich unabhängig von einem persönlichen Verschulden mit sich führt, und die der Unternehmer gewissermaßen mit den sonstigen allgemeinen Productionskosten übernehmen müsse. „Das Unvorhergesehene in dem blinden Walten der Maschinen, die diese gewaltigen Kräfte benutzen, selbst die Nachlässigkeit des Arbeiters, welche die Gewohnheit, nicht auf die stets ihn umgebende Gefahr zu achten, hervorbringt, sind sie nicht das Ergebniß der Dinge, deren Verantwortlichkeit der Arbeitgeber trägt?“ Gleichwohl hat man sich gescheut, dem Arbeitgeber die volle Entschädigung aufzuerlegen, und andererseits die Verantwortlichkeit des Arbeiters, auch wo er den Unfall nicht vorsätzlich verursachte, nicht vollständig verwischen wollen. Um beiden Parteien nach Möglichkeit gerecht zu werden, soll der Richter, je nach dem Ergebniß der Unfallsenquete, die Entschädigung zwischen den beiden Extremen des Art. 3 festsetzen.

So wenig sich der Einfluß der deutschen Unfallgesetzgebung auf den französischen Entwurf verkennen läßt, so deutlich springt doch sofort der Fundamentalunterschied zwischen beiden in die Augen. Der deutsche Arbeiter hat einen Anspruch gegen die zu einer Berufsgenossenschaft vereinigte Gesammtheit aller Arbeitgeber des betreffenden Industriezweiges, der französische nur gegen seinen eigenen Arbeitgeber, mag dieser ein großer oder ein kleiner Unternehmer sein. Letzterenfalls, namentlich wenn der Arbeitgeber selbst von dem Unfall mit betroffen worden, können die Ansprüche des Arbeiters nicht selten durch die Insolvenz des Verpflichteten illusorisch werden, auch kann die Entschädigungspflicht unter Umständen eine empfindliche Ungerechtigkeit involviren.

Allerdings combinirt der französische Entwurf diese Erweiterung der Haftpflicht mit einer Art von Unfallversicherung. Er gestattet einmal den Unternehmern, Genossenschaften (syndicats) zu bilden, um gegenseitige Versicherungskassen gegen das in dem vorliegenden Entwurf ihnen auferlegte Risico zu errichten, und schreibt gewisse Normativbestimmungen (Umlageverfahren, Garantiebestimmungen u. s. w.) vor, deren Beobachtung der Handelsminister bei Ertheilung der „Homologation“ zu prüfen hat. Er sieht ferner eine subsidiäre facultative Staatsversicherung bei der bereits seit 1868 bestehenden caisse d'assurance vor, die jedoch voraussetzt, daß der Arbeitgeber eine collective Versicherung für seine sämmtlichen Arbeiter und Angestellten nimmt, und ein Lohnminimum von 1200 Frcs. für die Arbeiter und 750 Frcs. für die Arbeiterinnen zu Grunde legt; die Prämien sind nach 5 Risicoklassen abgestuft. Es soll sich aber auch außer den Arbeitgebern jeder Einzelne bei dieser Kasse versichern dürfen, indem er die derjenigen Risicoklasse, zu welcher sein Gewerbe gehört, entsprechende Prämie bezahlt. Endlich stellt das Gesetz der Unfallversicherung auch die staatliche Postsparkasse zu Gebot. Bei dieser wird das aufgesammelte Garantie-Capital hinterlegt, sie verzinst es, leistet Vorschüsse darauf und zieht die Beiträge ein. Offenbar will der Staat die Unfallversicherung möglichst fördern und dabei doch die Anwendung des Versicherungszwanges vermeiden. Aber alle diese Veranstaltungen dürften schwerlich ausreichen, um die gesetzlichen Ansprüche der Arbeiter finanziell völlig sicher zu stellen; vielmehr werden die letzteren stets mehr oder weniger der Gefahr ausgesetzt bleiben, gegebenen Falls einem zahlungsunfähigen Schuldner sich gegenüber zu sehen. Auch die Einzelheiten des Entwurfs fordern vielfach zur Kritik heraus. Es bleibt abzuwarten, ob und in welcher Fassung er Gesetzeskraft erlangen und in wie weit er alsdann zur Lösung des Problems der Unfallversicherung beizutragen sich geeignet erweisen wird.

Dr. H.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 25. Septbr. [Die Reisen des Kaisers.] Kaiser Wilhelm hat heute Potsdam verlassen. Vorher hatten noch der Reichskanzler Fürst Bismarck, der unvermuthet von Friedrichsruh angekommen war, und der Staatssecretär Graf Herbert Bismarck eine längere Audienz. Inzwischen hat der Kanzler Berlin wieder verlassen und ist nach Friedrichsruh zurückgekehrt. Es liegt nahe, anzunehmen, daß die Ursache der Reise des leitenden Staatsmannes in der Reise des Deutschen Kaisers liegt. Wenn ein nationalliberales Blatt von der

Möglichkeit spricht, daß auch eine andere vielbesprochene Angelegenheit die Herkunft des Fürsten Bismarck veranlaßt haben könne, so wird man diese Meinung kaum anderweit theilen. Es ist möglich und wahrscheinlich, daß das Tagebuch des früheren Kronprinzen ebenfalls eine Stelle in den Unterhaltungen beansprucht habe; die Reise des Kanzlers hat es sicher nicht veranlaßt. Ist es doch auch klar genug, daß der leitende Staatsmann das Bedürfniß empfinden konnte, mit dem Kaiser noch einmal vor dessen wichtigen Besuchen Rücksprache zu nehmen. Auf die nordische Meerfahrt folgt jetzt der Zug nach dem Süden, und dieser Theil der „Antrittsbesuche" des Monarchen beansprucht wahrlich keine geringere politische Bedeutung als die Reise nach Peterhof, Stockholm und Kopenhagen. Man muß zugestehen, daß die Wirkung jener ersteren Reise eine günstige gewesen zu sein scheint, obwohl man über die Berechtigung des post hoc, ergo propter hoc zweifelhaft sein kann. Jedenfalls hat der Besuch des Deutschen Kaisers den russischen Staatsmännern den willkommenen Vorwand gegeben, ihre Ohnmacht unter dem Schleier der Friedensliebe zu verdecken. Die Sage von einem Kriege mit Rußland ist einstweilen in weitere Ferne gerückt. Ob der Besuch des Kaisers thatsächlich die Beziehungen zwischen beiden Reichen gebessert hat, mag zweifelhaft erscheinen. Vermuthlich wäre ohne diese Reise die internationale Lage genau die nämliche wie heute. Aber sie hat beigetragen, die Verhältnisse zu klären, und das ist ein beträchtlicher Gewinn. Man wird sich keiner Freundschaft zu Rußland versehen; aber man wird auch nicht mehr glauben, daß Rußland ehestens zum Schwerte greifen werde. Eine noch weitaus größere Wirkung wird unzweifelhaft die Reise des Kaisers nach Wien und Rom üben. In Oesterreich war man über die Beflissenheit Kaiser Wilhelms, dem Zaren die Hand zu reichen, in manchen Kreisen verstimmt. Dieses Mißvergnügen wird in wenig Tagen der Begeisterung weichen. Erinnert man sich doch, daß der Kaiser in seiner ersten Thronrede seinen Willen ausgesprochen, das deutsch-österreichische Bündniß mit „deutscher Treue" zu wahren! Der Herrscher wird durch sein Erscheinen an der Donau zugleich den Beweis führen, daß Deutschland weit entfernt ist, eine Politik zu treiben oder zu befürworten, welche die Lebensinteressen der habsburgischen Monarchie verletzt. Wird aber die Aufnahme des Deutschen Kaisers in dem deutschen Wien eine warme und herzliche sein, so wird die italienische Nation mit ihrem lebhaften Temperamente ihrem Gaste eine Reihe von Festtagen bereiten und ihn im Triumph auf der Halbinsel feiern. Der erste Kaiser, der Rom als italienische Hauptstadt betritt! Der erste Herrscher, der seinen Wohnsitz im Quirinal nimmt! Und zugleich der mächtigste Fürst des Continents, Zeuge der nationalen Gestaltung des Königreichs, Freund und Bundesgenosse des nationalen Königs! In jedem Falle wird die Reise des Kaisers, welche zuerst nach dem Süden Deutschlands geht, das nationale Band festigen und die Festigkeit der Bündnisse vor aller Augen darthun. Und das ist unter den heutigen Verhältnissen die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens.

* **Berlin**, 26. Septbr. [Tages-Chronik.] Bei Gelegenheit des Besuches, den der Kaiser dem Vatican abstatten wird, dürfte es nicht uninteressant sein, an eine Episode aus dem Leben des Kaisers Friedrich zu erinnern, welche der Waldenser Pastor P. Calvino in seiner Monatsschrift „La Scintilla" mittheilt. Sie lautet in wörtlicher Uebersetzung folgendermaßen: „Friedrich III. hat dem Papste nicht die Hand geküßt! Im Jahre 1853 machte der preußische Kronprinz seinen ersten Besuch beim Papste unter Führung des Obersten von Alvensleben, der ihm auch sagte, der Papst (Pius IX.) erwarte ohne jeden Zweifel, daß ihm der Erbe des preußischen Thrones die Hand küsse. Der junge Fritz antwortete jedoch: „Mit Ausnahme meines Königlichen Vaters habe ich noch nie einem Manne die Hand geküßt und will auch nicht beim Papste damit anfangen." Als darauf bei der Audienz der Papst dem Prinzen seine Hand hinreichte, ergriff sie derselbe und drückte sie herzlich als guter Deutscher und treuer Protestant. Als der Kronprinz später den Papst noch einmal besuchte, empfing ihn der Papst, die Hände — auf dem Rücken."

Wie der „Köln. Ztg." aus Kopenhagen gemeldet wird, hatte in Friedrichsruh der Ober-Präsident Steinmann eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck über die Ausweisung mißliebiger Dänen aus Schleswig-Holstein. Anläßlich dringender Vorstellungen der dänischen Regierung sollen die Ausweisungen künftig möglichst vermieden werden.

Nachdem nunmehr noch beim II. Armeecorps 20 und beim VII. Armeecorps 14 Portepeefähnrichs zu Lieutenants befördert sind, beläuft sich der Zuwachs an activen Offizieren, welchen die preußische Armee in diesem Monat durch den letzten Kriegsschulencötus erhalten hat, auf 380, eine Zahl, die bisher noch nicht oft erreicht ist.

Von dem Aufenthalt des verstorbenen Marschalls Bazaine als Kriegsgefangener in Kassel erzählt, wie die „Volks-Ztg." berichtet, ein Offizier, der zur Bewachung Napoleons nach Wilhelmshöhe commandirt war: „Wir hatten damals außer dem Kaiser der Franzosen drei bekannte französische Generale, welche in Kassel internirt waren: den Kriegsminister Leboeuf, den General Canrobert und den Marschall Bazaine. Kurz und untersetzt, mit hyänenhaft-wildem Gesichtsausdruck, bildete dieser einen seltsamen Contrast zu seiner ideal schönen Gemahlin, einer Creolin, welche dem damals 60jährigen Gatten in Kassel einen Sohn schenkte. Dieser kleine französische Staatsbürger wurde auf — eigens importirter französischer Erde geboren, damit ihm später seine Geburt im Auslande, und noch dazu auf deutschem Boden, nicht im Wege stände! Der Marschall, der wie jeder französische General eine Anwartschaft auf den französischen Kaiserthron zu haben glaubte, sorgte auf diese Weise dafür, daß sein Sohn „ein Kind von Frankreich" war!"

[Hinsichtlich der Wahlen in Berlin] hört die „N.-L. C.", daß eine Verständigung zwischen den Conservativen und Nationalliberalen zu Stande gekommen ist, so daß die Parteien gemeinsame Candidaten aufstellen. In dem hauptsächlich in Betracht kommenden ersten Wahlkreis sollen zwei Conservative und ein Nationalliberaler aufgestellt werden und auch in den übrigen Wahlkreisen sollen die Candidaturen zwischen Deutschconservativen und Freiconservativen bezw. Nationalliberalen angemessen vertheilt werden.

[Ein Gespräch mit dem Fürsten Bismarck.] Mehrere Blätter berichteten über ein Gespräch, welches der Präsident des österreichischen evangelischen Ober-Kirchenrathes, Dr. Franz, vor einigen Monaten durch Vermittlung des Grafen Herbert Bismarck mit dem Fürsten Bismarck gehabt haben soll. Nach einer der „N. Fr. Pr." vorliegenden Meldung, deren Richtigkeit sie indeß nicht verbürgen zu können erklärt, hat dieses Gespräch folgenden Verlauf genommen:

Schon der Empfang war ein besonders liebenswürdiger, indem derselbe in dem Garten des Reichskanzler-Amtes stattfand und indem Fürst Bismarck, der sonst zu Audienzen nur wenige Minuten frei hat, länger als eine Stunde mit dem österreichischen Würdenträger in zwangloser Weise über alle Dinge sprach. Zu Beginn des Gespräches erkundigte sich der Reichskanzler zunächst über die Zahl und Verbreitung der Protestanten in Oesterreich, ging dann aber sofort auf andere Dinge über, wobei er jede passende Gelegenheit benützte, um dem Oesterreicher etwas Angenehmes zu sagen. „Sehen Sie hier diesen prachtvollen Baum. Wie heißen Sie ihn in Oesterreich?" — „Föhre," antwortete der Präsident. — „Wir nennen diesen Baum hier „Austriaca", weil wir von dort die schönsten Exemplare beziehen. Das Gespräch kam natürlich auch auf die Krankheit des Kaisers Friedrich, von dem eben damals bessere Nachrichten in den Zeitungen standen; leider müsse er diese Nachrichten dementiren; der Kaiser sei unrettbar verloren, das Leben zähle nur noch nach wenigen Tagen. Dann erwähnte Bismarck die Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Maria Theresia in Wien; er sprach von ihr, als von der „großen Kaiserin", mit der höchsten Verehrung. Während des Gespräches kamen sie vor einem Glashause vorbei. „Sehen Sie," sagte Fürst Bismarck, „dieses Glashaus ist zugleich ein Schutzhaus. Seit dem Blind'schen Attentat läßt mich der Kaiser immer von vier Schutzleuten begleiten, welche mich auf Schritt und Tritt bewachen; oftmals vergesse ich darauf, und da wäre mir in Versailles einst etwas sehr Fatales passirt; ich gehe in dem dortigen Garten spazieren und bemerke, wie mir ein bewaffneter Mann fortwährend nachgeht; die Sache war mir, da ich mich in einer feindlichen Stadt befand, doppelt verdächtig; ich ziehe daher rasch den Revolver, spanne ihn, schon will ich abdrücken, da ruft mir der Verfolger, welcher meine Bewegungen offenbar wahrgenommen hatte, rechtzeitig zu: „Ein Schutzmann!" Bismarck berührte mit keinem Worte die inneren politischen Verhältnisse von Oesterreich; um so lieber verweilte er bei der äußeren Politik; er sprach von dem Fürstencongresse in Frankfurt 1863; schon damals habe er die Ueberzeugung gehabt, daß die große deutsche Frage nicht auf dem Wege der Sänger-, Turner- und Schützenfeste gelöst werden könne; der Weg dazu sei ein viel schwierigerer; auch auf das Jahr 1866 kam Fürst Bismarck zu sprechen und erzählte, wie er persönlich sich dafür eingesetzt habe, daß der Friede von Nikolsburg für Oesterreich möglichst milde ausfalle; er wollte Oesterreich nicht demüthigen, um es recht bald als Freund wieder gewinnen zu können; sein Monarch theilte diese Ansicht nicht ganz; es kam zu einer Divergenz, welche einen ganzen Tag andauerte und die nur durch die Intervention des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, welcher auf Seite Bismarck's stand, geschlichtet wurde. Dann berührte natürlich Fürst Bismarck auch das österreichisch-deutsche Bündniß; als der Präsident Dr. Franz bemerkte, daß dem Fürsten Bismarck ein großes Verdienst an diesem welthistorischen Vertrage gebühre, da sagte Bismarck mit großem Nachdrucke: „Das ausschließliche Verdienst." Als er von Gastein im Jahre 1878 nach Berlin mit dem unterfertigten Vertragsinstrumente zurückkehrte, da war er fest entschlossen, seine Demission zu geben, falls dieser sein Schritt nicht die Billigung seines Monarchen gefunden hätte. Wiederholt noch betonte Fürst Bismarck, daß das Zustandekommen des österreichisch-deutschen Bündnisses und das Festhalten an demselben den Grundzug seiner ganzen Politik bildete. Nach mehr als einstündigem Gespräche entließ der Fürst den Präsidenten Dr. Franz ebenso liebenswürdig, wie er ihn empfangen hatte.

[Marine.] Wie nach der „Voss. Ztg." verlautet, haben die Commissionsverhandlungen in der Admiralität über die Neuordnung der obersten Marinebehörde jetzt ihren Abschluß gefunden. In Marinekreisen hält man es für feststehend, daß die wesentliche Aenderung die Abtrennung der Commando-Abtheilung von der Admiralität sein wird. Die Commando-Abtheilungen werden in Zukunft unter dem commandirenden Admiral stehen. Nach der Trennung von Commando und Verwaltung, die voraussichtlich schon mit Beginn des neuen Jahres herbeigeführt werden wird, dürfte Vice-Admiral von Monts mit dem Obercommando betraut werden. Ob die Personal-Angelegenheiten in Zukunft beim Commando oder in einer neu zu errichtenden Marineabtheilung des Militärcabinets behandelt werden, ist noch nicht bekannt. In dem zukünftigen Reichsamt der Marine würden also bleiben: 1) das Marine-Departement, 2) das Verwaltungs-Departement, 3) das Statistische Bureau, 4) das Hydrographische Amt und 5) die Decernate für Gerichtswesen und sanitäre Angelegenheiten. Wesentliche Aenderungen in der Organisation der Stations-Behörden sollen nicht beabsichtigt sein, auch bestätigt sich die Annahme nicht, daß den Stations-Chefs die Befugnisse von commandirenden Generalen beigelegt werden sollen, wohl aber wird ihr Einfluß auf die ihnen unterstellten Behörden innerhalb ihres Bezirks, wo es thunlich ist, noch verstärkt werden. Alle Angelegenheiten, welche irgend bei der Stationsinstanz erledigt werden können, sollen dort abgemacht werden. Das neue Programm zielt also auf Decentralisation und scharfe Zusammenfassung der Kräfte bei den Stationen. Ob, wie vielfach angenommen wurde, auch eine Aenderung in dem Inspectionswesen eintreten wird, ist ebenfalls noch nicht bekannt. Dagegen darf man wohl annehmen, daß der Admiralitätsrath, zu dem man ja Stabsoffiziere und Techniker heranziehen kann, endlich in Wirksamkeit treten wird. Die Institution hat sich bei fast allen Marinen bewährt, sie ist überall der beste Schutz für eine organische Entwickelung gewesen.

B. P. N. [Der Bericht der Fabrikinspectoren für das Jahr 1887.] Im Anschluß an die Frage der Lohnzahlung werden in dem Berichte der Fabrikinspectoren die Einführung der Fabrikordnung, das Verlassen der Arbeit ohne Kündigung, sowie die Thätigkeit einiger gewerblichen Schiedsgerichte behandelt. Was die Einführung der Fabrikordnungen betrifft, so hat diese auch im Berufsjahre wieder eine Zunahme erfahren. Insbesondere gilt dies neben den Bezirken Schleswig-Holstein und Coburg-Gotha von den Aufsichtsbezirken Dresden, Chemnitz, Zwickau, Leipzig und Meißen. In den genannten Bezirken des Königreichs Sachsen wurden dem Aufsichtsbeamten häufig Entwürfe zur Begutachtung vorgelegt. Seitens des letzteren wurde dahin gewirkt, daß für Arbeiter drückende Bestimmungen darin beseitigt und der Lohntag auf einen anderen Tag als den Sonnabend verlegt wurde. Nach den Berichten aus den Bezirken Hohenzollern und Dresden sind daselbst die meisten größeren Anlagen mit Fabrikordnungen versehen und enthalten dieselben keine den Arbeitern besonders lästigen, oder den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufende Bestimmungen. Im Aufsichtsbezirke Reuß j. L. verfehlen die angetroffenen Fabrikordnungen ihren Zweck bisweilen aus dem Grunde, weil man auf die Mitwirkung der Arbeiter zu wenig Rücksicht nimmt, hier und dort verhältnißmäßig zu hohe Ordnungsstrafen festsetzt, und weil über die Verwendung der Strafgelder zu wenig klare Bestimmungen vorhanden sind, um Mißtrauen von vornherein zu verhüten. — Ueber Verlassen der Arbeit ohne Kündigung wird im Vergleich zu den Vorjahren wenig Klage geführt. Wiederholt kamen solche Klagen außer dem Bezirke Coburg-Gotha, wo Contractbrüche nach Mittheilung des Aufsichtsbeamten sehr häufig stattfinden, in den Bezirken Hohenzollern, der Pfalz &c. und Meißen zur Kenntniß der Beamten. Dem Beamten des Bezirks der Pfalz wurden zehn Fälle, darunter drei bezüglich weiblicher Arbeiter zur Anzeige gebracht, in welcher Personen unter 21 Jahren

---

Londoner Brief.

London, Ende September.

Der anhaltende Regen, die scharfen Winde und das kühle Wetter, die uns ja während dieses ganzen winterlichen Sommers heimgesucht, treiben Viele, welche es trotz alledem gewagt, die Hauptstadt zu verlassen, um in einem der Hunderte von Seeplätzen Erholung zu suchen, wieder in die Stadt zurück. Die todte Saison ist infolge dessen und da das Parlament seine Sitzungen bis in den Spätsommer hinein ausdehnte, kürzer gewesen als sonst. Freilich die hohe Aristokratie und überhaupt Alle, die sich zur besseren Gesellschaft zählen, bleiben in der Jagdsaison der Hauptstadt fern. Vom 12. August ab, wo diese beginnt, erschallt in allen Jagdgebieten Großbritanniens unaufhörlich der Knall der Flinten und dieselben Männer, die monatelang die verweichlichenden Freuden der Metropole genossen, die von der Stunde an, in der die Sonne am höchsten steht, bis zum Momente, wenn sie sich wieder am Himmelszelt erhebt, Tag für Tag ihre ganze Zeit mit Tanzen, Diniren, Spielen und Courmachen hingebracht, widmen sich jetzt vom grauenden Morgen bis zur Dunkelheit dem edlen Waidwerk unter körperlichen Anstrengungen und Entbehrungen, in denen es ihnen Jäger von Fach oft nicht gleichthun können. Die Engländer schenken eben, trotzdem sie die Errungenschaften der Civilisation für ihre Lebensweise voll ausnützen, doch dem körperlichen Wohlbefinden die größte Aufmerksamkeit. Leibesübungen, lange Spaziergänge, sowie alle Arten der Abhärtung sind ihnen zur Gewohnheit geworden und je höher hinauf man auf die Stufenleiter der Stände blickt, desto mehr wird man dieses bestätigt finden. Die besseren Klassen sind daher den unteren auch physisch weit überlegen, sie sind kräftiger und geschickter, Eigenschaften, die nicht wenig dazu beitragen, daß das Volk sie mit größerer Ehrerbietung betrachtet, als wenn sie sich nur durch Geburt oder Reichthum von ihm unterscheiden.

Uebrigens sind Diejenigen, welche sich jetzt dem Vergnügen des Jagens hingeben, wie gesagt, meist solche, die überhaupt nur ihrer Zerstreuung leben; die schwer arbeitenden Mitglieder unserer höheren Gesellschaft, die Parlamentarier, gönnen sich auch jetzt keine Ruhe. Trotzdem sie monatelang in endlosen Reden England und die Welt während der Sitzungen in Westminster über ihre Meinungen und Ansichten auf dem Laufenden zu halten sich bemühen, scheint ihnen dies doch noch nicht zu genügen, und sie lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne dieselben wieder und wieder ins hellste Licht zu setzen. Machen sie eine Reise, so dient ihnen auf jeder hervorragenden Station die Plattform zur Tribüne, von der sie in wohlgesetzten Worten ihren Zuhörern das Parteiprogramm auseinandersetzen. Sind sie nun zur Eröffnung einer Schule, einer Blumenausstellung, zu einem Diner oder Gartenfest geladen, sie bemühen sich stets nach Kräften und leider oft mit Erfolg, der Gelegenheit einen politischen Anstrich zu verleihen, und ob nun die Versammlung aus 50 oder 5000 Menschen besteht, keine ist ihnen zu klein oder zu groß, als daß sie dieselbe nicht der Ehre für würdig erachten, über die Ansichten eines wirklichen M. P. Aufklärung zu erhalten. Den Engländern scheint allerdings dieser, einem Ausländer geradezu unerträgliche Gebrauch nicht unangenehm zu sein; wie keinem anderen Bewohner Europas ist ihm ja Kannegießern Lebenselement, er gehört mit Leib und Seele einer oder der anderen Partei an und ist meist der festen Ueberzeugung, daß, wer seine Ideen, oder das, was er für seine eigensten Ideen hält, nicht theilt, ein Schurke oder ein Dummkopf sei. Und daß man diese Ideen bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit der staunenden Welt zum Besten giebt, dafür empfindet er wahrscheinlich verständnißinnige Sympathie, bemüht er sich doch selbst, dieselben nach Kräften zu erörtern und sein Licht, wenn ihm das wirkliche „House" verschlossen ist, wenigstens in einem „Local Parliament" leuchten zu lassen.

Diese Ortsparlamente sind merkwürdige, den britischen Volkscharakter wie keine andere kennzeichnende Erscheinungen des öffentlichen Lebens. Was das Unterhaus in der Wirklichkeit ist, das sind sie in der Parodie; in der That ein ganz genauer Abklatsch desselben mit einem Speaker und sonstigen Beamten, mit einem Abgeordneten für jeden Wahlbezirk, mit einer Regierungspartei und Opposition, aber ohne die schlechten Manieren, die im Vorbilde einreißen. Es ist fast unnöthig, zu erwähnen, daß sie keinen officiellen Charakter besitzen, sondern nur Clubs sind, die bestehen, um eben der Unzahl der als geborene Redner auf die Welt gekommenen Briten, die doch nicht alle Members of Parliament werden können, Gelegenheit zu geben, von ihrer Gabe Gebrauch zu machen. Fast jeder Stadttheil von London besitzt eine solche Gesellschaft, aber die bedeutendste sowohl ihrer socialen Stellung als auch dem Talent der „Abgeordneten" nach ist das in dem Stadthause von Kensington tagende „Kensington Parliament". Bis ins Kleinste wird dort die Wirklichkeit nachgeahmt, jedes Departement ist durch einen Minister vertreten und die Reden werden stenographirt und gedruckt.

Unter den vielen Dingen, die London noch von den anderen europäischen Hauptstädten, ja von den größeren Provinzialstädten in England selbst zu lernen hat, ist, wie man Sonntag in vernünftiger Weise feiert. Die britische Metropole ist am Tage des Herrn entschieden die langweiligste Stadt Europas. Es ist nicht etwa die Frömmigkeit der Londoner, die jede laute Fröhlichkeit verbietet, — ein jüngst aufgenommener religiöser Census hat gezeigt, daß der Besuch der Kirchen durchaus kein sehr großer ist — es ist ihre unglaubliche Zähigkeit, die in jeder Neuerung ein Unheil erblickt. Die oberen Klassen berührt das allerdings nicht sonderlich; sie haben ihre Clubs, ihre Gesellschaften und die Heiligkeit des Tages hindert sie durchaus nicht, sich nach Kräften zu amüsiren; für die arbeitenden Klassen bleibt jedoch nichts als die Schänke, denn Museen, Bildergalerien, Bibliotheken sind geschlossen. Anders verhält es sich in den Provinzialstädten. Der viel gelobte „britische Sonntag", für dessen Erhaltung die Pietisten täglich Gott danken, wird dort in liberalerer Art gefeiert und merkwürdigerweise hat das die Bewohner derselben durchaus nicht irreligiöser gemacht. In Manchester, Birmingham, Bradford und anderen Städten sind seit Jahren Galerien, Bibliotheken &c. am Sonntag geöffnet. An einzelnen Orten haben sich Comités gebildet, um dem Volke auch andere Vergnügungen zu bereiten. Es werden populäre Vorlesungen gehalten, denen ein Concert vorangeht oder folgt, die Leute werden als Gäste empfangen, mit leichten Erfrischungen bewirthet und Angehörige aller Stände begegnen sich hier auf neutralem Boden und lernen einander verstehen und schätzen. In London, wo die Schranke, die zwischen den einzelnen Klassen gezogen, fester ist als irgendwo anders, wo der größte Reichthum und das höchste Elend so dicht bei einander wohnen, wo denn auch in natürlicher Consequenz die Socialdemokratie bedeutendere Fortschritte macht als selbst in den großen englischen Fabrikstätten, würde eine liberalere Heiligung des Sonntages von wohlthätigstem Einfluß sein, besonders wenn die unteren Klassen sehen würden, daß die bessergestellten ihretwegen Aenderungen herbeiführen. Aber Großbritannien ist eben das Land der Widersprüche. Derartige Bewegungen gehen sonst überall von der Hauptstadt aus, bei uns ist es umgekehrt. Die wenigen unschuldigen Vergnügungen, die dem Volke bis jetzt noch gestattet sind, das Anhören der Militärmusik in den Parks und das Bootfahren auf den künstlichen Seen daselbst, bemüht man sich sogar, ihnen auch noch zu nehmen. Angeblich im Interesse der Arbeiter! Das geringste Zugeständniß, so wird behauptet, zöge immer weitere nach sich und schließlich würde dann das große Unglück über uns hereinbrechen und der Sonntag auf continentale Weise gefeiert werden, d. h. der Arbeiter würde statt sechs sieben Arbeitstage haben. Diejenigen, welche derartige Theorien aufstellen, wissen sehr wohl, daß auch auf dem Continent der Sonntag ein Tag der Ruhe, allerdings auch einer der Erholung und des Vergnügens ist.

Gegen das aber, was einem Unparteiischen sicher am allerersten als eine Entweihung des Sabbath erscheint, gegen das Offenhalten aller Schänken an demselben, wenn andere Läden geschlossen sein müssen, ist es bis jetzt trotz mancher Bemühungen Wohlmeinender nicht gelungen, erfolgreich anzukämpfen. Die Regierung hat allerdings erst vor Kurzem eine dahin zielende Vorlage eingebracht, sofort jedoch wurden riesige Demonstrationen in Scene gesetzt und die Bewegung drohte einen solchen Umfang anzunehmen, daß das Cabinet Salisbury um seiner Selbsterhaltung willen es für gerathen fand, die Bill stillschweigend wieder fallen zu lassen. Allerdings wäre es grausam, den Armen auch die Public houses zu verschließen und sie zu zwingen, den Tag in ihren oft entsetzlichen Wohnungen zu verbringen, wenn man ihnen nichts anderes dafür bietet. Aber nur britische Heuchelei wird behaupten können, daß es nicht besser sei, dem Volke jede nur möglichen Vergnügungen zu gewähren, falls man es dadurch vom

unter Zurücklassung der Arbeitsbücher vertragsbrüchig geworden waren. Die Einführung des freien Arbeitsverhältnisses unter beiderseitigem ausdrücklichen Verzicht auf jede Kündigungsfrist ist offenbar in weiterer Zunahme begriffen. „Viele Fabrikbesitzer, so schreibt der Aufsichtsbeamte für Plauen, treffen mit ihren Arbeitnehmern ein Abkommen, welches sie von der Einhaltung der 14tägigen Kündigungsfrist beiderseits entbindet, weil sie der Ueberzeugung sind, daß ein Zurückhalten des Arbeiters sobald dieser wegzugehen wünscht, den Arbeitgebern wenig Nutzen, vielfach sogar vielen Schaden verursachen kann.“ Im Aufsichtsbezirke Hannover dagegen, wo man in den größeren Städten gleichfalls von der Festhaltung der vierzehntägigen Kündigungsfrist mehr und mehr zurückkommt, hat sich in Osterode a. H., um sich gegen unbefugtes Verlassen der Arbeit seitens der Arbeiter zu schützen, ein Fabrikantenverein gebildet, welcher die dortigen zwölf Textilfabriken umfaßt und dessen Mitglieder sich gegenseitig verpflichtet haben, keinen Arbeiter unter einander anzunehmen, der nicht einen richtigen Abkehrschein seines vorigen Arbeitgebers vorzeigen kann. Hier ist die 14tägige Kündigung noch beibehalten, und die Einrichtung bewährt sich nach dem Berichte des betreffenden Aufsichtsbeamten gut. — Was die **gewerblichen Schiedsgerichte** anlangt, so wird deren Einrichtung in einzelnen Orten des Aufsichts-Bezirkes Kassel-Wiesbaden beabsichtigt. Auf die an den Aufsichtsbeamten dieses Bezirkes gerichtete Anfrage empfahl derselbe das Statut des im Februar 1887 in Frankfurt a. M. in Wirksamkeit getretenen Schiedsgerichts. Das gewerbliche Schiedsgericht in Stuttgart hat für das Jahr 1887 seinen ersten Jahresbericht veröffentlicht. Nach demselben wurden im Ganzen 567 Klagen erhoben und zwar 66 von Arbeitgebern und 501 von Arbeitnehmern. Gegenstand der Klagen war in 52 Fällen Antritt, Fortsetzung und Aufhebung des Arbeitsvertrages, in 452 Fällen Leistung aus dem Arbeitsvertrag (Lohn, Entschädigung), in 44 Fällen Ausstellung von Zeugnissen, Ergänzung und Herausgabe von Arbeitsbüchern, in 5 Fällen Erstattung von zuviel erhobenen Krankenversicherungsbeträgen, in 8 Fällen Fortsetzung oder Aufhebung des Lehrverhältnisses, in 6 Fällen Leistung aus dem Lehrverhältniß. Bei dem im Vorjahre in Greiz in Wirksamkeit getretenen Schiedsgerichte waren im Berichtsjahre 124 gewerbliche Streitsachen anhängig, darunter 17 von Arbeitgebern erhobene Klagen.

Karlsruhe, 25. September. [**Versammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit.**] Im großen Saale der Gesellschaft Eintracht begann heute Vormittag die 9. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit unter dem Vorsitze des Abg. **Seyffardt**-Krefeld. Zunächst begrüßte Staatsminister **Turban** sie im Auftrage des Großherzogs von Baden. — Geh. Rath **Sachs**-Karlsruhe verlas hierauf folgendes Begrüßungs-Telegramm der Großherzogin von Baden: „Meine besten Wünsche für den Armenpflegecongreß! Ich bitte Sie, demselben meinen herzlichen Gruß und ganze aufrichtige Theilnahme auszusprechen. Ich verfolge die kommenden Tage der Berathung mit lebhaftem Interesse und hege die zuversichtliche Hoffnung, es möchte die Arbeit auf dem so wichtigen Gebiete der vielverzweigten Armenpflege von reichhaltigen, praktischen Folgen begleitet sein und zur segensvollen weitern Entwicklung der gemeinnützigen Bestrebungen wahrer Nächstenliebe führen. Ich freue mich, daß unsere Anstalten einiges Interesse bieten werden und bedauere, nicht in Karlsruhe anwesend sein zu können bei der Vereinigung so vieler Vertreter auswärtiger Vereine.“ Gleichzeitig begrüßte Geh. Rath **Sachs** die Versammlung als Vertreter der Kaiserin Augusta und des Vaterländischen, sowie des Badischen Frauenvereins. — Endlich brachte noch Oberbürgermeister **Lauter** Namens der Stadt Karlsruhe den Versammelten warmen Gruß und Willkomm entgegen. — Der **Vorsitzende** dankte für die Begrüßungen, und es wurde die Absendung von Dank-Telegrammen an die Kaiserin Augusta und an das großh. Paar beschlossen. Dann constituirte sich die Versammlung, indem sie neben Herrn Seyffardt noch die Herren Bezirkspräsident z. D. Freiherrn v. **Reitzenstein**-Freiburg und Geh. Referendar **Wieland**-Karlsruhe zu Vorsitzenden, die Stadträthe Ludwig-Wolff-Leipzig, Dr. Spemann- und Dr. Böckh-Karlsruhe zu Schriftführern berief. — Es folgten nun geschäftliche Mittheilungen, welchen zu entnehmen ist, daß die meisten größeren Städte dem Vereine angehören. Die Mitgliederzahl umfaßt zur Zeit 149 deutsche Städte (gegen 146 im Vorjahr), 21 Corporationen (gegen 19), 30 Vereine (gegen 27) und anderthalbhundert Einzelpersonen. — Den nächsten Verhandlungsgegenstand bildete die Frage der geschlossenen oder offenen Waisenpflege, eingeleitet durch einen Bericht von Bürgermeister **Born**-Magdeburg. Derselbe beleuchtete die beiden in Frage kommenden Systeme, der Unterbringung von Waisen in großen Anstalten oder in Familienpflege, und entschied sich in Uebereinstimmung mit dem früheren Darmstädter Congreß für Familienpflege. Darin liege ein allgemeiner Fortschritt der Zeit, auch z. B. bei verwahrlosten Kindern, bei einem Theil der Feriencolonisten u. s. w. Das an sich ja ganz anerkennenswerthe, aber mangelhaft begründete Vorgehen mit den sogenannten Reichswaisenhäusern durch die „Fechtschulen“ dürfe nicht irre machen. Wohl werde das Ideal der Familienpflege nicht überall erreicht, aber an freiwilliger Hilfe, namentlich der Damen zur Beaufsichtigung der Kinder, werde es nicht fehlen, wenn man sich nur an diese Hilfe wende, und jedenfalls seien die Gefahren sittlicher Verwahrlosung in Familien geringer, als in Anstalten. Die Vorzüge der Familienpflege stehen bei altgeordneten Armenverwaltungen eigentlich schon außer allem Zweifel; in Süddeutschland bilden die Frauenvereine schon eine wirksame Unterstützung für die Familienpflege. Zum Schluß faßte der Redner seine Ansicht in folgendem Satze zusammen: „Die Waisenpflege in dazu geeigneten Familien ist die natürlichste und zweckentsprechendste; sie verdient aus sittlichen, wie praktischen Rücksichten den Vorzug vor der Unterbringung der Waisen in geschlossenen Anstalten; die letztere ist nur für besondere Fälle beizubehalten.“ In der Erörterung, welche sich hieran knüpfte, erklärte sich Stadtrath **Ludwig Wolff**-Leipzig zwar ebenfalls für Familienpflege, wies aber darauf hin, daß es namentlich im Osten schwierig sei, Pflegeeltern und Beaufsichtigende zu finden, und empfahl nach dem Vorbilde von Dresden die Bildung von Waisencolonien auf dem Lande. — Gemeinderath **Stähle** bemerkt, auch in Stuttgart würden Kinder, für welche eine Anstaltspflege nicht nothwendig sei, auf dem Lande untergebracht. Aber es gebe einen Fall, wo die Anstaltspflege nicht zu umgehen sei, nämlich bei Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. — Amtsrichter **Aschrott**-Landsberg a. W. empfiehlt, da die Anstaltspflege doch nicht zu umgehen sei, dieselbe mit den Vorzügen der Familienpflege zu verbinden, wie es z. B. in England und Amerika an verschiedenen Orten geschehe. Statt größere geschlossene Anstalten zu bilden, seien die Kinder in kleinere Gruppen zu vertheilen. — Stadtpfarrer **Höchstetter**-Lörrach entwickelt in eingehender Darstellung ebenfalls die Vortheile der Familienpflege. Durch die Anstalt könne das Haus niemals ersetzt werden. Nur dürfe man die Pflegeeltern nicht nach dem Grundsatze möglichster Billigkeit aufsuchen. Auch mit der Unterbringung ganz kleiner Kinder in Familien habe er keine Schwierigkeit gehabt. — Geh. Rath **Sachs**-Karlsruhe führt gleichfalls die Vorzüge der Familienpflege vor. Selbstverständlich müsse sie mit tüchtiger Aufsicht verbunden werden und der Badische Frauenverein habe deshalb nicht blos die Aufsicht über die städtischen, sondern auch über die ländlichen Waisen in Angriff genommen. Gegen die Unterbringung ganz kleiner Kinder in Anstalten spreche namentlich die große Kindersterblichkeit in jenen Anstalten. Oberbürgermeister **Ohly**-Darmstadt ist nicht für Anstaltspflege und bemerkt, daß seine Bedenken dagegen auch durch den Besuch des Magdeburger Reichswaisenhauses nicht im Geringsten abgeschwächt worden seien, aber man dürfe auch nicht ungerecht sein und sich gegen die Schattenseiten der Familienpflege nicht verschließen. Die Auffindung geeigneter Pflegeeltern sei schwierig, bei Vielen seien nur selbstsüchtige Zwecke ausschlaggebend. Deshalb sei es wünschenswerth, in geeigneten Anstalten eine Art Uebergangs-Station zu erhalten. Nachdem ein Schlußantrag angenommen war, erklärte sich die Versammlung einstimmig mit dem aufgestellten Satze einverstanden und ging dann zur Erörterung der **Wohnungsfrage vom Standpunkte der Armenpflege** über. Der erste Berichterstatter hierüber, Reichstags-Abgeordneter **Kalle**-Wiesbaden, ging davon aus, daß auch auf der jüngsten Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege die Wohnungsfrage erörtert und ein Ausschuß zu ihrer Weiterberathung eingesetzt wurde. Er empfahl gleichfalls die Einsetzung eines Ausschusses, welcher mit ersterem zusammen arbeiten könne, und entwickelte dann eine Anzahl einzelner Punkte, welche den Ausschußberathungen zu Grunde gelegt werden sollten. Dazu gehöre vor Allem der Erlaß eines Wohnungsgesetzes und ergänzender örtlicher Verordnungen, aber auch die Beförderung des Baues von Wohnungen für Unbemittelte. Letzteres sollte weniger durch die Gemeinden geschehen, als durch gemeinnützige Anstalten oder Capitalisten, welchen jedoch eine mäßige Rente gesichert sein müsse, denn sonst geben sie nur kleine Beträge, gewissermaßen als Geschenke, für solche Zwecke her. Zum Schluß wies der Redner auf eine vom Verein Concordia in Mainz angestellte Untersuchung hin, welche die besten Pläne, Kostenanschläge, Hausordnungen u. s. w. für kleine Wohnungen umfaßt, und deren Veröffentlichung bevorsteht.

Der zweite Berichterstatter, Stadtrath **Dr. Flesch**-Frankfurt a. M., behandelte insbesondere die Frage, was von Seiten der Gesetzgebung zur Linderung der Wohnungsnoth geschehen könne, und empfahl nicht nur die Beseitigung des Retentionsrechtes der Vermiether, sondern auch verschiedene Abänderungen des Rechtes der Zwangsvollstreckung in der Richtung, daß die zur Benutzung einer Wohnung unentbehrlichen Gegenstände besser, als bisher, gegen Zwangsvollstreckung geschützt werden. Wohnung sei eben nicht jeder Raum an sich, sondern es gehöre dazu, einerlei, ob der Raum in einem gesunden, oder ungesunden Hause liege, eine gewisse Ausstattung, ohne welche die Wohnung zum dauernden Aufenthalt einer Familie in der arbeitslosen Zeit untauglich werde. Ein Blick in die Armenwohnungen zeige, daß die meisten dieser Ausstattung entbehrten. Ein wesentlicher Theil der Schuld treffe unsere Zwangsvollstreckung, welche zwar die unentbehrlichen Gegenstände von der Pfändung frei lasse, aber die Entscheidung darüber, was unentbehrlich sei, im Gegensatz zur amerikanischen Gesetzgebung, in das Belieben des Gerichtsvollziehers stelle. Als Grundlage für die Berathungen der zu wählenden Commission unterbreiten die Berichterstatter der Versammlung folgende Sätze: „Vom Standpunkt der vorbeugenden Armenpflege aus erscheint die Bekämpfung der Wohnungsnoth der unbemittelten Klassen dringend geboten. Es ist daher auf eine gleichzeitige Thätigkeit der staatlichen Gesetzgebung und Verwaltung, der Gemeinden und Privaten (gemeinnützige Gesellschaften, Arbeitgeber u. s. w.) hinzuwirken. Diese Thätigkeit hat namentlich zu erstreben: 1) Vermehrung der für die unbemittelten Klassen geeigneten Wohnungen. 2) Ausschluß der Benutzung von zu Wohnzwecken ungeeigneten Räumen. 3) Thunlichste Sicherung des Besitzes des zur zweckentsprechenden Benutzung einer Wohnung unentbehrlichen Mobiliars.“ — Stadtrath **Röstel**-Dresden wendet sich gegen die Auffassung, daß die obligatorische Armenpflege zur Abhilfe der Wohnungsnoth nichts beitragen könne und theilt Einiges der Art mit, besonders bei Pflegekindern, ist aber mit den für die vorbeugende Armenpflege empfohlenen Maßregeln im Allgemeinen einverstanden. — Dagegen meint Geh. Regierungsrath Dr. **Böhmert**-Dresden, daß manche der hier erörterten rechtlichen Fragen nicht vor das Forum des Armenpflege-Congresses gehören, und befürwortet deshalb die Streichung der Einzelvorschläge in den Sätzen. Dagegen solle man hinzufügen, daß auch auf eine Erleichterung des Wohnens auf dem Lande hinzuwirken sei. Der hohe Preis der Stadtwohnungen sei insofern gut, als er den Zustrom in die großen Städte etwas vermindere. Nachdem Freiherr **von Reitzenstein** noch darauf hingewiesen hatte, daß es allerdings Aufgabe des Vereins sei, sich auch mit solchen Fragen zu befassen, jedoch in richtiger Verbindung mit anderen Körperschaften, wird die Verhandlung geschlossen und zur Abstimmung geschritten. Dabei wurden die vorgelegten Sätze einzeln angenommen, der zweite mit dem Zusatze hinter der Klammer: „und insbesondere auch auf Erleichterung des Wohnens auf dem Lande“. Widerspruch erhob sich nur bei dem Schlußsatz, doch erklärte sich auch hier die Mehrheit der Versammlung dafür.

Italien.

[**Der internationale Congreß zum Schutz litterarischen und artistischen Eigenthums.**] Aus Venedig wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Der seit einer Woche hier tagende „internationale Congreß zum Schutz litterarischen und artistischen Eigenthums“ wurde heute, den 22. September, in ebenso festlicher, geräuschvoller Weise beendigt, wie er begonnen wurde. Nach dem Aufwand von Musik, Trommelwirbel, Militärparaden und Uniformen zu schließen, welche die Schlußsitzung in dem herrlichen Dogenpalast begleiteten, hätte man eher auf einen internationalen Kriegsrath als auf eine friedliche Zusammenkunft von Helden der Feder schließen können. Die Abgesandten der verschiedenen Völker, die zahlreichen Franzosen, Spanier, Engländer, Belgier ꝛc. werden es kaum bedauern, daß die Congreßwoche ihr Ende erreicht hat, denn die Arbeiten und Festlichkeiten drängten einander in so rascher Folge, daß man kaum zur Nachtruhe gelangte. Täglich früh Morgens begannen die Sitzungen, um erst mit einer kurzen Mittagsunterbrechung in den Abendstunden beendigt zu werden. An ernster Arbeit hat es also nicht gefehlt, und es bleibt nur abzuwarten, ob die Congreßbeschlüsse von Erfolg gekrönt sein werden. Dem Congreß oblag hauptsächlich die Aufgabe, den einzelnen Staaten-Regierungen Wünsche bezüglich der Regulirung des litterarischen Eigenthums zu unterbreiten. Von den verschiedenen Staaten Europas hat bereits die große Mehrzahl ihren Beitritt zu der Union de Berne erklärt und so die Gesetze zur Regelung des litterarischen Eigenthums angenommen. Leider stehen noch vier Staaten Europas, nämlich das als litterarischer Piratenstaat bekannte Holland, ferner Portugal, Rußland und leider auch Oesterreich-Ungarn, diesen internationalen Gesetzen fern, während England, Frankreich und Deutschland sie längst angenommen haben. Einer der wichtigsten Beschlüsse des Congresses war es deshalb, den Schweizer Bundesrath nochmals einzuladen, sich mit den genannten vier Regierungen behufs Eintritts in die Union de Berne in Verbindung zu setzen. Gleichzeitig beauftragte der Congreß die „Association litteraire et artistique“, von ihren Mitgliedern in den vier Staaten, speciell in Oesterreich-Ungarn, Comités bilden zu lassen, welche im Parlament wie in der Presse auf die endliche Aufhebung der internationalen litterarischen Freibeuterei dringen sollen. Die Congreßdebatten über diesen Punkt waren von hohem Interesse, denn der Delegirte Hollands, der frühere holländische Justizminister Vintgens, wies auf höchst geistreiche Weise die Anklage der holländischen Piraterie zurück, indem er Frankreich derselben beschuldigte. Daraufhin äußerte der deutsche Gelehrte Oppert, als Delegirter der französischen Regierung, seine Entrüstung in angemessenen Worten. Am heftigsten wurde von dem Congresse die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika angeklagt und der Antrag Hesse-Warteggs, die Aufmerksamkeit der Washingtoner Kammern wie des amerikanischen Volkes nochmals auf die schreienden Nothstände bezüglich des Nachdrucks zu lenken, wurde mit Acclamation angenommen. Es ist eine Schmach, daß diese reichste und in vieler Hinsicht vorgeschrittenste Nation der Erde noch keine Gesetze zur Bestrafung der Diebstähle aufstellt, welche täglich an dem geistigen Eigenthum der Europäer dort begangen werden. Der Beschluß des Congresses wurde sofort an die amerikanische Presse gekabelt. Neben den genannten Fragen wurden auch einzelne Paragraphen des Berner litterarischen Vertrages der Discussion unterworfen und Aenderungen sowie Zusätze beschlossen, welche die Rechte der Schriftsteller und Verleger noch weiter aufklären. Gelegentlich des ersten Banketts der Congreßmitglieder kam eine Depesche des Königs von Italien zur Verlesung, mit welcher derselbe das Ehrenpräsidium mit Protectorat des Congresses übernahm. Die allbekannte Gastlichkeit der

---

Besuch der schrecklichen Schnapspaläste, wenn auch nur auf wenige Stunden, abhalten könnte. Die entsetzliche Armuth, die in der reichsten Stadt der Welt schlimmer als irgendwo anders herrscht, die fürchterlichen Verbrechen, die so oft und jetzt wieder die englische Metropole mit Schrecken und Grauen erfüllen, sind zum großen Theil das Resultat dieser mißverstandenen Sonntagsheiligung, die das Volk dem Trunk in die Arme treibt. Und trotzdem man einsieht, daß England von der commerziellen Höhe, auf der es lange gestanden, herabsinkt und man jetzt alle Mittel versuchen will, um die frühere Machtstellung wieder zu erlangen, wendet man dasjenige nicht an, welches doch das nächstliegende sein sollte, die Bevölkerung nüchterner und arbeitsamer zu machen. Von Einsichtsvolleren wird es anerkannt, daß deutsche Handwerker und Kaufleute ihre großen Erfolge im Auslande ihrem Fleiße, ihrer Sparsamkeit und ihrer besseren Schulbildung verdanken. In letzterer Beziehung wird hier noch immer viel zu wenig gethan, und wie und ob überhaupt z. B. ein Kind, das nicht den untersten Klassen angehört und daher nicht gezwungen wird, die Armenschule zu besuchen, eine Erziehung erhält, darum kümmert sich Niemand. Großbritannien besitzt nicht einmal einen Unterrichtsminister! Die oberste Autorität in diesem Fache ist der Vicepräsident der Erziehungsabtheilung und dieses Amt wird von beiden Parteien als eine Zuflucht für Politiker angesehen, die sich einen Anspruch auf Belohnung seitens der Regierung erworben haben, vom Unterrichtswesen aber oft nicht das Geringste verstehen.

O. Glaß.

Die Spiele und ihre ethnographische Bedeutung.

Im „Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“ wird ein Vortrag auszüglich mitgetheilt, den Richard Andree vor einigen Monaten im anthropologischen Verein zu Leipzig gehalten hat und der interessante Aufschlüsse giebt über die Spiele in ihrer ethnographischen Bedeutung.

Versucht man die Ausbreitung der Spiele geographisch zu umgrenzen, so findet man oft in räumlich getrennten Gebieten eine gleiche Art der Anwendung, während einige Spiele sich wieder über große zusammenhängende Ländermassen verfolgen lassen. In vielen Fällen ist vielleicht auf einen Zusammenhang oder gemeinsamen Ursprung zurückzugehen, in anderen vielleicht eine selbstständige Entstehung anzunehmen.

Ueberall bilden die Klapper das erste Spielzeug des Kindes. Wir finden sie bei vielen Naturvölkern und können sie in der vorgeschichtlichen Zeit nachweisen, so im Pfahlbau Möhringen, in den Lausitzer Gräbern, in Troja. Dann treten die nachahmenden Spiele auf, die mit wenigen Ausnahmen in Bezug auf die Vorbereitung der Jugend einen praktischen Werth haben. Oft wird eine bestimmte Wiederholungsfolge eingehalten, nach welcher die einzelnen Spiele nach der Jahreszeit überall wiederkehren. Ueberall sind die Puppen ein Spielzeug der Mädchen. Schon die alten Egypter hatten Gliederpuppen, in den römischen Katakomben fand man elfenbeinerne Puppen. Sardes in Kleinasien spielte einst in der Puppenfabrikation dieselbe Rolle, wie heute Nürnberg und Sonneberg. Der Islam verbietet bekanntlich die körperliche Nachbildung, konnte aber die Verwendung von Puppen nicht verhindern. Auch in den peruanischen Gräbern wurden Puppen aufgefunden. Von ethnographischer Bedeutung ist es, wenn die Puppe an die Stelle eines gestorbenen Kindes tritt, wie bei den Odschibwä. Hier herrscht die Vorstellung, daß das Kind lange Zeit für die Reise in die Region der Seligen braucht und statt seiner wird dann von der Mutter eine Puppe gehegt und gepflegt. Aehnliches finden wir bei den Capvölkern. Das Spiel mit den Schnellkügelchen oder Marmeln (Klikker, Marbel, Schussern) ist über den ganzen Orient verbreitet, und Pogge erzählt davon aus Centralafrika. Der Kreisel wurde von Schliemann in Ilios gefunden; heute ist er sowohl in Asien als auch in Amerika bekannt. Auch die Knallbüchse und das Blindekuhspiel haben eine weite Verbreitung. Der Drache ist bei uns erst seit 300 Jahren bekannt. Seine größte Verbreitung hat er in den ostasiatischen Ländern. In China kommt er in vielerlei Gestalten vor und spielt bei Volksfesten eine große Rolle. Man kennt ihn in Japan und Hinterindien, wo Stoffe über ein Bambusgeflecht gezogen werden, und durch Palmrippen eine Art Aeolsharfe hergestellt wird. Von hier geht die Verbreitung der Drachen nach Neu-Seeland, wo die Maori das Gespinnst des Neu-Seeland-Flachses dazu benutzen, und nach den Hervey-Inseln.

Die Fadenfiguren (das Abheben der Fäden von den Fingern) beobachteten Klutschak und Hall bei den Eskimos, Wallace als „Katzenwiege“ (cat's cradle) bei den Dajaken auf Borneo, sowie in Neu-Guinea. Dieses Figurenspiel kennt man in Australien, und Buchner sah es auf den Fidschi-Inseln.

Hieran schließen sich die sinnschärfenden Spiele ähnlich dem Morra, die in Australien, auf Samoa, Tonga, in China und Egypten beobachtet wurden.

Zu den körperentwickelnden Spielen gehört das Laufen auf Stelzen, das in den Landes in Südfrankreich durch die Bodenverhältnisse geboten wird. In China ist es bei den Vorführungen der Gaukler zu hoher Ausbildung gelangt, und man findet es auf Tahiti und den Markesas-Inseln, wo Stelzen-Wettlaufen auf glattem Steinboden geübt wird. Das deutet auf eine specifisch ostasiatische Entwicklung. Die besonders in England ausgebildeten Ballspiele stammen meist aus dem Orient.

Große Verbreitung haben die Brettspiele (Schach, Dame, Mühle u. s. w.). Dölter fand sie auf den Capverden und dem gegenüberliegenden Festlande, wo nach gewissen Regeln gefärbte Palmkerne in die Brettgrübchen gelegt wurden. Man findet sie bei den Fulbe und den Mandingo Afrikas, aber nicht bei Völkern niederster Bildung. Im Sundareiche werden sie wieder beobachtet, am Tsadsee heißen sie Uri, bei den Suaheli Bau, bei den Njam-Njam und in Nubien Mangala; sie sind also über den größten Theil von Afrika verbreitet. In Arabien waren sie längst bekannt, Niebuhr beschreibt sie aus den Euphrat-Landschaften, Petermann aus Kleinasien.

Bei einen dem Trick-Track der Engländer ähnlichen Spiel entscheiden Loose oder Würfel über den Zug, nicht der Wille des Spielers. Wir kennen es schon als Duodecim scripta der Römer, auch in Altindien war es in Brauch. Die heutigen Egypter spielen das Tab auf einem kreuzförmigen Brett, auf dem mit grün und weißen Palmrippen gewürfelt wird. In Indien bilden Kattunstreifen die Unterlage, auf der Quadrate gemalt sind. Gomara berichte über ein Spiel Patolli (= Bohnen), das bei den alten Mexikanern geübt wurde, und bei welchem das Rücken der Steine von einem F ld auf das andere durch das Loos bestimmt wurde. Daraus ist zu schließen, daß dieses Spiel in vorcolumbischer Zeit aus Asien gebracht worden ist, wie so manche andere Einrichtung.

• **Universitätsnachrichten.** Bei den **zwanzig Universitäten des Deutschen Reiches** und der Akademie zu Münster waren nach „Aschersons Universitäts-Kalender“ im vergangenen Sommerhalbjahr insgesammt 29 190 Studirende eingeschrieben. Von diesen studirten 4859 evangelische Theologie, 1166 katholische Theologie, 6472 die Rechte und 9046 die Heilkunde, 7648 waren bei den philosophischen Facultäten eingeschrieben. Am meisten besucht von allen Universitäten war Berlin, wo 4767 Hörer eingeschrieben waren; es folgen München mit 3809 Studirenden und Leipzig mit 3208. Mehr als 1000 Hörer hatten von den anderen Universitäten: Würzburg (1547), Halle (1489), Tübingen (1449), **Breslau** (1343), Bonn (1313), Freiburg (1125), Greifswald (1066) und Göttingen (1016). Die übrigen Hochschulen reihen sich in Hinsicht auf die Hörerzahl wie folgt aneinander: Heidelburg 984, Marburg 928, Erlangen 926, Königsberg 844, Straßburg 828, Jena 634, Kiel 560, Gießen 546, Münster 451 und Rostock 347. Die höchste Zahl der Studirenden der Rechte und der Heilkunde wies München auf, 1479 und 1599; es folgt Berlin mit 1214 Studirenden der Rechte und 1159 Studirenden der Heilkunde, welch' letzteren noch 250 Studirende der militärärztlichen Bildungs-Anstalten zuzuzählen sind. Hingegen waren in Berlin die meisten Studirenden der Philosophie, 1715, und der Theologie, 679, eingeschrieben. Bei einzelnen Universitäten hat eine bestimmte Facultät im Verhältnisse zu den andern besonders viele Hörer: so in Halle, Tübingen und Erlangen, in Würzburg und Greifswald die medicinische und in Heidelberg die juristische. Für die 29 190 deutschen Studirenden waren insgesammt 2283 Docenten bestellt, nämlich 1026 ordentliche Professoren, 470 außerordentliche, 57 Honorarprofessoren und Akademiker und 601 Privatdocenten. Die meisten Docenten, 320, hat Berlin, es folgt Leipzig mit 179, München mit 167. Die wenigsten Docenten, nur 42, hat Rostock.

Der Missionar **Faber** aus Coburg ist wegen seiner verdienstlichen Wirksamkeit in China von der theologischen Facultät der Universität **Jena** zum Ehrendoctor der Theologie ernannt worden. — Dem Prediger an der Jerusalemskirche zu **Berlin**, Freiherrn v. **Soden**, ist von der theologischen Facultät der Universität **Straßburg** die Licentiatenwürde Ehren halber verliehen worden. — Für die in **Rostock** erledigte Professur der Mathematik ist der außerordentliche Professor Dr. **Otto Staude** zu **Dorpat**, wie man uns mittheilt, in Aussicht genommen. Geboren 1857 zu Limbach bei Chemnitz, habilitirte er sich 1883 als Docent in **Breslau** und kam dann 1886 als Extraordinarius nach Dorpat.

Dogenstadt den Litteraten gegenüber bewährte sich abermals auf das glänzendste. Die Städtevorstände von Padua, Treviso, Chioggia, Murano 2c. erließen an den Congreß Einladungen zu Besuchen, allein Dank der Munificenz der Venetier konnte an die Annahmen der Mehrzahl dieser Einladungen kaum gedacht werden. Der nächste Congreß der „Association littéraire et artistique“ wird gelegentlich der Weltausstellung von 1889 in Paris tagen und für 1890 ist Athen in Aussicht genommen.

Frankreich.

s. **Paris**, 24. Sept. [Das Tagebuch Kaiser Friedrichs. — Ministerreden. — Präsident Carnot. — Cipriani in Frankreich.] Die von der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichten Auszüge aus dem Tagebuche Kaiser Friedrich III. werden von allen französischen Journalen in extenso reproducirt und geben denselben mit wenigen Ausnahmen Veranlassung, aufs Neue der Sympathie, welcher der hehre unvergeßliche Dahingeschiedene selbst bei den chauvinistischen Franzosen sich zu erfreuen hatte, warmen und herzlichen Ausdruck zu geben. „Trotzdem aus dieser hinterlassenen Schrift hervorgeht, daß der verstorbene Kaiser nicht nur fest entschlossen war, Elsaß-Lothringen zu behaupten, sondern selbst der Erste war, die Annexion dieser Provinzen zu verlangen“, äußern sich einflußreiche Boulevardblätter, „so erkennen wir doch an, daß er, wie Keiner geeignet war, uns die Vergangenheit erträglich zu machen und durch weise Maßnahmen die Erinnerung an unser Unglück abzuschwächen.“ „Ein Mann in der besten Bedeutung des Wortes, ein Weiser und Edler tritt uns in diesen Memoiren entgegen,“ erklärt ein anderes Journal. „Mit Ueberraschung erkennen wir,“ so lauten die Auslassungen einer dritten Zeitung, „daß Friedrich III. ein Genie gewesen, eine der eigenartigsten Figuren der großen deutschen Epopöe, ein Mann von unerschütterlichem Willen, gewaltiger Thatkraft und einem edlen Herzen. Der preußische Mysticismus erscheint bei ihm durch die deutsche Philosophie zu einer wahren, auch uns Freidenkern imponirenden Frömmigkeit gemildert.“ „Nach dem, was wir aus diesem Tagebuche erfahren,“ schließt eine Zeitung, „gebührt Friedrich III. eigentlich der allererste Platz in der neuesten deutschen Geschichte“. — Wenn die boulangistische Gefahr durch Ministerreden beschworen werden könnte, so würde der gestrige Tag die französische Republik sicher gerettet haben. Nicht weniger als an fünf verschiedenen Stellen des französischen Territoriums hielten gestern Mitglieder des Cabinets Floquet Reden, in denen sie die Bevölkerung zur Bekämpfung der Dictatur und zur Unterstützung der demokratischen Institutionen aufforderten. Herr Goblet entledigte sich dieser Aufgabe bei der Einweihung des dem Commandanten Vogel errichteten Denkmals in seiner Heimathsstadt Amiens, der Minister der öffentlichen Arbeiten Delus Montand bei der Enthüllung der Statue des gegen den Staatsstreich vom 4. December 1851 protestirenden und im Kampfe gegen die Freiheit gefallenen Deputirten Baudin, der Unterrichtsminister Lockroy bei der Enthüllung des Denkmals Dantons in Arcis sur Aube, der Justizminister Ferrouillat in Brignolles bei einem Zweckessen. Obgleich die Minister allesammt sehr eindringlich für die berühmte Concentration der Republikaner eintraten, zeigten sich die Bevölkerungen doch mit ihren Beifallsrufen sehr zurückhaltend. — Herr Carnot wird seine Rundreise in den südlichen Departements (Besuch von Lyon u. s. w.) am 6. October antreten, um am 10. nach Paris zurückzukehren. Er vermeidet somit, am Tage der Kammer-Eröffnung (9. October) in der Metropole zu sein. — Der bekannte socialistische italienische Delegirte Amilcare Cipriani, der vor Kurzem von König Humbert begnadigt und nach mehrjähriger Haft im Bagno von Portolongo in Freiheit gesetzt wurde, ist vorgestern in Paris eingetroffen, um hier mit seinen Gesinnungsgenossen zusammen die Wiedervereinigung der durch die Rancünen der Dynastien und der Bourgeoisie künstlich gegen einander aufgehetzten Schwesternationen, Italien und Frankreich, herbeizuführen. Indessen werden diese Bestrebungen Cipiani's selbst von den Socialisten kühl aufgenommen, da Italien sich der französischen Sympathien unwürdig gezeigt habe. Besonders Rochefort, den Cipriani von Boulanger, „dem Comödianten der Demokratie“, wie sich der italienische Socialist ausdrückt, loszureißen hoffte, weist ihn mit den Worten, daß Frankreich zunächst seine nationale Würde zu wahren habe und nicht mehr „humanitäre Dummheiten“ begehen dürfe, wie die Befreiung Italiens, die ihm jetzt so schlecht vergolten würden, schroff zurück. Vielleicht wird der Deputirte von Ravenna und Forli durch diese Aufnahme über den Werth der französischen socialistischen Phrasen von einer „Welt-Republik, in der alle Nationen gleichberechtigt wären“, endlich aufgeklärt werden. Seine Landsleute sind es jedenfalls schon seit langer Zeit.

Rußland.

[Aus den Ostseeprovinzen.] Aus Reval geht dem „Deutsch. Tgbl.“ die Nachricht zu, daß der jetzt tagende Landtag der esthländischen Ritter und Landschaft die Schließung der deutschen Domschule (des ritterschaftlichen Gymnasiums) beschlossen hat. Einen gleichen Beschuß hat die Revaler Stadtverordneten-Versammlung in Betreff des städtischen Realgymnasiums gefaßt, so daß Reval jetzt ganz ohne deutsche Schulen sein wird. Vorausgegangen waren diesen Beschlüssen Gesuche an den Minister der Volksaufklärung um Umwandlung dieser Schulen in Privatlehranstalten unter Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache. Diese Gesuche wurden abschlägig beschieden und dadurch sowohl die städtische als die ritterschaftliche Vertretung vor die Entscheidung gesetzt, entweder ihre Schulen in russische Schulen umzuwandeln oder aber sie ganz zu schließen. Es ist ein überaus schwerer Entschluß gewesen, der hier zu treffen war und wir verstehen durchaus, daß man nicht leichten Herzens daran gegangen ist, die über 500 Jahre bestehende Domschule und das vor 5 Jahren mit großen Erwartungen ins Leben gerufene Realgymnasium zu schließen. Was soll aus all den Hunderten von Schülern werden, die nun ihren Eltern zurückgegeben werden, was aus den Lehrern, was überhaupt aus der deutschen Bildung im Lande? Die bestehenden bereits russificirten Schulen verlieren von Tag zu Tag an sittlichem und wissenschaftlichem Gehalt und sind außerdem so überfüllt, daß sie unmöglich Platz bieten. Auch wären die Schüler nicht im Stande, das Examen in russischer Sprache zu bestehen! Abschlägig beschieden ist auch das Gesuch der kurländischen Ritterschaft um Umwandlung des Goldingschen Gymnasiums in eine Privatschule und das gleiche Gesuch der livländischen Ritterschaft in Betreff der Gymnasien in Fellin und Birkenruhe, nicht zu reden davon, daß allen großen und kleinen Städten der drei Provinzen in Betreff ihrer Schüler der gleiche Bescheid geworden ist. Es ist eine Vergewaltigung deutscher Cultur, wie sie ganz beispiellos dasteht. Nimmt man hinzu, daß gleichzeitig die ständische Selbstverwaltung auf dem Gebiet der Landpolizei beseitigt und durch russische Institutionen ersetzt worden ist, daß die Mission der griechischen Kirche auf lutherischem Boden zu neuem Aufschwung gediehen ist (erst kürzlich ist ein Ehepaar zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil seine aus gemischter Ehe entsprossenen Kinder nach lutherischem Ritus getauft wurden), daß ein Gesetz in Vorbereitung ist, durch welches richterliche Beamten evangelischer Confession von der Führung von Processen ausgeschlossen werden, bei welchen es sich um „Abfall“ von der russischen Kirche handelt, daß endlich alle öffentlichen Gebäude von griechisch-russischen Priestern geweiht werden und der Stadt Riga die Ausgaben zum Besten der evangelischen Kirchen auf den Stadtgütern aus dem Budget gestrichen worden sind — so ergiebt sich ein Gesammtbild sprachlicher, kirchlicher und rechtlicher Bedrückung, wie es trüber nicht gedacht werden kann.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. September.

Wie der Stadtverordnete Haber am Dinstag Abend in der Versammlung des Bezirksvereins der inneren Stadt (früher nordwestlicher Bezirksverein) mittheilte, befindet sich eine Vorlage des Magistrats in Vorbereitung, nach welcher eine aus 5 Mitgliedern des Magistrats und 10 Stadtverordneten zusammenzusetzende gemischte Commission gebildet werden soll, welcher die Berathung weiterer Schritte in der Schlachthofsangelegenheit obliegen würde, nachdem der Magistrat die Erklärung abgegeben, daß er auf die Durchführung des Hubener Projectes wegen der großen Kosten verzichte, die mit der Erfüllung der vom Minister der Stadtgemeinde auferlegten Bedingungen verbunden sein würden. Wenn Herr Haber bei dieser Gelegenheit die Ansicht aussprach, daß auch die Stadtverordneten-Versammlung sich jetzt für ein anderes Project entscheiden werde, so glauben wir, daß diese Ansicht thatsächlich das Richtige trifft. In der Schwebe bleibt dann allerdings immer noch die Frage: wohin mit dem Schlachthof? Herr Haber meinte, nach der Zankholzwiese werde er wohl nicht kommen, da die Genehmigung zur Anlage daselbst wegen der Nähe der Militärschießstände nicht zu bekommen sein werde; sollte der Schlachthof vor das Oderthor kommen, so würden die Kosten auch nicht geringe sein, da man für diese Eventualität möglicherweise die Verbreiterung der Universitätsbrücke würde ins Auge fassen müssen. Wie die Sachen nun auch liegen, jedenfalls ist es Zeit, daß die Angelegenheit energisch gefördert werde, damit endlich diese wichtige communale Frage ihrer Lösung entgegengeführt werde.

— Aus Waldenburg, 25. September, wird uns geschrieben: „Was bis jetzt bezüglich der Vorbereitungen zu den Abgeordnetenwahlen seitens der politischen Parteien in dem Wahlkreise Reichenbach-Waldenburg geschehen ist, besteht darin, daß der Wahlverein der „gemäßigten“ Parteien und der „nationalliberale“ Verein im Kreise Waldenburg, sowie der neue Wahlverein im Kreise Reichenbach beschlossen haben, bei den Wahlen gemeinschaftlich vorzugehen. Einer der bisherigen Landtagsabgeordneten, Senatspräsident Hagens in Posen, hat eine Wiederwahl abgelehnt; an dessen Stelle ist ein anderer Beamter, der Ober-Regierungsrath a. D. Simon in Berlin, in Aussicht genommen. Was die anderen beiden Abgeordneten, Regierungspräsidenten Dr. von Bitter in Oppeln und Fabrikbesitzer Lückhoff in Gnadenfrei, betrifft, so soll deren Erklärung abgewartet werden. Was die Führer der liberalen, d. h. der freisinnigen Partei zu thun gedenken, ist allerdings noch nicht bekannt, doch darf vorausgesetzt und bestimmt gehofft werden, daß auch sie die Abgeordnetenwahlen bereits zum Gegenstande ernster Besprechung gemacht haben.“

— Ueber die Frequenzverhältnisse der schlesischen Bäder im Jahre 1887 theilt der Jahresbericht des Schsesischen Bädertages folgende Ziffern mit:

Die Bäder Alt-Haide, Charlottenbrunn, Cudowa, Flinsberg, Königsdorff-Jastrzemb, Landeck, Langenau, Muskau, Reinerz, Salzbrunn, Warmbrunn und die Heilanstalt Görbersdorf zählten in der Saison 1887 an wirklichen Kurgästen 11 626 Familien mit 19 782, an Erholungs-Gästen und Durchreisenden 14 521 Familien mit 21 242, zusammen 26 147 Familien mit 41 024 Personen. In Warmbrunn war, wie im Vorjahre, der Verkehr am stärksten (5262 Familien mit 7830 Personen), demnächst in Salzbrunn mit 5345 Familien, also sogar noch etwas größerer Familienzahl, und 6177 Personen, Landeck (3639 bezw. 6417) und Reinerz (4049 bezw. 5915). Der Nationalität der Kurgäste nach kamen, soweit Angaben hierüber vorliegen, 32 709 Personen aus Preußen, 1850 aus dem übrigen Deutschland, 1071 aus Oesterreich-Ungarn, 507 aus Rußland, 7 aus Frankreich, 6 aus Italien, 37 aus England, 4 aus der Schweiz, 5 aus Dänemark, 21 aus Schweden und Norwegen, 29 aus den Niederlanden, 13 aus Rumänien und Bulgarien, 4 aus Belgien, 1 aus Griechenland, 54 aus Amerika, 3 aus Asien, 11 aus Afrika. In Görbersdorf starben 46 Personen, in Salzbrunn 15, in Reinerz 6, in Charlottenbrunn 4, in Warmbrunn, Landeck je 3, in Alt-Haide, Cudowa je 1. Mineralbäder wurden 157 490 gebraucht, Moorbäder 13 984, Süßwasserbäder 6579, medicinische Bäder 756 (in Warmbrunn die beiden letzteren Arten von Bädern zusammen 4589), Gasbäder 9 (Cudowa), russische Dampfbäder 23 (ebendort), Zellen-Sool-Bäder 5437 (Königsdorff-Jastrzemb), Sool-Dampf-Bäder 29 (ebendort), Fichtennadel-Bäder 3355 (Flinsberg), Lohe-Bäder 542 (ebendort), Sitzbäder 91 (Cudowa, Flinsberg), Salzbäder 65 (Alt-Haide), Douchen 25 129, Sool-Inhalationen 141 (Königsdorff-Jastrzemb), Inhalationen 71 (Flinsberg). Außer Kuh-, Ziegen-, Schaf- und Eselinnenmilch wurden, soweit ziffernmäßige Angaben vorliegen, von 1121 Personen 20 406 Liter Kuhmolken, von 259 Personen 2342 Liter Schafmolken, ferner wurden 22 586 Liter Ziegenmolken, 3141 Liter und 6026 Flaschen Kefyr getrunken. Der Brunnen-Versand belief sich auf 490 649 Flaschen, von denen allein 460 728 auf Salzbrunn kommen.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 9. Septbr. bis 15. Septbr. 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 282	16,2	Dresden	259	20,5	Braun-		
Paris	2 260	19,7	Odessa	268	23,3	schweig	90	23,0
Berlin	1 414	21,9	Brüssel	181	25,8	Halle a. S.	87	29,2
Petersburg	928	23,6	Leipzig	181	17,8	Dortmund	84	27,7
Wien	800	20,3	Köln	169	26,3	Posen	69	25,4
Hamburg			Frankfurt			Essen	69	33,8
incl Vororte	498	21,9	am Main	163	14,3	Würzburg	57	16,4
Budapest	442	29,4	Königsberg	156	33,2	Görlitz	58	25,8
Warschau	444	35,1	Venedig	150	18,7	Frankfurt		
Rom	388	27,0	Danzig	118	31,3	a. d. Oder	55	18,7
Breslau	313	26,2	Magdeburg	171	26,7	Duisburg	50	24,6
Prag	295	21,4	Chemnitz	118	36,3	München-		
München	278	27,6	Stettin	103	24,1	Gladbach	47	30,5

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Charlottenburg 31,1, Liegnitz 32,4.

* **Vom Stadttheater.** Donnerstag, 27. Septbr., geht als erste Schauspiel-Novität „Eva“, das neueste Werk von Richard Voß, dessen Dramen „Die Patrizierin“, „Der Mohr des Zaren“ und „Alexandra“ hier schon aufgeführt wurden, in Scene. Höchstwahrscheinlich wird der Autor bei der Première zugegen sein. — Freitag, 28. Septbr., kommt in neuer Einstudirung die Oper „Das goldene Kreuz“ von Ignatz Brüll zur Aufführung. — Sonnabend wird auf vieles Verlangen „Die Waise von Lowood“ wiederholt. — Montag, 1. October cr., beginnt Frau Moran-Olden ihr Gastspiel mit „Carmen“.

** **Zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Der Bezirksverein der innern Stadt (früher Nordwestlicher Bezirksverein) beschäftigte sich in seiner am Dinstag abgehaltenen, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Stadtverordneten Morgenstern eröffneten, gut besuchten Versammlung mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, bei welchen der Bezirksverein in fünf in seinen Bereich fallenden Wahlbezirken an der Wahl von 7 Stadtverordneten betheiligt ist. Das Referat hatte Herr Stadtverordneter Hermann Haber übernommen. Unter dem wiederholt laut gewordenen Beifall der Versammlung beleuchtete der Redner das Verhalten der Gegner der gegenwärtigen Majorität der Versammlung, wie es sich zum Theil in der cartellistischen Presse, zum Theil in den Reden der cartellistischen Agitatoren kennzeichnet. Die kurze Geschichte des Sturms auf das Stadthaus beweise hinlänglich, daß es den conservativen „Bürgern“ bei Bekämpfung von bewährten Stadtverordneten auf nichts weniger ankomme, als auf sachliche Gründe; ausschlaggebend seien lediglich Rücksichten persönlicher Art. So bekämpften sie beispielsweise im 20. Bezirk die Wiederwahl eines Stadtverordneten, der seit 18 Jahren zu den anerkannt leistungsfähigsten, tüchtigsten, intelligentesten und fleißigsten Mitgliedern der Versammlung gehöre, des Dr. Steuer, eines Mannes, der in der Schulcommission, in der Etats-Commission, sowie neuerdings als städtischer Schularzt mit vollster Hingebung an sein communales Ehrenamt Hervorragendes geleistet und sich den Dank seiner Mitbürger in höchstem Grade verdient habe. Diese ersprießliche Thätigkeit Dr. Steuers vermögen auch seine politischen Gegner nicht im mindesten herabzusetzen, sie seien vielmehr durch die Thatsachen gezwungen, sie durchaus anzuerkennen; sie wollen ihn aber dennoch nicht wiedergewählt sehen, weil er zu dem „jüdisch-freisinnigen“ Ring gehöre, der nach der Behauptung des Professors von Stengel (aufgestellt in der in Nr. 676 gekennzeichneten Rede im Weißen Hirsch) in Breslau existiren soll, und den zu brechen eine der Hauptaufgaben des Cartells sei. Neben Dr. Steuer stehe in demselben Bezirk der Stadtverordnete Eduard Sachs zur Wiederwahl. Gegen diesen, der sich 4 Jahre hindurch als fleißiges und tüchtiges Mitglied gezeigt habe, liege gleichfalls nicht das Mindeste vor, was seine Ersetzung durch einen anderen Stadtverordneten erwünscht machte. Als Gegencandidaten werden in dem betreffenden Bezirk empfohlen Kaufmann Sckeyde und Gelbgießermeister Kuppe, der Eine Anhänger des Centrums und der Andre entschiedener Freund des Culturkampfes. Zu ihrer Empfehlung wird gesagt, sie seien besser geeignet, die Interessen der Handwerker, des Handels- und Beamtenstandes zu vertreten, als die anderen Stadtverordneten. Dieser Hinweis auf die Wahrnehmung der Interessen der Beamten von jener Seite habe etwas Komisches, wenn man sich vergegenwärtige, daß der gegen die berechtigte Fürsorge für die städtischen Beamten gerichtete Ausspruch: „Wenn das mit den Beamten so weitergeht, so werden sie sehr bald aus goldenen Schüsseln, die Bürger Breslaus aber aus irdenen Schüsseln essen,“ gerade aus dem Munde eines conservativen Stadtverordneten stamme. (Hört! hört!) Ferner werde für die Herren Kuppe und Sckeyde geltend gemacht, daß sie in den wichtigsten schwebenden Fragen: Schlachthof, Markthallen 2c., mit der jetzigen Minorität stimmen werden. Was den Schlachthof anbetrifft, so könne dies heißen: für Huben, denn am entschiedensten sei s. Z. für Huben der der „freien Vereinigung“ angehörende Stadtv. Wernich eingetreten, während die entschiedensten Wortführer gegen das Hubener Project die freisinnigen Mitglieder der Versammlung Simon und Geier (jetzt Stadtrath) gewesen seien. Außerdem könne das Hubener Project nach dem neuesten Stande der Dinge als erledigt gelten. In Bezug auf die Markthallenfrage wäre es interessant, zu sehen, wie die conservativen Stadtverordneten sich zu der Frage stellen würden, ob Markthallen blos für conservative Großgrundbesitzer (vergl. Freiburger Bahnhof) vortheilhaft wären. (Sehr gut! Beifall.) Die Wähler des 20. Bezirks (3. Abth.) müßten schnöder Undankbarkeit gegen ihre bisherigen Vertreter geziehen werden, wenn sie dieselben bei dem bevorstehenden Wahlkampfe im Stich ließen. Nicht anders stände die Sache im 5. Bezirk (2. Abtheilung), wo die bisherigen verdienten Stadtverordneten, Bandagist Härtel und Goldschlägermeister Oesmann, zur Wiederwahl ständen und vom Bezirksverein aufs Wärmste unterstützt würden. Im 19. Bezirk sei seitens des Bezirksvereins der Hotelbesitzer Mänchen aufgestellt, ein hochachtbarer, in seinem Bezirke überall beliebter Mann, von dessen Tüchtigkeit und Erfahrung man sich für die Stadtverordnetenversammlung einen großen Gewinn versprechen dürfe. In diesem Bezirk werde ein heißer Kampf entbrennen, da die Gegner, deren Hauptstamm die der Fahne des Hofbuchhändlers Köhler folgenden Antisemiten bilden, den letzten Mann aufbieten werden, um über den Hotelbesitzer Mänchen zu siegen. Hier habe also jeder unabhängige Wähler für Herrn Mänchen seine Pflicht zu thun. (Bravo!) Im weitern Verlauf seiner Rede berührte der Vortragende die Verhältnisse im 2. und 3. Wahlbezirke (2. Abtheilung), in welchem beide Mandate erledigt sind. Der Vorstand des Bezirksvereins habe sich nach geeigneten Candidaten umgesehen und habe nach sorgfältigen Erwägungen sich für den Redacteur der „Breslauer Zeitung“ Karl Vollrath und für den Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Heilberg entschieden, die der Redner unter dem Beifall der Versammlung für den 2. resp. 3. Bezirk als Candidaten empfahl. Bei der Abstimmung wurden die von dem Vorstand vorgeschlagenen Candidaten durchweg mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit acceptirt, nachdem noch Kaufmann Gräffner sich in längeren Ausführungen, dem Referat des Redners zustimmend, geäußert hatte. Hiernach werden also vom Bezirksverein der inneren Stadt unterstützt: 3. Abtheilung, 19. Wahlbezirk: Hotelbesitzer Mänchen; 3. Abtheilung, 20. Wahlbezirk: die bisherigen Stadtverordneten Dr. Steuer und Eduard Sachs; 2. Abtheilung, 2. Wahlbezirk: Redacteur Karl Vollrath; 2. Abtheilung, 3. Wahlbezirk: Rechtsanwalt Heilberg; 2. Abtheilung, 5. Bezirk; die bisherigen Stadtverordneten Bandagist Härtel und Goldschlägermeister Oesmann. — In der Versammlung des Bezirksvereins wurde zum Schluß die Frage angeregt, ob die Bekleidung der städtischen Brunnen während der Wintermonate behufs Schutzes gegen die Kälte nicht anders als durch Strohumhüllung bewirkt werden könne. Diese werde sehr bald unansehnlich und schmutzig, fange an zu verfaulen 2c. Vielleicht lasse sich eine mit einer Holzhülle umkleidete Schutzschicht anbringen. Der Vorsitzende, Stadtverordneter Morgenstern, meinte, es werde genügen, diese Anregung durch die Presse zur Kenntniß der städtischen Behörden zu bringen. Besondre Schritte seitens des Bezirksvereins würden daher in dieser Angelegenheit nicht nöthig sein. Die Versammlung wurde nach 10 Uhr geschlossen.

* **Zur Stadtverordnetenwahl im 19. Bezirk.** Am Montag, 1. October, Abends 8 Uhr, findet im Saale des Café restaurant eine Versammlung der Wähler des 19. Bezirks statt, in welcher Hotelbesitzer Mänchen sich als Candidat vorstellen wird.

= **Von der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Breslau.** Aus dem Bericht der Verwaltungs-Commission für die genannte Anstalt pro 1887 und I. Quartal 1888 theilen wir Nachstehendes mit: Die Wahlperiode der bisherigen Mitglieder der Verwaltungs-Commission endete mit Ablauf des Jahres 1887. Für die Zeit bis Ende 1893 wurden in die Commission als Mitglieder die Herren Geh. Justizrath Schneider in Brieg, Geh. Regierungs- und Medicinalrath Dr. Wolff hier und Geh. Regierungsrath von Woyrsch auf Pilsnitz vom Provinzial-Ausschuß wiedergewählt. Der am 1. Juli 1886 begonnene Bau der neuen Hebammen-Lehranstalt Kronprinzenstraße 23/25 wurde so gefördert, daß der Lehrcursus am 1. October 1887 schon in derselben eröffnet werden konnte. Der Umzug aus der alten in die neue Anstalt fand in den letzten Tagen des September statt. Die neue Anstalt besteht aus einem zweistöckigen Vordergebäude, welches als Wohngebäude für die Anstaltsbeamten dient, und einem sich daran schließenden ebenfalls zweistöckigen, nach dem Corridorsystem ausgeführten, zur Aufnahme der Schülerinnen und Aufnahmebedürftigen bestimmten Gebäude. Letzteres ist von drei Seiten von Gartenanlagen umgeben, enthält im Erdgeschoß die Kochküche und den Speisesaal, im ersten Stockwerk ein großes Entbindungs-, sowie ein Operationszimmer, und im zweiten Stock einen amphitheatralisch gebauten Lehrsaal. Die Zimmer für die Schülerinnen liegen im Parterre und im zweiten Stock und die Zimmer für die Schwangeren im ersten Stockwerk. Die in ausreichendem Maße vorhandenen Räume sind mit einer Kalt- und Warmwasserleitung, sowie mit Badeeinrichtungen versehen. Für den Neubau der Anstalt und die Ausstattung derselben mit den nothwendigen Inventarienstücken waren 290 000 M. bewilligt. Das bisherige Anstaltsgrundstück Katharinenstraße 18 ist mit Genehmigung des Provinzial-Landtages als nunmehr entbehrlich an den Kaufmann Haberkern in Berlin für den Preis von 170 000 M. veräußert und am 6. October 1887 dem Käufer übergeben worden. Neben dem Anstalts-Director, Sanitätsrath Dr. Fuhrmann, fungirte an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Dr. Kleinwächter vom 1. October 1887 ab der aus Wiesbaden

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

herberufene Dr. Baumm als Lehrer und Assistenzarzt. In Folge der beschlossenen Verlängerung der Lehrcurse und der größeren Zahl der in einem Cursus aufzunehmenden Schülerinnen und Schwangeren mußte vom 1. Juni 1887 ab eine zweite Anstalts-Hebamme angestellt werden. — Während bisher 2 Lehrcurse alljährlich absolvirt wurden, findet jetzt nur noch 1 Cursus, und zwar während des Winterhalbjahres statt. An dem Winterlehrcursus 1886/87 nahmen bei Beginn des Jahres 1887 19 Freischülerinnen und 17 Pensionärinnen Theil, welche die am 26./28. April 1887 unter dem Vorsitze des Geh. Regierungs- und Medicinal-Raths Dr. Wolff stattgefundene Prüfung sämmtlich bestanden, davon 22 „sehr gut". Am 1. October 1887 begann ein neuer Cursus, zu welchem im Ganzen 64 Schülerinnen einberufen wurden. 3 Pensionärinnen erschienen nicht, 2 Freischülerinnen und 2 Pensionärinnen wurden wegen mangelnder Befähigung und 1 wegen unwürdigen Verhaltens in der Anstalt entlassen, so daß nur 56 Schülerinnen, und zwar 22 Freischülerinnen und 34 Pensionärinnen, den Lehrcursus absolvirt haben. Dieselben bestanden sämmtlich die Prüfung, die am 26./30. April d. J. unter dem Vorsitze des Regierungs- und Medicinal-Raths Dr. Philipp aus Liegnitz stattfand, und zwar 26 mit der Censur „sehr gut". Außerdem wurden 2 auswärts ausgebildete Hebammen mit Erfolg geprüft. Die in den beiden Lehrcursen ausgebildeten Bezirkshebammen bekamen bei der Entlassung aus der Anstalt die nöthigen geburtshilflichen Instrumente. Sämmtliche Freischülerinnen erhielten Unterricht und Verpflegung auf Kosten der Provinz, die Pensionärinnen gegen Zahlung eines Unterhaltungskosten-Beitrages von 250 M. Halbe Freistellen wurden an 5 Pensionärinnen gewährt

* **Als Arzt hat sich niedergelassen Dr. Walt. Pietrusky in Wüstegiersdorf.**

ββ **Ausstellung von Münzen und Medaillen.** Die seit Sonntag eröffnete, in dem Saale für Kunstgewerbe des Schlesischen Museums der bildenden Künste veranstaltete Ausstellung einer Auswahlsammlung von Münzen und Medaillen aus den Beständen des auf der Stadtbibliothek vorhandenen Münzcabinets und des Museums Schlesischer Alterthümer wird von Freunden der Münzkunde mit Interesse wahrgenommen. Die Anordnung der genau 200 Nummern umfassenden Collection, welche Anordnung wir unsrem geschätzten Numismatiker, Assessor Friedensburg verdanken, der auch das Verdienst hat, das städtische Münzcabinet systematisch geordnet zu haben, ist übersichtlich in Kategorien getheilt, die wiederum chronologisch zusammengestellt sind. Wie begegnen zunächst: Nichtschlesischen Kunstmedaillen der deutschen Renaissance, Nummern 1—9, darunter einer mit dem Bildniß Albrecht Dürers und einer großen, prächtig gearbeiteten — Guß mit Auflöthungen — sogenannten Dreifaltigkeits-Medaille von Silber; ferner befinden sich hier italienische Gußmedaillen in Bronze — Nummern 10—23 — und neuere Medaillen; unter den letzteren die preußische „Fünfkönigsmedaille" mit den Bildnissen der Könige von Preußen Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. Die folgende Abtheilung enthält Schlesische Gedenk- und Schaumünzen, — Nummern 33—46 — darunter (Nr. 35) den Sterbethaler des letzten Piasten Georg Wilhelm von Liegnitz, den Doppelducaten der Stadt Breslau (Nr. 39), gelegentlich der Huldigung vor Kaiser Ferdinand II., den achteckigen Thaler des Bischofs Carl Ferdinand von Breslau (Nr. 40) aus dem Jahre 1632, den sechseckigen Doppelthaler desselben Bischofs (Nr. 41), den achteckigen Gulden des Bischofs Joseph von Breslau (Nr. 42) aus dem Jahre 1769, den Goldthaler des Bischofs Sebastian von Breslau (Nr. 43) aus dem Jahre 1667. Die Abtheilung: Medaillen schlesischer Fürsten umfaßt die Nummern 47 bis 55, darunter die Medaille des Bischofs Johannes Turzo von Breslau vom Jahre 1508. Die älteste schlesische Medaille (Nr. 47), die des Bischofs von Breslau, Kurfürsten Friedrich von Hessen (Nr. 52), aus dem Jahre 1677 (Erbauer der Kurfürstlichen Kapelle). Es folgen die Medaillen der Herzöge von Liegnitz (Nummern 56—68); der Herzöge von Münsterberg-Oels (Nr. 69 bis 73), der Herzöge von Württemberg-Oels (Nr. 74—84), der Herzöge von Troppau (86) und der Herzöge von Jägerndorf (87).

Die Abtheilung: Medaillen auf berühmte Schlesier umfaßt die Nummern von 88 bis incl. 125. Es finden sich darunter die Medaillen mit den Bildnissen: des berühmten Breslauer Arztes Crato von Kraftheim (Nr. 91), des Breslauer Weihbischofs Adam Weißkopf (Nr. 97), des Fürsten Blücher (Nr. 121), eine Widmung der Bürger Berlins zu Ehren des Feldmarschall „Vorwärts" im Jahre 1815, des Breslauer Philosophen Christian Wolff (Nr. 110), des Gouverneurs Friedrich von Tauentzien (Nr. 117), des schles. Ministers Grafen Hoym (Nr. 119). Die Abtheilung „Münzen und Medaillen auf schlesische Schützenfeste und Schützenkönige" umfaßt die Nummern 126—135. Unter diesen ist interessant als die älteste der Doppelducat der Stadt Breslau von 1562, Schützenkönig Ludwig Pfintzing und die Schützenmünze von 1805, wo Carl Georg Heinrich Graf Hoym die Schützenkönigswürde erwarb. Die Abtheilung „Religiöse und Moral-Medaillen" hat die Nummern 136 bis 140 und die: „Schulprämien-Medaillen" die Nummern 141 bis 147. Eine der interessantesten Abtheilungen der Ausstellung ist die letzte: „Schlesische Geschichtsmedaillen", Nummern 148 bis 200. Darunter befinden sich Erinnerungszeichen an betrübende und freudige Ereignisse, die Breslau und Schlesien betroffen haben. So erinnern: Nr. 148, 163 an die Pest in Breslau in den Jahren 1633 und 1714, die Nummern 153 und 170 an die Heuschreckenplage in Schlesien in den Jahren 1693 und 1748, Nr. 154 an die Theurung im Jahre 1694. Nr. 162 erinnert an die Neuerbauung des Gymnasiums von Maria Magdalena im Jahre 1710. Eine Anzahl von Medaillen ist den Ereignissen des siebenjährigen Krieges gewidmet, so die Medaille Nr. 167 „Huldigung Schlesiens vor Friedrich II. im Jahre 1741, Nr. 168 „der Breslauer Friede" mit den Bildnissen Friedrichs II. und Maria Theresias (1742) u. a. Nr. 171 ist zum Andenken an die Einweihung der von Friedrich dem Großen erbauten Reformirten Kirche in Breslau angefertigt (1750); Nr. 184 ist eine der drei großen goldenen Münzen, welche der Rector Arletius vom Elisabethan zu Ehren Friedrichs II. im Jahre 1780 hat prägen lassen; Nr. 185 erinnert an die erste eiserne Brücke in Schlesien, erbatu 1789 von Graf Burghaus in Laasan; Nr. 186 an die in demselben Jahre in Breslau stattgehabte Luftfahrt des Aeronauten Blanchard; Nr. 187 an das 1800 in Fürstenstein stattgehabte Turnier zu Ehren des anwesenden Königspaares Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise von Preußen; Nr. 188 an die Gründung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (1803); Nr. 194 an die Errichtung des Denkmals für Friedrich d. Gr. (1842). Die jüngsten sind die Medaille der Schles. Gartenbau-Ausstellung von 1878 und die Denkmünze an die Säcularfeier des Armenhauses im Jahre 1888. Von besonderem kunsthistorischen Interesse sind die verschiedenen technischen Herstellungsweisen der ausgestellten Münzen und Medaillen.

* **Das Breslauer medico-mechanische Institut,** welches vor ca. 4 Monaten hierselbst eröffnet wurde, erfreut sich eines lebhaften Besuchs. Die Behandlungsmethode daselbst hat speciell bei chronischen Krankheiten und Rückgratsverkrümmungen gute Resultate aufzuweisen. Um aber auch der zweiten Aufgabe des Institutes, nämlich der Pflege der Hygiene gerecht zu werden, beginnen nunmehr am 2. October gymnastische Uebungen an den activen und passiven Apparaten in monatlichen Cursen 2—3 mal wöchentlich. Herren, die eine sitzende Lebensweise führen, oder durch ihren Beruf eine einseitige Körperbewegung haben, wird hier Gelegenheit geboten, in den Abendstunden durch regelmäßige gymnastische Uebungen ihre Gesundheit zu pflegen und die Muskulatur zu kräftigen. Für Damen, die blutarm sind und wenig körperliche Anstrengung haben, ist ein besonderer Cursus eingerichtet, um durch regelmäßige körperliche Uebungen ihren Gesundheitszustand zu heben. Auch die gymnastischen Curse für Knaben und Mädchen nehmen am 2. October ihren Anfang. Dieselben sind allen Kindern zur Förderung ihrer Körperausbildung anzurathen.

P. Sp. **Die Fortbildungsschule** für Lehrlinge der Schneiderinnung wird Ende dieses Monats wieder eingehen, trotzdem sich dieselbe als lebensfähig erwies. Vor einem Jahre begründet, wurde die Schule von ca. 60 Lehrlingen mit bestem Erfolge besucht. Als Grund der Schließung wird uns von unterrichteter Seite angegeben, daß die Unterhaltung zu viel Geld koste.

* **Straßensperre.** Behufs Canalbaues resp. wegen Umpflasterungen werden die nachbenannten Straßen demnächst für Fuhrwerk und Reiter gesperrt, und zwar die Tauentzienstraße zwischen Claassen- und Bahnhofstraße vom 27. d. Mts. ab auf die Dauer von drei Wochen, die Berlinerstraße von der Mariannenstraße bis zum Striegauer Platz vom 1. October cr. ab auf sechs Wochen, die Ostseite des Matthiasplatzes und die Trebnitzerstraße zwischen Neue Matthias- und Ottostraße vom 27. d. Mts. ab auf die Dauer von drei Wochen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 8 Uhr 34 Min. wurde die Feuerwehr nach der Albrechtsstraße 39 gerufen. Es brannten in einer Wohnstube der dritten Etage des Vordergebäudes eine Bettstelle, ein Kopfkissen und Kleidungsstücke. Das Feuer entstand durch das Spielen eines dreijährigen Knaben mit Streichhölzern und wurde bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, deren Rückkunft um 8 Uhr 54 Min. Vormittags erfolgte.

—ϱ **Körperverletzung.** Der auf der Hirschstraße wohnende Uhrmacher Paul K. gerieth am 25. d. M. Abends mit einem anderen Manne in Streit und erhielt bei dieser Gelegenheit von seinem Gegner mit einem stumpfen Instrumente einen heftigen Schlag auf den Kopf. Der Mann erlitt dadurch eine schwere Verletzung, welche ihn nöthigte, in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe nachzusuchen.

\+ **Unglücksfall.** Der Restaurateur Ockhardt in Villa Masselwitz fuhr am 25. cr., Vormittags um 6½ Uhr, seine drei Kinder zum Schulunterricht nach Breslau. Auf dem Striegauer Platze wurden die Pferde des Gespannes scheu und gingen durch. Auf der Friedrich Wilhelmstraße carambolirte das Gespann mit einem Milchwagen. Der leichte Spazierwagen wurde zertrümmert, während die Insassen des Wagens auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Ockhardt erlitt hierbei eine schwere Verletzung; die drei Kinder blieben unverletzt.

—ϱ **Durchgehen von Pferden.** Als der Kutscher Robert Trilse aus Leipe heute Vormittag mit seinem mit Brettern beladenen Wagen die Schuhbrücke entlangfuhr, wurden die Pferde scheu und gingen durch. Bei dem Bemühen, die Pferde zu beruhigen, fiel der Kutscher auf die Straße hinab und wurde überfahren. Die Räder gingen dem Manne über den Oberkörper hinweg und fügten ihm außer starken Quetschungen beider Hände schwere innere Verletzungen zu, die eine starke Blutung veranlaßten. Der schwerverletzte Kutscher fand Aufnahme in der königlichen chirurgischen Klinik.

\+ **Vermißt** wird seit dem 24. September cr. der auf der Alsenstraße Nr. 7 wohnhafte 31 Jahre alte geisteskranke Conditor Heinrich Völkel. Der Genannte hat sein 1¼ Jahr altes Kind mitgenommen. V. ist von mittelgroßer Statur; bekleidet war er mit einem grauen Jaquet, schwarzen Tuchhosen und schwarzem Hut.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Haushälter von der Louisenstraße während seiner kurzen Abwesenheit aus seiner Wohnstube eine an der Wand hängende silberne Damen-Remontoiruhr mit der Fabriknummer 108 646, sowie aus unverschlossenem Commodenschube ein Geldbetrag von 300 Mark in Gold, einem Fräulein von der Brüderstraße ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt, einem Steingutdreher vom Mittelfelde ein Paar neue kalblederne Stiefel, einem Schüler von der Lewaldstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einem Landwirth aus dem Ohlauer Kreise eine silberne Ankeruhr mit kurzer Nickelkette, einem Fräulein von der Kronprinzenstraße eine silberne Remontoiruhr mit schwarzer Jettkette, einer Wittwe von der Sonnenstraße ein Portemonnaie mit 7 Mark. — Gefunden wurde ein Nickelarmband, eine alte Münze, ein brauner Stoffanzug, ein silbernes Armband. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

≈ **Bunzlau,** 25. Sept. [Stadtverordnetensitzung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung fand die Einführung der Herren Stadtverordneten Hoffmann II und Schulz statt. Dieselben wurden nach einer Ansprache des Herrn Bürgermeisters Stahn von diesem durch Handschlag verpflichtet und sodann von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Siegemund, im Namen der Versammlung begrüßt.

s. **Waldenburg,** 25. Sept. [Vorträge.] Auch in diesem Winter werden in der Aula unseres Gymnasiums eine Reihe von Vorträgen zur Förderung wohlthätiger Zwecke gehalten werden. Der Reinertrag fließt zu gleichen Theilen dem vaterländischen, städtischen und Ober-Waldenburger Frauenverein zu. Ein Theil der Einnahme soll zur Beschaffung von Frühstück für arme Schulkinder verwendet werden.

§ **Striegau,** 25. Sept. [Aus dem Vereinsleben. — Gewerbliche Weihnachtsausstellung.] Der hiesige Verein der freiwilligen Feuerwehr hat zur Vervollständigung seiner Geräthe eine mechanische Schiebeleiter von der Firma Flader in Jöhstadt mit erheblichen Kosten angeschafft. Gestern hat die Uebergabe derselben und die erste Uebung der Mannschaften an ihr stattgefunden. Anwesend waren hierbei außer dem Vorstande der Feuerwehr der Branddirector Bürgermeister Werner, ferner der Vorsitzende des westlich-mittelschlesischen Feuerwehrverbandes, Stadtbaurath Sonnabend aus Schweidnitz, sowie die Brandmeister Fischer-Saarau und Hachmeister-Rohnstock. — Im Thierschutzverein wurde das Andenken an den dahingeschiedenen Ehrenpräsidenten, Commerzienrath Bartsch in üblicher Weise geehrt. Die von einzelnen Versammlungstheilnehmern gehaltenen Vorträge über Thierschutz in England und über die Anlage von Futterplätzen für Vögel im Winter gaben zu regem Meinungsaustausch Veranlassung. Im November soll das Stiftungsfest begangen werden. — Von einer Anzahl hiesiger Gewerbetreibender ist bereits beschlossen worden, auch in diesem Jahre eine gewerbliche Weihnachtsausstellung zu veranstalten und damit eine Verloosung zum Besten der städtischen Armenkasse zu verbinden.

≈ **Jauer,** 26. Sept. [Reisse-Regulirung. — Uebergabe der Jauer-Goldberger Chaussee.] Der Minister für öffentliche Arbeiten hat aus dem Fonds zur Anfertigung von Vorarbeiten für Flußregulirungen und Deichbauten dem Kreise Jauer 3000 M. für die Anfertigung eines Projectes zur Regulirung der wüthenden Neisse bewilligt. Schon in den nächsten Tagen wird durch den Hilfsarbeiter des Landes-Meliorations-Bauinspectors v. Münstermann zu Breslau mit den erforderlichen Vermessungen und Terrain-Aufnahmen begonnen werden. — Wie verlautet, soll am 3. October c. zu Röchlitz die Verhandlung behufs Uebergabe der Jauer-Goldberger Chaussee nebst Zollhäusern und Inventar an die betheiligten Kreise stattfinden.

V **Liegnitz,** 24. Septbr. [Aufhebung des Schulgeldes. — Eröffnung des Stadttheaters.] In einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung hat der Bezirksausschuß dem in der Stadtverordnetensitzung vom 3. d. M. gefaßten Beschluß, betreffs Forterhebung des Schulgeldes, die Genehmigung nicht ertheilt. — Am nächsten Sonntag, den 30. d. Mts., wird Director Hohl die Vorstellungen der Wintersaison am hiesigen Stadttheater mit der Novität „Eine berühmte Frau" (von Schönthan-Kadelburg) eröffnen.

* **Gr.-Wartenberg,** 24. Sept. [Abschiedsfeier.] Am Sonntag fand zu Ehren des aus dem Amte geschiedenen Landraths, Freiherrn von Buddenbrock, im schwarzen Adler hierselbst ein Festessen statt, welches von einigen 40 Herren besucht war. Den Kaisertoast brachte der Landrathsamts-Verweser von Busse aus. Auf den scheidenden Landrath toastete Prinz Biron von Kurland und überreichte ihm Namens der Anwesenden zum Andenken einen Blumenkorb von gediegenem Silber als Tafelschmuck.

—l— **Strehlen,** 24. September. [Communales.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde u. A. Folgendes verhandelt: Auf Grund der Rentabilitätsberechnung des Aichmeisters wurden die Kosten der weiteren Ausrüstung des Aichamtes für den Fall bewilligt, daß die volle Berechtigung des Aichamtes höheren Orts nicht ertheilt werden sollte. — Der Landeshauptmann von Schlesien hat dem Magistrat mitgetheilt, daß bei Umpflasterung der Promenadenstraße die beantragten Bauhilfsgelder nach dem Wegereglement nicht bewilligt werden können. Die Versammlung beschließt, den Antrag auf Bewilligung von Bauhilfsgeldern mit der Begründung wiederholen zu lassen, daß die genannte Straße mit Kopfsteinen neu gepflastert werden soll. — Magistrat theilt mit, daß mit der Canalisation der Stadt begonnen worden ist. — Die Versammlung erhält sodann Kenntniß, daß in der Angelegenheit, betr. die Zahlung der Pension für den Lehrer und Kirchenbeamten a. D. Beck, der Minister die Beschwerde der Stadtbehörden (welche sich zur Zahlung eines gewissen Pensionsantheiles nicht verpflichtet halten) als nicht gerechtfertigt zurückgewiesen hat. — Von zuständiger Seite sind Verhandlungen eingeleitet, welche eine Vermehrung der Lehrkräfte an der katholischen Schule zu Groß-Tinz und an der evangelischen Schule zu Prauß, eventuell die Errichtung einer neuen Schule in Gollschau bezwecken.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Im Wahlkreise Fraustadt-Lissa ist bisher unter den drei deutschen Abgeordneten auch ein Deutschfreisinniger gewählt worden auf der Grundlage eines vor den Urwahlen abgeschlossenen Compromisses aller deutschen Parteien. Diesmal scheinen die Cartellparteien ein solches Compromiß nicht zu beabsichtigen. Vermuthlich glauben sie, daß es ihnen gelingen wird, eine ausschließlich nationalliberal-conservative Mehrheit von Wahlmännern zu erlangen, um alle drei Abgeordnetenplätze besetzen zu können. Darin werden sich die Cartellbrüder aber täuschen, zumal bei der Mißstimmung, welche die neuerlich angefachte Judenhetze in vielen Theilen der deutschen Bevölkerung erregt hat. Es ist sogar eine Möglichkeit denkbar, daß im zweiten Wahlgange aus der Wahl in Fraustadt-Lissa drei deutschfreisinnige Abgeordnete hintereinander hervorgehen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 26. September. [Schwurgericht. — Kindesmord. — Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Wissentlicher Meineid.] Die am gestrigen Tage verhandelten beiden Sachen wurden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Die erste Anklage richtete sich gegen das Dienstmädchen, unverehelichte Anna Hoffmann aus Breslau, wegen Kindesmordes. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte schuldig, unter Zuerkennung mildernder Umstände. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 3 Jahre Gefängniß. — Der Dienstknecht Julius Hampel aus Tschammendorf wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens wider die Sittlichkeit unter Ausschluß mildernder Umstände schuldig gesprochen und zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Ehrverlust verurtheilt.

Bei Eröffnung der heutigen Sitzung machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß die Anklagesache gegen die des wissentlichen Meineids beschuldigte Restaurateurswittwe Anna Richter, geb. von Willemes, ausfallen müsse, da dieselbe ein Krankheitsattest eingereicht habe. Es wurde in die Verhandlung gegen die wegen wissentlichen Meineids in Untersuchungshaft befindliche Ehefrau Tischlermeister Elisabeth Krichler, geb. Fischer, eingetreten. Die Krichler soll eine proceßsüchtige, zänkische Person sein. Sie ist bereits sechsmal wegen Beleidigung und zwar in den letzten Fällen mit Gefängniß bestraft. Die Krichler'schen Eheleute waren seit Jahren Besitzer des Hausgrundstücks Bismarckstraße Nr. 4. Sie sind sehr oft mit ihren Miethern in Differenzen gerathen und genossen bald in der Umgebung der Bismarckstraße den Ruf höchst unverträglicher Wirthsleute. Es gehörte zu den Seltenheiten, daß Jemand länger als ein Jahr in ihrem Hause verblieb; die ausziehenden Personen bekränzten sogar oft die zum Transport ihrer Sachen benützten Möbelwagen, um dadurch ihrer Freude Ausdruck zu geben, daß sie endlich das unbehagliche Haus wieder verlassen durften. In einer der bei Gericht anhängig gewordenen Miethsstreitsachen soll Frau Krichler den ihr jetzt zur Last gelegten Meineid geleistet haben. In dem betreffenden Falle hatte der Koch Adolf Przimke, welcher früher in Posen domicilirte, am 3. März 1887 bei den Krichler'schen Eheleuten eine Wohnung gemiethet. Diese Wohnung bestand aus zwei von einem größeren Quartier abgezweigten Stuben in der ersten Etage. Als Przimke, dessen Möbel mit der Bahn angekommen waren, am Nachmittag desselben Tages einziehen wollte, erklärte ihm Frau Krichler, sie habe inzwischen einen Miether für das ganze Quartier gefunden, sie könne ihn also nicht erst einziehen lassen. Dagegen stehe eine Wohnung im Parterre des Seitenhauses zu ungefähr demselben Preise zur Verfügung. Przimke wußte im Augenblick keinen anderen Ausweg, als die im Seitenhaus belegene Wohnung zu beziehen, obgleich ihm dieselbe von vornherein nicht gefallen konnte, da sie augenscheinlich sehr naß war. Przimke will diese Wohnung nur für die Dauer eines Monats genommen haben, zu größerer Sicherheit sandte er am 15. März an die Krichler'schen Eheleute eine schriftliche Kündigung für 1. April ein. Er erhielt erst am 26. März die Antwort, daß seinem Auszuge nichts entgegenstehe, wenn er nur einen anderen Miether besorge oder die Miethe für die mündlich auf drei Monate vereinbarte Miethszeit entrichte. Da Przimke keines von beiden that, so wurde er am 1. April thatsächlich dadurch am Ausziehen verhindert, daß die Krichler'schen Eheleute sein gesammtes Mobiliar in Beschlag nahmen. Er wurde darauf gegen dieselben klagbar. In diesem Processe erkannte der Civilrichter auf einen Seitens der Krichler'schen Eheleute abzuleistenden Eid, welcher dahin lautete: „Es ist nicht wahr, daß Przimke die im Hofe belegene Wohnung nur für die Dauer eines Monats gemiethet hat." Frau Krichler leistete diesen Eid unterm 13. April 1887 vorschriftsmäßig ab, ihr Ehemann dagegen war zu der Eidesleistung in diesem Termine nicht erschienen, er hat den Eid auch später nicht geleistet, weil inzwischen auf Grund anderer Beweismittel zu Gunsten Przimkes entschieden worden war. Später sind die Krichler'schen Eheleute wegen des angeblichen Miethsrestes gegen Przimke klagbar geworden, sie haben aber auch in diesem Falle nicht gesiegt. Aus der vorerwähnten Eidesleistung war die Anklage gegen Frau Krichler entstanden. Die heut vor dem Schwurgericht zur Vernehmung gelangten Zeugen sagten zumeist zu Ungunsten der Angeklagten aus, und die Annahme, daß Przimke in der That die in den Klagen erwähnte Wohnung nur auf einen Monat gemiethet habe, gewann dadurch an Wahrscheinlichkeit. Der Vertreter der Anklage, Gerichtsassessor Brossok, gründete auf die Ergebnisse der Beweisaufnahme seinen Antrag auf „schuldig" wegen wissentlichen Meineides. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, plaidirte dagegen auf „nichtschuldig", indem er betonte, daß die Hauptbelastungszeugen, die Przimke'schen Eheleute, bei der Sache interessirt und demgemäß nicht vollen Glauben verdienten. Der Spruch der Geschworenen lautete in der That auf nichtschuldig und es erfolgte demgemäß die Freisprechung der Angeklagten. Dieselbe wird sich übrigens nach einer in der heutigen Verhandlung gemachten Mittheilung demnächst vor der Strafkammer wegen einer ihr zur Last gelegten Verleitung zum Meineide zu verantworten haben.

ȣ **Breslau,** 26. Septbr. [Landgericht. — Strafkammer II. — Urkundenfälschung und Betrug.] Bei der verwittweten Restaurateur Natalie Kausch, geb. Hepner, erschien am 2. Juni d. J. ein junger Mann als Ueberbringer eines Briefes des Tapezierers Suchannek. In dem Briefe bat der Absender, Frau Kausch möge dem Boten ein Viertel Bairisch Bier zum Preise von 7 Mark 50 Pf. übergeben. „Das Bier", so bemerkte er weiter, „soll bei der heute stattfindenden Geburtstagsfeier des Herrn Schimpke, eines Mitgliedes der Turnervereinigung „Eichenlaub", getrunken werden." Den Betrag für das Bier wollte Suchannek am folgenden Tage bei Gelegenheit einer Sitzung des Turnerclubs bezahlen; er wünschte noch, daß für diese Sitzung die Tische im Kneipzimmer der Kausch'schen Restauration „weiß" gedeckt würden. Frau Kausch sandte das Bier mit einem ihrer Kellnerburschen nach der angegebenen Adresse in der Klosterstraße. Im Hausflur des betreffenden Hauses wurde das Faß im angeblichen Auftrage des Suchannek dem Burschen durch einen jungen Mann abgenommen.

Als der Turnerclub „Eichenlaub" am nächsten Tage nicht zu der Extrasitzung erschien, zog Frau Kausch bei dem ihr wohlbekannten Tapezierer Suchannek Erkundigung ein; sie erfuhr nun, daß sie lediglich das Opfer eines Betrügers geworden sei. Dieser Betrüger wurde später in der Person des 18 Jahre alten Arbeiters Hugo Schätz entdeckt und zur Untersuchungshaft gebracht. Heute stand Schätz unter der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges vor der II. Strafkammer. Er gestand zu, daß er auf Grund seiner Kenntnisse der persönlichen Verhältnisse einzelner Mitglieder des Turnerclubs „Eichenlaub" den angeblich von Suchannek gesandten Brief ohne dessen Auftrag selbst angefertigt habe. Er ist auch der Abnehmer des Bieres gewesen und hat noch für denselben Tag eine Anzahl seiner Freunde eingeladen, und diese haben gemeinsam mit Schätz das Bier getrunken. Der Angeklagte ist bereits am 12. Mai d. J. wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Staatsanwalt brachte diesmal eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust in Antrag. Der Gerichtshof bemaß die Strafe in dieser Höhe; es waren mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, dagegen das Strafmaß wegen der großen Dreistigkeit seiner Handlungsweise so hoch bemessen worden.

R. **Breslau,** 26. Sept. [Schöffengericht. — Eine Vertreterin des zarten Geschlechts] hatte sich am Montag wegen Beleidigung und Mißhandlung mehrerer Personen zu verantworten. Es war am Abend des 8. Juni, kurz nach 7 Uhr, als ein sehr anständiges Fräulein, die Wirthschafterin Camilla B., in Begleitung eines ihr anvertrauten Kindes in der Nähe der oberen Dampfschiffstation in den Anlagen promenirte. Plötzlich wurde die nichts Böses Ahnende von einer ihr unbekannten Frauensperson mit den gemeinsten Schmähungen überschüttet und zuletzt sogar thätlich angegriffen, indem die wüthende Megäre mit den Fäusten auf sie losschlug und dabei auch das Kind traf, welches Fräulein B. auf dem Arme trug. Die Angegriffene, welche zuerst ganz sprachlos ob der ihr angethanen Schmach und wie gelähmt an die Stelle gebannt blieb, suchte sich nun durch die Flucht weiteren Mißhandlungen

zu entziehen, indem sie, davon eilend, laut um Hilfe schrie. Allein die Verfolgerin heftete sich an ihre Fersen und versetzte ihr gelegentlich einige Rippenstöße. Endlich erschien der Promenadenwärter Robert Sp., um das weibliche Ungethüm von seinem Opfer abzuwehren, allein der sonst robuste Mann war in diesem Falle an die Unrechte gekommen. Unter einer Fluth von Schimpfreden ließ das rasende Weib ihre knochigen Fäuste auf den Mann der Ordnung niedersausen, und es konnte erst gebändigt werden, als ein Schutzmann herbeikam, gegen welchen die Furie ebenfalls zum Schlage ausholte, doch wurde sie noch rechtzeitig daran verhindert. Sogar auf dem Wege zur Wache setzte sie ihre Schmähungen mit ungeschwächten Mitteln fort und machte dem Sicherheitsorgane noch viel zu schaffen. Vor Gericht erschien die Angeklagte, die 32 Jahre alte Nachtwächters-Ehefrau Clara Kuhnert, mit verbundenem Kopfe, was die Vermuthung nahe legte, daß sie irgend eine neue Bataille geliefert hatte, in welcher sie schwer verwundet das Schlachtfeld räumen mußte. Zu ihrer Entschuldigung hatte die Angeklagte nichts Triftiges anzuführen und sie konnte auch nicht nachweisen, daß ihr die Zeugin Camilla B. irgend etwas zu Leide gethan hatte. Der Promenadenwächter und der Schutzmann bestätigten den oben geschilderten Sachverhalt und auf Grund der Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt in Anbetracht der empörenden Rohheit der Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Das Gericht erkannte auf eine Gesammtstrafe von zwei Monaten Gefängniß und bezüglich der Beleidigungen auf Publicationsbefugniß.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 26. Sept. Die „Post" sucht heute von Neuem Kaiser Friedrichs Andenken zu verunglimpfen. Sie schreibt: „Abgesehen davon, in wie weit die Veröffentlichungen aus dem Tagebuche Kaiser Friedrichs echt oder nach Inhalt und Färbung entstellt sind, darf schon jetzt als die Communis opinio aller politisch Urtheilsfähigen die Ueberzeugung gelten, daß dieselben ein überaus ungünstiges Licht auf die staatsmännische Begabung des damaligen Kronprinzen werfen und namentlich im Vergleiche mit Kaiser Wilhelm einen großen Abstand zu Ungunsten desselben erkennen lassen."

* **Berlin,** 26. September. Der Verlag der „Deutschen Rundschau" hat die weitere Ausgabe des Tagebuches Kaiser Friedrichs vorläufig aus unbekannten Gründen sistirt.

* **Berlin,** 26. Septbr. Nach Nachrichten, welche die „Times" aus Sansibar vom 25. d. M. erhält, wurden in Kiloa am Sonnabend zwei deutsche Beamte und deren drei Diener von den Aufständischen ermordet. Vorher tödteten dieselben zehn ihrer Angreifer. Die Insurgenten bemächtigten sich alsdann der Stadt und hißten wieder die Fahne des Sultans auf. Die Deutschen in Lendi sollen ebenfalls ermordet worden sein. Alle Europäer an der Küste schweben in Lebensgefahr. Die britischen Indier bereiten sich zu einer Massenauswanderung aus den im deutschen Gebiet gelegenen Küstenstädten vor. (Vgl. Wolff's Dep. — D. Red.)

= **Berlin,** 26. Sept.*) Der Stadtverordnete Justizrath Meyer und 46 Genossen werden morgen in der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag auf Bewilligung von einer halben Million für eine Kaiser Friedrich-Stiftung einbringen, deren specieller Zweck den Bestimmungen der Kaiserin Friedrich vorbehalten bleibt. Der Betrag von 500 000 M. ist aus den Ueberschüssen des Etatsjahres 1887/88 zu entnehmen. Zugleich wird der Magistrat ersucht, gemeinsam mit der Versammlung ein Kaiser Friedrich-Denkmal zu errichten. Ueber beide Vornahmen soll am 18. October eine Adresse an die Kaiserin Friedrich abgehen. Der von der Stadtgemeinde zu leistende Beitrag zur Errichtung des Denkmals bleibt besonderem Gemeindebeschluß vorbehalten.

!! **Wien,** 26. Septbr. Gegenüber der heutigen Meldung der „N. Fr. Pr." über die bevorstehende Beseitigung des Prinzen von Coburg aus Bulgarien und die Ersetzung desselben durch Waldemar von Dänemark wird von unterrichteter Seite versichert, daß die bulgarische Frage gegenwärtig vollständig ruhe. Weder haben die Mächte einen Plan zur Beseitigung des Prinzen von Coburg vereinbart, noch sei irgend eine Verständigung über dessen Nachfolger erfolgt. Prinz Waldemar habe übrigens nicht die geringste Lust, den bulgarischen Thron einzunehmen.

Der Gemeinde-Ausschuß des Niederösterreichischen Landtages beschloß, über den Antrag der Antisemiten, der Landtag möge sich gelegentlich der Anwesenheit des Deutschen Kaisers in corpore am Fackelzug und an den sonstigen Festlichkeiten betheiligen, zur Tagesordnung überzugehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Sept.*) Die dem landwirthschaftlichen Congreß erstatteten Berichte ergeben, daß die Getreideernte weniger ungünstig ausgefallen ist, als früher angenommen wurde.

Berlin, 26. September. Die in Folge des großen Gerüstbruches auf dem städtischen Hospital-Neubau in der Prenzlauer Allee am 22. August 1887 wegen fahrlässiger Tödtung von 8 Menschen und Zuwiderhandlung gegen die anerkannten Regeln der Baukunst angeklagten Maurermeister Siebert und Regierungsbaumeister Hiller sind von dem Landgericht I hierselbst im Sinne der Anklage schuldig erklärt und zu je sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Paris, 26. Septbr. Die Kammern werden wahrscheinlich zum 15. October einberufen.

Heut Vormittag fand in den Kohlengruben von St. Etienne ein ernsterer Zusammenstoß zwischen den Strikenden und solchen Arbeitern statt, welche weiter arbeiten wollten. Es kamen zahlreiche Verwundungen vor. Die Gendarmen schritten ein und verhafteten mehrere Arbeiter. Die Strikenden versuchten, die Festgenommenen zu befreien. Schließlich mußten die Gendarmen von ihren Waffen Gebrauch machen.

London, 26. Sept.*) Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar, den 25. September: Die Eingeborenen tödteten bei ihrem Angriff am 21. September zwei Angestellte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Kilwa. Diejenigen Eingeborenen, welche Bagamoyo angriffen, zogen sich ins Innere des Landes zurück.

Athen, 26. Sept.*) Die hiesigen Blätter theilen heut die officielle Verlobung des Prinzen Georg mit der zweiten Tochter des Herzogs von Chartres mit.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

London, 25. Sept. Der Castle-Dampfer „Methven Castle" ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Letzte Post.

: **Berlin,** 26. September. Heute wurde die 6. Hauptversammlung des preußischen Medicinal-Beamten-Vereins eröffnet. Den Vorsitz führte der Geh. Medicinal- und Regierungsrath Dr. Konzav-Potsdam. Minister von Goßler, welcher durch Abwesenheit von Berlin an der Betheiligung verhindert war, ließ sich durch einige Beamte seines Ressorts vertreten. Dem Geschäfts- und Kassenbericht zufolge zählt der Verein 421 Mitglieder (22 mehr als im Vorjahre) und schließt mit einem Ueberschuß von 862 Mark 5 Pf. ab. Bezirks-Physicus Dr. Becker-Berlin referirte über „die Erwerbsunfähigkeit mit Rücksicht auf die jetzige Unfall-Versicherungs-Gesetzgebung. Die Feststellung der Erwerbsunfähigkeit richtet sich nach dem gesammten wirthschaftlichen Schaden, welcher dem Verletzten durch die Folgen des Unfalls erwachse, und dieser Schaden bestehe in der Einschränkung der dem Verletzten nach seinen Kenntnissen und körperlichen wie geistigen Fähigkeiten auf dem wirthschaftlichen Gebiete sich darbietenden Arbeitsgelegenheit. Man müsse also Kategorien von Beschäftigungen construiren, welche mit der bisherigen des Verletzten gleichartig seien, und dürfe nicht zu großes Gewicht auf den dem Verletzten thatsächlich noch bleibenden Verdienst legen. Zu den meisten Differenzen mit den Berufsgenossenschaften gäben natürlich die nur theilweise erwerbsunfähig Gewordenen Anlaß. Jeder concrete Fall müsse für sich beurtheilt werden. Was die Beurtheilung der Fälle durch Aerzte anbelange, so gebe es in den Berufsgenossenschaften zwei ganz entgegengesetzte Strömungen. Die Feststellung der anatomischen und functionellen Beschaffenheit der verletzten Theile kann jedenfalls nur durch Sachverständige gegeben werden, und die Ansicht, man könne der Sachverständigen, da deren Urtheil bei den Gerichten zu schwer in die Wagschaale falle, ganz entbehren, sei jedenfalls verwerflich. Die Mitwirkung müsse vielmehr obligatorisch gemacht werden. Dasselbe gelte auch bezüglich der Alters- und Invalidenversicherung. Medicinalrath Dr. Wernich-Köslin sprach über die Entwickelung des Medicinalwesens in Preußen. Redner verlangte als Gegenleistung für den Schutz der Apotheker auch eine Garantie für den Betrieb des Gewerbes.

Die elf städtischen Schwimm- und Badeanstalten sind in der Woche vom 16. bis 22. September cr. einschließlich von insgesammt 5803 Personen benutzt worden. Davon gehörten 3461 dem männlichen und 2342 dem weiblichen Geschlecht an. Von dem Gesammtverkehr entfielen 4735 Personen auf die acht älteren Badeanstalten, der Rest von 1068 Personen auf die drei neuen Schwimmanstalten an der Schleusen-, Waisen- und unter der Schillingsbrücke.

Handels-Zeitung.

Δ **Breslau,** 26. September. [Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft in Liquidation.] Unter dem Vorsitz des Banquiers Moritz Cohn fand heute Nachmittag in der neuen Börse die Generalversammlung statt. Nach dem Geschäftsabschluss für 1887/88 ist der Grundstücks-Ertrag etwas ungünstiger als im Vorjahr gewesen. Der Ausfall ist dadurch entstanden, dass einige grössere Wohnungen längere Zeit nicht vermiethet waren und dass grössere Renovationen vorgenommen werden mussten. Der Verkauf der hiesigen Grundstücke hat die Gesellschaft in den Stand gesetzt, eine Abschlagszahlung von 11 pCt. zu vertheilen. Bei dem Verkauf der Ludwigsdorfer Besitzungen musste zwar ein hier gelegenes Haus mit in Zahlung genommen werden; immerhin sind dadurch so viele Mittel flüssig geworden, dass demnächst eine weitere Abschlagszahlung von 1 Procent wird erfolgen können. Das Gewinn- und Verlust-Conto weist einen Verlust von 738 072,12 M. auf. Nach kurzer Debatte wurde dem Vorstande und Aufsichtsrath Decharge ertheilt. Wie der Vorsitzende mittheilt, werden vor Abwicklung der Liquidation noch einige Procente vertheilt werden können.

Δ **Producten-Commissions- und Handelsgesellschaft.** Am 24. fand eine Sitzung des Aufsichtsraths der Producten-Commissions- und Handelsgesellschaft in Breslau statt, in welcher der Abschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr 1887/88 vorgelegt wurde. Es wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen und der statutengemässen Dotirung des Reservefonds den bestehenden Dispositionsfonds um 30 000 M. zu verstärken und der Generalversammlung, die im October stattfinden wird, die Vertheilung einer Dividende von 9 Procent vorzuschlagen.

• **Aachener Disconto-Gesellschaft.** In der am 26. d. M. stattgehabten Generalversammlung wurde die Höhe des in Folge Cohens Veruntreuungen eingetretenen Verlustes auf 1 342 000 M. angegeben. Nach Abzug des Semestralgewinnes verbleibt ein Capitalverlust von 1 046 000 Mark. Die Versammlung wählte einstimmig eine fünfgliedrige Commission zur Berathung von Sanirungsvorschlägen, welche sodann in einer demnächst zusammen zu berufenden weiteren Generalversammlung vorgelegt werden sollen.

• **Dortmunder Union.** Wir theilen noch folgende vergleichende Aufstellung mit:

		1887/88	1886/87	1885/86
Bruttogewinn	M.	4 749 521	3 007 295	3 344 958
General-Unkosten	-	292 305	338 753	320 027
Zinsen	-	1 118 761	1 077 107	1 189 841
Abschreibungen	-	2 500 000	1 453 015	1 696 826
Dividende	-	773 000	128 869	128 724
do.	%	2	1/3	1/3
Tantièmen u. s. w.	M.	65 455	9 551	9 540

Der Abschluss ist, wie die „V. Z." meint, solide, die Abschreibungen sind um mehr als eine Million Mark höher als im Vorjahre abgemessen worden. Die Dividende ist auf 2 pCt. abgemessen worden und würde bei gleich hohen Abschreibungen wie im Vorjahre 4,71 pCt. betragen haben. Eine höhere Abschreibung als für das Vorjahr musste aber gegenüber dem Mehrgewinn und einer wahrscheinlichen grösseren Ausnutzung der Activa erwartet werden.

• **Vom Hamburger Kaffee-Terminmarkt.** Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Hamburg: Die Kaffeeschwänze per September verläuft im Sande und wird den Haussiers nicht allein keinen Vortheil, sondern selbst Schaden lassen. Es lagern augenblicklich mindestens 130 000 Sack, die als Santos good average arbitrirt und als zur Andienung geeignet seitens der betreffenden Makler erklärt worden sind. Dabei nehmen aber die Bemühungen behufs weiterer Heranschaffung von Santos-Waare ihren Fortgang, und da das ganze Engagement neuerdings auf 140 000 Sack September-Santos geschätzt wird, so dürfte den Haussiers so gut wie sicher Alles angedient werden. Dic Haussiers sässen dann auf einem Quantum Santoswaare, das sie nur sehr schwer veräussern können; inzwischen bemühen sie sich aber schon um Erleichterung, indem sie zu den laufenden Preisen auf spätere Termine abgeben. Im Uebrigen ist die Waarenliquidationskasse damit beschäftigt, zu berathen, welche Aenderungen ihres Statuts erforderlich seien, um künftigen Auschreitungen vorzubeugen. Dass das genannte Institut selbst das grösste Interesse hat, Preissteigerungen von 95 aut 240 Pf., wie sie im Laufe des Monats stattgefunden haben, vermieden zu sehen, das ergiebt sich aus der Thatsache, dass die Kasse wohlweislich unterlassen hat, die Nachschüsse zu verlangen, welche durch die enorme Preissteigerung vom 7. auf den 8. September entstanden waren und die sich auf Millionen beliefen. Wären jene Nachschüsse eingefordert worden, so hätte nur der geringste Theil der Betroffenen dieselben leisten können, die Kasse hätte sich damit aber Ausfällen in den von ihr garantirten Contracten gegenüber gestellt gesehen, welche sie bei einem Actiencapitale von 3 Millionen Mark mit 25 pCt. Einzahlung einfach zahlungsunfähig gemacht hätte.

• **Weinkrisis in Italien.** Nach einer Mittheilung des deutschen Consuls in Messina ist in Italien, besonders auf Sicilien und in Apulien, eine Weinkrisis entstanden. Die Weinausfuhr aus Italien hat im ersten Viertel dieses Jahres 115 521 Hectol. weniger betragen als im entsprechen- Zeitraume des Vorjahres. Aus Barletta wird sogar berichtet, dass vom 1. März bis Ende April d. J. überhaupt keine Verschiffungen mehr stattgefunden haben, und nicht viel besser dürften sich die Verhältnisse für die sicilianischen Weinausfuhrplätze stellen. Selbst das unverhältnissmässige Sinken der Preise hat keine Käufer anlocken können. Ueberall lagern Massen vorjährigen Weines, so dass es an Fässern fehlt, um die neue Ernte unterzubringen. — Ueber dasselbe Thema schreibt man der „B. B.-Z." aus Mailand: Die reichen Weinbestände, eine Folge der letztjährigen glänzenden Ernte in Italien, fanden im Frühjahr durch Erlöschen des Handelsvertrages mit Frankreich ihr altgewohntes Absatzgebiet verschlossen, und die Producenten mussten darauf bedacht sein, sich neue Märkte für ihre Waare zu schaffen. Dass dies unter den obwaltenden Umständen keine leichte Aufgabe war, dürfte erklärlich sein, und in der That stockte die Ausfuhr in den ersten Monaten fast gänzlich. Das Sinken der Preise auf ein bisher unerhört niedriges Niveau war die Folge dieser Verhältnisse, umsomehr als alle Anzeichen dafür sprechen, dass das Land wiederum unmittelbar vor einer sehr bedeutenden Ernte steht. Die Regierung konnte natürlich diesen Zuständen gegenüber nicht unthätig bleiben und war bemüht, den nothleidenden Weinbauern nach Möglichkeit zu Hilfe zu kommen. Ihr erstes Bestreben ging dahin, den Export nach anderen stark consumirenden Ländern, wie England, Deutschland und Südamerika (in letzterem befinden sich bekanntlich zahlreiche italienische Colonien) zu organisiren und durch Ueberwachung desselben möglichst eine Gleichmässigkeit im Typus der auszuführenden Weine zu erzielen. Es muss mit Befriedigung constatirt werden, dass durch dieses System schon ein gewisser Erfolg erzielt wurde. Ebenso hat die Regierung einen Preis von 50 000 Francs ausgesetzt für die Erfindung eines Verfahrens, um das italienische Product haltbarer und mehr transportfähig zu machen. Für nächsten Monat hat der Ackerbauminister Grimaldi die bedeutendsten Producenten des Landes zu einer Conferenz nach Rom eingeladen, wo weitere Berathungen über diese Materie stattfinden sollen, und es liegt in seiner Absicht, denselben vorzuschlagen, sich zu stark und gut organisirten Vereinigungen zusammen zu thun, um so auf dem Weltmarkt concurrenzfähig zu erscheinen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist das Schlimmste jetzt überstanden; dafür spricht das allmälige Anziehen der Preise in der letzten Zeit; namentlich in Unteritalien, das unter diesen Verhältnissen am meisten litt, macht sich gegenwärtig wieder regere Nachfrage geltend.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die an der gestrigen Börse hervorgetretene Vertheuerung des Geldstandes machte heute weitere Fortschritte und der Prolongations-Zinsfuss erhöhte sich von 5 auf 5¾ pCt. Zu diesem erhöhten Zinsfuss bestand bis zum Schluss lebhafte Nachfrage, während Geldgeber sich zeitweise äusserst zurückhaltend zeigten. Der Privatdiscont notirte 3¼ pCt. bz. u. Gd. Die Prolongationssätze stellten sich heute wie folgt: Oesterreichische Creditactien 0,45—0,55 Report, Franzosen 0,10—0,15 Report, Lombarden 0,10 Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,70—0,625 bis 0,75 Report, Deutsche Bank-Actien 0,375—0,40 Report, Bochumer 0,75 Report, Dortmunder Union glatt, Laurahütte 0,25 Report, Italiener 0,05 Deport, Ungarn 0,05 Report, Gemischte Russen 0,075—0,05 Deport, 1884er Russen 0,275—0,25 Deport, 1880er Russen glatt, Orientanleihe 0,175—0,15 Deport, Russische Noten 0,30—0,40 Deport. Alles mit Courtage. — Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft für Ofenfabrikation vorm. Gust. Dankberg hat beschlossen, einer demnächst einzuberufenden ausserordentlichen General-Versammlung die Liquidation der Gesellschaft zu empfehlen. — Heute Vormittag fand eine Sitzung des Aufsichtsraths der Stassfurter chemischen Fabrik statt. In derselben wurde beschlossen, nach erheblichen Abschreibungen eine Dividende von 8 pCt. zum Vorschlag zu bringen. Die General-Versammlung wird auf den 20. October cr. einberufen. — In der gestrigen Generalversammlung des Eschweiler Bergwerkvereins waren 6 042 600 Mark Actien-Capital mit 1909 Stimmen durch 12 Actionäre vertreten. Die Generalversammlung stellte einstimmig die Dividende pro 1887/88 auf 12 M. pro Actie oder 4 pCt. fest. — Hier tritt zum 1. October eine neue Gruppirung der vereideten Makler ein. Nach den jetzt vorliegenden Beschlüssen der Aeltesten wird auf dem Industrieactienmarkt die Anzahl der bestehenden Gruppen um eine vermehrt.. — Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Vereinigten Königs- und Laurahütte wird soeben auf den 22. October einberufen. Auf der Tagesordnung derselben stehen lediglich die gewöhnlichen Verhandlungsgegenstände. Der Geschäftsbericht und der Rechnungsabschluss pro 1887/88 liegt vom 7. October ab zur Einsicht für die Actionäre im Geschäftslocale der Gesellschaft aus.

Berlin, 26. Septbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, nur vereinzelt hatten Ultimowerthe belangreichere Umsätze für sich. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische, solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere, der Haupttendenz entsprechend, schwach lagen, und fremde Anleihen und Renten zumeist etwas nachgeben mussten. Gegen Schluss der Börse machte sich allgemein eine Befestigung der Haltung bemerklich, die auch in den Coursen theilweise noch Ausdruck gewann. Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Creditactien bei 1¼ pCt. höher und bei schwankender Notiz ruhig; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen lagen schwach. Inländische Eisenbahnactien gingen zu vielfach abgeschwächten Coursen ruhig um; nur mecklenburgische waren lebhafter. Bankactien blieben zumeist ruhig, die speculativen Devisen waren abgeschwächt, Deutsche Bank belebt. Industriepapiere waren fest, theilweise lebhafter; Montanwerthe anziehend und belebt. Laurahütte zu 136¼ gewannen ⅞, Bochumer Gussstahl 1⅜, Dortmunder Union zu 99⅞ 4¾ pCt. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte 2,50, Oberschl. Eisenbahnb. 0,90, Schles. Zinkhütten 1, St.-Pr. 2; dagegen niedriger: Marienhütte-Kotzenau 0,40, Oberschles. Eisenindustrie 2,75, Schles. Kohlen 0,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Oelfabr. 0,40, Oberschles. Cham.-Fabr. 1, Schlesische Dampfer-C. 0,75; dagegen verloren: Bresl. Eisenb.-Wagen 3, Erdmannsd. Spinn. 0,70, Görl. Eisenb.-Bed. 1,40, Oberschl. Portland-Cement 0,75, Oppeln. Cement 1, Schles. Cement 0,75, Schles. Leinen 0,50 pCt.

Berlin, 26. Septbr. **Productenbörse.** Von den auswärtigen Märkten lagen heute nur feste, theilweise sogar animirte Berichte vor, welche den hiesigen Verkehr indess nicht dauernd beeinflussten. Nach anfänglicher Hausse griff durchgängig matte Tendenz Platz. — Loco Weizen fest. Termine setzten in Folge der namentlich von den amerikanischen Märkten berichteten Steigerung, welche wir an anderer Stelle eingehender besprechen, sehr fest und reichlich 2 M. höher ein, ermatteten aber im weiteren Verlaufe durch überwiegende Offerten, welche hauptsächlich von der im Roggenmarkte ausgebrochenen Flaue veranlasst waren und schlossen unter Drangabe etwa der Hälfte des vorherigen Aufschwungs in matter Haltung. — Loco Roggen hatte kleines Geschäft zu wenig veränderten Preisen; im Terminhandel herrschte anfänglich, wie schon am Frühmarkte, unter dem Eindrucke der sehr festen auswärtigen Berichte recht feste Stimmung, welche sich aber nicht behaupten konnte, als in Folge erneuter Ankäufe südrussischer Waare starke Verkaufslust sich Ausdruck verschaffte. Nach diversen Schwankungen schloss der Markt mit ungefähr gestrigen Schlussnotirungen recht matt. — Loco Hafer fester, Termine unter Schwankungen etwas theurer. — Roggenmehl anfänglich höher, schliesslich wie gestern. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl ging zu behaupteten Preisen sehr wenig um. — Petroleum wenig belebt. — Spiritus setzte fest ein, ermattete aber mit Getreide Mangels genügender Beachtung, und schloss knapp auf der Höhe gestriger Schluss-Course in ruhiger Haltung. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt 10 000 Liter, Kündigungspreis 53,6 Mark, loco ohne Fass 53,9 M. bez., per diesen Monat und per September-October 53,7—53,5 Mark bez., per October-November 53,7—53,5 M. bez., per Novbr.-Decbr. 54,5—54,1 Mark bez., per April-Mai 1889 56,6—56,3 Mark bez. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt 20 000 Liter, Kündigungspreis 34,1 Mark, loco ohne Fass 34,4—34,6 Mark bez., per diesen Monat, per September-October und per October-November 34,5—34,1—34,2 M. bez., per November-December 35—34,7 M. bez., per April-Mai 37—36,6—36,7 M. bez.

Hamburg, 26. September, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per September und per December 62½, per März 61½, per Mai 61. Fest.

Hamburg, 26. Sept., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr.-December 63¼, per März 61¼, per Mai 61. Tendenz: Ruhig.

Havre, 26. Sept., 10 Uhr. Kaffee in Newyork schloss mit 5 Points Baisse, Rio 16 000 Sack, Santos 11 000 Sack, Recettes für gestern.

Magdeburg, 26. September. **Zuckerbörse.**

	25. Sept.	26. Sept.
Rendement Basis 92 pCt.	—	17,75—18,00
Rendement Basis 88 pCt.	17,75—18,00	17,00—17,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,80—17,25	—
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	28,25	28,25
Gem. Melis I.	27,25	27,25

Tendenz am 26. September: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.

Magdeburg, 26. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per September 14,425—14,525 M. bez., 14,55 M. Gd., 14,60 M. Br., per October 13,10 bis 13 Mark bez., 13,125 Mark Gd., 13,175 M. Br., per November 12,875 Mark bez., 12,85 M. Gd., per October-December und November-December 12,85 M. bez. Gd., 12,3 nach 12,875 M. Br., per Januar-März 12,875 M. Gd., 13,00 M. Br., per März-Mai 13,20 M. bez., 13,15 M. Gd. — Tendenz: Stetig.

Paris, 26. Septbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 37,75 bis 38,00, weisser Zucker fest, per Septbr. 39,80, per Octbr. 38,10, per October-Januar 37,25, per Januar-April 37,50.

London, 26. Septbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16⅛, ruhig. Rüben-Rohzucker per October 13⅛, fest.

London. 26. September. Rübenzucker, stetig, prompt Bas. 88 % 14, 3, per October 13, 1½, per November-December 12, 9.

Glasgow, 26. September. **Roheisen.** | 25. Sept. | 26. Sept. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 42 Sh. — D. | 41 Sh. 8½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 26. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	25.	26.
Mainz-Ludwigshaf.	108 —	108 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 75	88 20
Gotthardt-Bahn . ult.	133 50	133 50
Warschau-Wien	179 50	179 —
Lübeck-Büchen	172 10	172 40
Mittelmeerbahn	129 50	130 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	57 50	58 —
Ostpreuss. Südbahn	120 40	120 —

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	111 70	111 25
do. Wechslerbank	102 90	102 90
Deutsche Bank	174 —	174 20
Disc.-Command. ult.	231 50	233 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 70	165 40
Schles. Bankverein	125 40	124 80

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	159 70	156 70
do. verein. Oelfabr.	93 50	93 90
Hofm. Waggonfabrik	154 10	154 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	134 —	133 —
Schlesischer Cement	227 50	226 70
Cement Giesel	166 —	166 —
Obschl. Portl.-Cem.	— —	159 —
do. Chamotte-F.	168 —	169 —
Bresl. Pferdebahn	136 50	136 50
Erdmannsdrf. Spinn.	94 50	93 80
Kramsta Leinen-Ind.	132 50	132 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	178 20	177 50
Donnersmarckhütte	65 80	66 —
Dortm. Union St.-Pr.	95 —	98 50
Laurahütte	135 —	136 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 90	166 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	112 60	113 50
do. Eisen-Ind.	189 75	187 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	150 —	151 —
do. St.-Pr.-A.	150 —	152 —
Bochum. Gussstahl. ult	188 50	189 50
Tarnowitzer Act.	29 90	30 —
do. St.-Pr.	106 25	107 —
Redenhütte St.-Pr.	127 50	130 —
do. Oblig.	115 25	115 50
Schl. Dampf.-Comp.	132 50	133 20

Inländische Fonds.

Cours vom	25.	26.
D. Reichs-Anl. 4%	108 60	108 50
do. do. 3½%	103 90	104 —
Preuss. Pr.-Anl. de55	— —	— —
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 40	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 30
Prss. 3½% cons. Anl.	104 40	104 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 90	102 —
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 80
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	101 80	101 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 80
do. 4½% 1879	104 20	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 50	104 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 —	84 80
Italienische Rente	97 50	97 40
Oest. 4% Goldrente	93 —	92 90
do. 4⅕% Papierr.	— —	68 20
do. 4⅕% Silberr.	69 10	68 70
do. 1860er Loose	120 70	121 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 40
do. Liqu.-Pfandbr.	55 20	55 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 40
do. 6% do. do.	106 30	106 10
Russ. 1880er Anleihe	85 —	85 —
do. 1884er do.	99 60	99 50
do. Orient-Anl. II.	63 90	63 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	89 40	89 40
do. 1883er Goldr.	113 20	112 70
Türkische Anl.	15 75	15 70
do. Tabaks-Actien	99 20	99 20
do. Loose	42 60	41 80
Ung. 4% Goldrente	84 80	84 50
do. Papierrente	75 70	76 —
Serb. amort. Rente	82 60	82 80
Mexikaner	94 10	94 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 90	168 50
Russ. Bankn. 100 SR.	219 50	219 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 95	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	20 45
do. 1 „ 3 M.	20 26	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	168 50	168 30
do. 100 Fl. 2 M.	167 50	167 25
Warschau 100 SR 8 T.	219 —	219 10

Privat-Discont 3¼.

Berlin. 26. September. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	25.	26.
Oesterr. Credit. . ult.	165 12	166 25
Disc.-Command. . ult.	231 37	233 25
Berl. Handelsges. ult.	180 —	180 25
Franzosen . . ult.	105 37	105 50
Lombarden . . ult.	45 50	45 50
Galizier . . ult.	88 50	88 50
Lübeck-Büchen . ult.	172 62	174 —
Marienb.-Mlawka ult.	87 25	87 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	125 25	126 —
Mecklenburger . . ult.	160 75	160 87

Cours vom	25.	26.
Mainz-Ludwigsh. ult.	108 12	109 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	95 12	100 50
Laurahütte . . ult.	135 25	136 25
Egypter . . ult.	85 —	85 25
Italiener . . ult.	97 25	97 25
Ungar. Goldrente ult.	84 62	84 87
Russ. 1880er Anl. ult.	85 —	85 12
Russ. 1884er Anl. ult.	99 62	99 50
Russ. II. Orient-A. ult.	63 37	63 50
Russ. Banknoten . ult.	219 —	220 25

Berlin, 26. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.
Weizen. Ermattend.		
Septbr.-Octbr.	182 50	183 75
Novbr.-Decbr.	184 75	— —
Roggen. Verflauend.		
Septbr.-Octbr.	158 75	158 75
Octbr.-Novbr.	158 75	158 75
November-Decbr.	160 25	160 —
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	137 —	137 50
Octbr.-Novbr.	133 25	133 50

Cours vom	25.	26.
Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	58 40	58 40
April-Mai	55 90	55 90
Spiritus. Ermattend.		
do. 70er	34 80	34 40
50er Septb.-Octb.	53 80	53 90
do. Novbr.-Decbr.	54 30	54 10
do. April-Mai	56 30	56 30

Frankfurt a. M., 26. September. Mittag. Credit-Actien 262, 50. Staatsbahn 209, 25. Lombarden —, —. Galizier 175. 75. Ungarische Goldrente 84, 40. Egypter 84, 70. Laura —. —. Still.

Stettin. 26. September. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.
Weizen. Höher.		
Septbr.-Octbr.	182 —	185 —
April-Mai	190 —	191 50
Roggen. Fest.		
Septbr.-Octbr.	154 —	156 —
April-Mai	159 —	161 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	25.	26.
Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	56 50	56 50
April-Mai	56 50	56 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	53 40	53 80
loco mit 70 Mark	33 50	34 20
September	33 40	33 60
Septbr.-Octbr.	33 40	33 60

Wien, 26. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	25.	26.
Credit-Actien	313 90	313 —
St.-Eis.-A.-Cert.	249 —	247 80
Lomb. Eisenb.	106 25	105 50
Galizier	208 —	209 —
Napoleonsd'or	9 59	9 58

Cours vom	25.	26.
Marknoten	59 32	59 30
4% ung. Goldrente	100 95	100 55
Silberrente	82 30	82 10
London	121 40	121 30
Ungar. Papierrente	90 75	90 50

Paris. 26. September. 3% Rente 83, 25. Neueste Anleihe 1872 105, 80. Italiener 97, 50. Staatsbahn 532, —. Lombarden 430, 62. Egypter —, —.

Paris, 26. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	25.	26.
3proc. Rente	83 30	83 12
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 75	105 60
Italien. 5proc. Rente	97 52	97 45
Oesterr. St.-E.-A.	533 75	533 75
Lombard. Eisenb.-A.	230 —	230 —

Cours vom	25.	26.
Türken neue cons.	15 77	15 55
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	— —	93¾
do. ungar. 4pCt.	85⅛	85 —
1877er Russen	— —	— —
Egypter	431 25	430 62

London, 26. September. Consols 97, 07. 1873er Russen 98, 09. Egypter 84, 11. Schön.

London, 26. Septbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 3¾ pCt. Ruhig.

Cours vom	25.	26.
Consolsp. 2¾% April	97 09	97 07
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	96 —	96⅛
Lombarden	9 01	9⅛
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98½	98½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15½	15½
Unificirte Egypter	84⅝	85 —

Cours vom	25.	26.
Silberrente	68 —	68 —
Ungar. Goldr. 4proc.	83⅞	83¾
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	20 65	— —
Hamburg 3 Monat	20 65	— —
Frankfurt a. M.	20 65	— —
Wien	12 36	— —
Paris	25 65	— —
Petersburg	25⅜	— —

Köln, 26. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, —, per März 20, 75. Roggen loco —, per November 16, —, März 16, 75. Rüböl loco 61, 50, per October 60, 40. Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 26. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinischer loco 194—200. Roggen loco fest, ruhig, mecklenburgischer loco 168—178, russischer loco ruhig, 110 bis 115. Rüböl fest, loco 54 nom. Spiritus still, per September-October 23, per October-November 23½, per November-December 23¾, per December-Januar 23¾. Wetter: Schön.

Amsterdam, 26. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 224, per März 234. Roggen loco unverändert, per October 133, per März 142. Rüböl loco 30¾, per Herbst 30, per Mai 1889 30½. Raps per Herbst —.

Paris, 26. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Septbr. 26, 50, per Octbr. 26, 50, per Novbr.-Februar 27, 25, per Jan.-April 27, 60. — Mehl fest, per Septbr. 60, 90, per October 60, 90, per Novbr.-Febr. 61, 25, per Jan.-April 61, 75. — Rüböl fest, per September 67, 50, per Octbr. 67, 50, per November-Februar 67, 50, per Jan.-April 66, 25. — Spiritus fest, per September 45, 25, per October 41, 25, per Novbr.-Decbr. 41, —, per Januar-April 41, 50. Wetter: Bedeckt.

London, 26. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen schwach, Qualität unbefriedigend, fremder Weizen fest, zu vollen Montagspreisen. Angekommene Ladungen stramm, Mehl, Hafer stetiger, Mais stetig, ruhig, Gerste stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 44 260, Gerste 6580, Hafer 127 520.

Liverpool, 26. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 26. Septbr., Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 50. 4proc. Ung. Goldrente 100, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 26. Septbr., Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 264, 75, Staatsbahn 209, 87, Lombarden 90, —, Galizier 176, 50, Ungarische Goldrente 84, 80, Egypter 85, 20, Mainzer 109, 50. Fest.

Marktberichte.

Wien, 24. September. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 5378 Stück Schlachtvieh, und zwar 2812 Stück ungarischer, 1213 Stück galizischer und 1353 Stück deutscher Provenienz. Der Gattung nach bestand der Auftrieb aus 2735 Stück Mastvieh, 1452 Stück Weidevieh und 1191 Stück Beinlvieh. Der Mehrauftrieb von 800 Stück, über den der heutige Markt verfügte, bestand ausschliesslich aus untergeordneter, für den Wiener Consum nicht geeigneter Waare und konnte daher die Tendenz nicht alteriren. Gute Qualitäten blieben nach wie vor lebhaft begehrt und wurden mitunter noch theurer bezahlt als in der Vorwoche. Weniger günstig gestaltete sich der Verkehr in minderen Sorten, welche bei schleppendem Geschäftsgange sich im Preise ermässigten. Man verkaufte: ungarische Mastochsen von 55 bis 60 Fl., prima bis 62 Fl., galizische von 56 bis 60 Fl., prima bis 62 Fl., deutsche von 56 bis 61 Fl., prima bis 64 Fl., Weideochsen von 46 bis 53 Fl., Stiere und Kühe von 47 bis 52 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht, excl. Verzehrungssteuer.

Vom Standesamte. 25./26. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Geisler,** Max, Kaufmann, k., Kl. Scheitnigerstr. 11, **Ledock,** Ida, k. Grünstraße 15a. — **Kadgien,** Rudolf, Conditor, ev., Albrechtsstr. 33, **Junger,** Elfriede, ev., Ohlauer Stadtgr. 19. — **Krügler,** Hermann, Tischler, ev., Harrasgasse 1, **Knopp,** Caroline, ev., Gneisenaustraße 2/3. — **Strietzel,** Paul, Kaufmann, k., Nicolaistr. 13, **Sedlatzek,** Emilie, k., Büttnerstr. 28. — **Berger,** August, Kaufmann, k., Altbüßerstraße 17, **Prüfer,** Bertha, ev., Schuhbrücke 78.

Standesamt II. **Boer,** Herm., Vicefeldwebel, ev., Dresden, **Häuser,** Meta, ev., Gartenstr. 40. — **Schmidt,** Herm., Hautboist, ev., Viehweiden-Kaserne, **Kubatzky,** Clara, ev., Gräbschenerstr. 12. — **Ventur,** Wilhelm, Schuhmacher, ev., Paradiesstr. 24, **Thiering,** Carol., ev., Brüderstr. 3f. — **Kahlert,** Jos., Sattlermeister, k., Lehmgrubenstr. 48, **Scheithauer,** Paul., ev., ebenda. — **Stock,** Gottlieb, Haush., ev., Langeg. 29, **Rabisch,** Anna, k., Bohrauerstraße 3.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Panitz,** Robert, S. d. Grünzeughändlers Laurentius, 17 T. — **Schmidt,** Anna, 26 J. — **Kräbs,** Bertha, T. d. Schneiders Julius, 3 M. — **Christoph,** Johanna Eleonore, geb. Seifert, verw. Fleischer, Postbotenwittwe, 80 J. — **Zöllner,** Maria, T. d. Schiffers Richard, 3 M. — **Pietsch,** Heinrich, Schneidergeselle, 19 J. — **Höhne,** Ernst, Arbeiter, 58 J. — **Bergmann,** Fritz, S. d. Directors der Taubstummen-Anstalt Bernhard, 3 St. — **Raczynski,** Paul, S. d. Tischlers Johann, 7 J.

Standesamt II. **Greifenberg,** Max, früh. Restaur., 30 J. — **Sattler,** Emma, T. d. Tischlers Rudolf, 7 M. — **Radon,** Hedwig, T. d. Kutschers Gottlieb. — **Weiskopf,** Anna, Particuliere, 57 J. — **Richter,** Max, Kaufm., 40 J. — **Klar,** Anna, T. d. Sattlermstrs. Herm., 9 W. — **Viek,** Emma, geb. Decker, gesch. Wirthsch.-Insp., 56 J. — **Schuhmann,** Max, Präparand, 14 J. — **Wolf,** Hermann, S. d. Schmiedes Franz, 1 M. — **Winkler,** Martha, T. d. Restaur. Alois, 6 M. — **Kuntze,** Auguste, geb. Schollkofsky, Ober-Steigerfrau, 48 J. — **Rother,** Karl, Mühlenbauer, 40 J. — **Bergmann,** Elfriede, T. d. Kanzlisten Gustav, 1 J. — **Sautich,** Selma, T. d. Arbeiters Karl, 1 J. — **Bundesmann,** Adolf, Maurer, 30 J. — **König,** Walter, S. d. Tapezierers Franz, 6 M. — **Kaluza,** Josef, Cigarrenmacher, 28 J. — **Horn,** Bertha, geb. Pohl, Kaufmannsfr., 44 J. — **Rother,** Karl, S. d. Zimmermanns Karl, 1 J. — **Hoffmann,** Friedr., Knecht, 44 J. — **Goretzky,** Julius, Bäckermeister u. Hausbesitzer, 60 J. — **Schleupner,** Paul, S. d. etatsmäßigen Bremsers Karl. — **Künzel,** Angelika, T. d. Kutschers Paul, 1 J. — **Lampert,** Paul, Hutfabrikant, 33 J. — **Scholz,** Auguste, geb. Gramatte, Stellenbesitzerfrau, 43 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Helm-Theater. Der Gast des Helm-Theaters, Herr Hofschauspieler Julius Fiala, trat am Dinstag unter großem Beifall als Karl Moor in Schiller's „Räuber" auf. Donnerstag spielt Herr Fiala den Robert in „Die Memoiren des Teufels". Am Sonnabend findet die Abschiedsvorstellung des Herrn Fiala statt.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarethe** mit dem Königl. Seconde-Lieutenant und Bataillons-Adjutanten im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66 Herrn **Richard von Rath** erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im September 1888. [3552]

Anton Hübner, Stadtrath, und Frau **Anna**, geb. **Hornig**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Hübner**, Tochter des Stadtraths Herrn **Anton Hübner** und seiner Frau **Anna**, geb. **Hornig**, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

von Rath,

Seconde-Lieutenant und Bataillons-Adjutant im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66.

Statt jeder besonderen Meldung beehre ich mich hiermit die Verlobung meiner einzigen Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Stein** aus Breslau anzuzeigen.

Kempen, im September 1888. [4913]

Elise Jereslaw, geborene **Gnadenfeld**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jenny Jereslaw**, einzige Tochter des verstorbenen Buchhändlers **S. Jereslaw** und dessen Ehefrau **Elise**, geb. **Gnadenfeld**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im September 1888.

Salo Stein.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Regina** mit Herrn **Ludwig Brann** aus **Rawitsch** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Simon Wolff und Frau, geb. **Kloppstock**.

Unruhstadt, im September 1888.

Regina Wolff,
Ludwig Brann,
Verlobte. [4885]
Unruhstadt. Rawitsch.

Statt besonderer Meldung.
Fanny Biffer,
Paul Schindler,
Verlobte. [3551]
Sohrau OS. Altdorf b. Pleß.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer Nichte **Friedericke Sorsky** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Berger** aus Königshütte erlauben sich anzuzeigen [3569]
H. Pollack und Frau.
Zabrze, im September 1888.

Tinka Holzbock,
Leo Unger,
Verlobte. [3540]
Schroda. Schildberg.

Rechtsanwalt
Dr. Hermann Seegall,
Jenny Seegall,
geb. **Rieß**,
Vermählte.
Berlin SW., im Septbr. 1888.
Hedemannstr. 9. [4923]

Vermählte:
Otto Weinzweig,
Toni Weinzweig,
geb. **Brinitzer.**
Burg b. Magdeburg. Neisse.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
Max Moskiewicz und Frau **Clara**, geb. **Brandt.**
Berlin, 25. September 1888.

Statt besonderer Anzeige.
Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an [3549]
Staatsanwalt **Dr. Tschirch** und Frau, geb. **Jacobi.**
Ostrowo, den 24. Septbr. 1888.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Benno Zarek und Frau.
Raschkow. [3566]

Gestern Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft im 82. Lebensjahre unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Rentier

Herr Wilhelm Zademack.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 25. September 1888.

Danksagung.

Für die überaus grosse Theilnahme von nah und fern bei dem Ableben unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers

Moritz Bruck

sagen wir unseren innigsten Dank. [1570]

Familie Bruck,
Breslau, Alsenstrasse Nr. 8.

3000 Fenster

Engl. Tüll-Gardinen, weiß und crême, das abgepaßte Fenster (2 Flügel), 3 Seiten Band [2990]
zu Mark 2½, 3, 4, 5, 6 bis 30 Mark,
per Meter 40, 50, 60 bis 150 Pf.
empfehlen als **Gelegenheitskauf.**
Probeflügel auf Wunsch gern zu Diensten.
Wiederverkäufer machen hierauf besonders aufmerksam

50 **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.

Stadt-Theater.

Donnerstag. (Kleine Preise.) Zum 1. Male: **„Eva."** Schauspiel in 5 Acten von Richard Voß.
Freitag. Neu einstudirt: **„Das goldene Kreuz."** Oper in 2 Acten von J. Brüll.

Helm-Theater. 3559

Donnerstag:
Drittletzte Gastvorstellung
Julius Fiala.
Die Memoiren d. Teufels.
Freitag. Vorletzte Gastvorst. **Fiala.**

Helm-Theater-Restaurant
Vorzügl. Mittagstisch.
Der kleine Saal und 1 Vereins-Zimmer ist zu Hochzeiten u. an Gesellschaften gratis zu vergeben. [3560]

Panorama

Bischofstr. 3, I.,
Filiale von Berlin.
4. Woche: Eine Reise durch die oberitalienischen **Alpen.** Entrée 20 Pfg., Kinder 10 Pf. Abonn. 8 Mal 1 Mk.

Kaiser-Panorama,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Heute: [4865]
Der Feldzug 1870|71.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf. 12 Billets 1,80 Mk. bei Hrn. **Gust. Ad. Schleh, Schweidnitzerstraße 28,** schrägüber d. Stadttheater.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Humorist. Soirée
der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
(Direction: **Gebr. Lipart**).
Täglich abwechselndes und hochkomisches Programm.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets à 40 Pf. in den bekannten [3450] Commanditen.
Kasseneröffn. 6½ Uhr. Anf. 8 Uhr.

Circus Renz.

Heute Donnerstag, d. 27. Septbr., **Abends 7 Uhr:**
Große Vorstellung m. auserwählt. Programm.
Die lustigen Heidelberger.
Die 4fache Fahrschule.
Concurrenzritt der beiden Jockey-Reiterinnen Geschwister **Meers. Jeu de la rose** auf 2 Pferden von Frl. **Clotilde Hager** und Frl. **Lillie. Emir,** Mohrenschimmelhengst, dress. und vorgeführt v. Hrn. **Franz Renz.** Großart. Reckproductionen der Geschw. **Thora** u. **Thekla. Mexikaner-Manöver,** geritt. von 12 Herren. Auftreten des berühmten Löwenbändigers **Mr. Jules Seeth** mit seinen
8 dressirten Löwen.
Morgen: **Die lustigen Heidelberger.** Sonntag [1559]
2 Vorstellungen.
Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Zeltgarten.

Nur noch bis Ende d. Mts.: Auftreten des **Schwedischen National-Damen-Gesangs-Sextett. Mr. Vox** mit seinen sprechenden Automaten. **Mr. Maxini** und **Miß Beate,** Equilibristen. **Miß Elisa,** Luftgymnastikerin. Ferneres Auftr. von Schwestern **Mlls. Delavier** mit ihren großartig dressirten Papageien, Herren **Gebr. Schwarz,** Komiker, Frl. **Teichmann** und Frl. **Münichsdorfer,** Sängerinnen.
Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**
Nur noch 2 Tage.
Ella Braatz,
große Productionen auf der **Satyr-Säule,**
Neu!
Ferd. Delcliseur,
erster Improvisator der Welt, **Hansi Schwarz,** Wiener Couplet-Sängerin, **Turle & Turle,** gymnastiques comiques, **Edith Vincent,** engl. Sängerin und Tänzerin, **Xela,** Concertmaler, **C. Ewald** u. **M. Heyden,** Komiker.
Anf. 7 Uhr. Entree 60 Pf.
100 Mark
Demjenigen, der mir meine Improvisationen nachmacht.
[3557] **Ferd. Delcliseur.**

Lobe-Theater.

Direction Emanuel Raul,
Director des Stadttheaters in Karlsbad.
Sonnabend, den 29. September:
Eröffnungs-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Die berühmte Frau.
Lustspiel in 3 Acten von **Franz von Schönthan u. Gustav Kadelburg.**
Anfang 7¼ Uhr. [3555]
Der Billetverkauf beginnt heute in der Cigarrenhandlung von **H. Langenmayr, Ohlauerstr. 7, von 9—2 Uhr.** Gewöhnliche Preise. Parquet 2 Mark.

Bergkeller.

Heute das beliebte
Sommernachts-Kränzchen. 4914

Von Sonnabend, den 29. cr., ab finden die Sitzungen des **Vereins der Litteraturfreunde** wieder regelmäßig wöchentlich statt. [4905]

Sonntag Pariser Garten
6—7 Uhr, Saal. [4896]

Inserate nicht v. mir.
[4930] **Herzl. Gruß.**

Saal,

neu erbaut, 100 Personen fassend, empfiehlt zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten gratis [4795]
H. Tockus,
Hotel zum weißen Storch.

Grosses Lager von Büchern
aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospects gratis und franco.

Putzfederfabrik.



Strauss-Amazonen,
Strauss-Pannaschée,
Strauss-Aigrettes,
Vogel-Fantasiefedern
in großer Auswahl billigst.
Albert Goldstein,
Ring 35, 1. Etage,
Grüne Röhrseite.



Dauerhafter, kleidsamer
Alltagshut
für einfachen und besseren Geschmack. [3562]
Filz II Satin Haar
1,50 M., 3,50 M., 5,00 M.,



Leichter Haarfilzhut,
jugendlich, apart u. elegant, in allen modernen Farben,
4,00—6,00 M.

Die neuen Formen zur Annahme von **Modernisirhüten** liegen aus.

Albert Goldstein,
Ring 35, 1. Etage,
Grüne Röhrseite.

Julius Hainauer's
Journal-Lesezirkel
circa 70 Zeitschriften.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. — Prospecte gratis.
Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Ausverkauf.

Nur noch bis 1. Oct. spottbillige **Oberhemden, Tischtücher** 2c.
H. Silberstein,
[3486] **Schloßohle 18.**

Filzhüte
Alfons Hänflein,
Filzhutfabrik,
Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoriplatz.
für **Damen, Mädchen.**
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Alleinige Niederlagen der Flügel, Pianinos u. Harmoniums aus den **berühmten Fabriken** von **Schiedmayer, Hagspiel, Gerhardt** u. s. w. zu **Fabrikpreisen** u. **Garantie** in der **Perm. Industr.-Ausstell., Schweidnitzerstrasse 31.** [4925]

Selbstgefertigte [4788]
Polster-Garnituren,
sowie **Divans, Chaiselongues, Großstühle, Matratzen** empfiehlt bei großer Auswahl zu billigen Preisen unter Garantie **M. Beye, Tapezierer, Reuschestraße 38.** Auch großes Lager von Tischlermöbeln.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Resterhandlung.

Heute und Morgen

liegt in meinem Schaufenster und Geschäftslocal, so weit es der Raum gestattet, eine in meinem Atelier gefertigte **hochelegante, vollständig complete** [3534]

Braut-Ausstattung

gewaschen, gebunden und mit Monogramm versehen, aus, zu deren Besichtigung ich meine geehrten Kunden ganz besonders deshalb einlade, weil sämmtliche Garnirungen

Handarbeit sind.

Anna Friedländer,
Wäsche-Fabrik,
Schmiedebrücke 52, part. u. I. Etage.

Photographische Vergrösserungen
in anerkannt vorzüglichster Ausführung fertigt
N. Raschkow jr., Hof-Photograph,
Breslau, Ohlauerstr. Nr. 4, erste Etage.
Gleichzeitig empfehle ich die Besichtigung meiner [3406]
Photographischen Ausstellung
Ohlauerstrasse Nr. 4 im Hinterhause parterre.

Elektr. Beleuchtung.
Bogenlicht.
Glühlicht.



Glühlampen,
à 3,50 Mk.,
mit Rabatten.

[3533]

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Berlin **Breslau,** Königstr. 4
früher **Deutsche Edison-Gesellschaft.**

W. SPINDLER

Reinigung aller Arten
Sammet-Garderobe
von
Regen- und Staubflecken,
sowie von
Druckstellen etc. im unzertrennten Zustande. [3532]
Breslau,
Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke,
N. Schweidnitzerstrasse 16|17.

Färberei.

Preussische Philologen-Zeitung.

Organ für die
an höheren Lehranstalten der Monarchie thätigen Lehrer.
Redigirt von **Erich Lazarus.**
Abonnement vierteljährlich 3 Mark. Erscheint **wöchentlich zweimal** vom 1. October ab. [1564]
Probenummern auf Wunsch gratis und franco.
Man abonnirt bei jeder Buchhandlung und jeder Postanstalt.
Annoncen: Petitzeile 30 Pf. **Expedition:** Berlin N., Lothringerstr. 59.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist soeben erschienen:

Planimetrische Aufgaben

Für den Gebrauch v. Prof. Dr. **F. Reidt.**
im Schul-, Privat- und Selbst-Unterricht. Oberl. a. Gymnas. zu Hamm.
Zweiter Theil: Aufgaben, geordnet nach Auflösungs-Methoden und mit Anleitung zur Behandlung versehen.

Zweite umgearbeitete Auflage.

Geheftet 1 M. 60 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [4768]

Müller & Baron,

Ohlauerstraße 8, 1. Etage,
en gros **Teppich-Fabrik-Lager** en detail.

Smyrna-Teppiche,

Hand geknüpft, nicht mechanisch gewebt,
empfehlen wir einen Posten in den neuesten Mustern und vorzüglichen Qualitäten zu überraschend billigen, aber streng festen Preisen, ebenso einen großen Posten echter

Tournay-Salon-Teppiche

in größeren Nummern.

Portièren, Gardinen u. Möbelplüsche

in den neuesten Erscheinungen zu billigsten, aber streng festen Preisen. [2936]

Müller & Baron,

Ohlauerstraße 8, 1. Etage,
en gros **Teppich-Fabrik-Lager** en detail.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a/b. [2254]

Marshall Sons & Co.'s
Locomobilen u. Dreschmaschinen

in **allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues** empfehle unter Garantie. **Reflectanten gebe gern die Adressen der Besitzer von 2400 Marshallschen Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf.** [2732]

H. Humbert, Moritzstrasse 4,
Breslau.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale: Breslau, Ring Nr. 2.

Alle Reparaturen sowohl an Sonnen-Jalousien wie an **Rollladen** werden von uns prompt zur Ausführung gebracht, Erneuerung von Zuggurten und was sonst damit in Verbindung steht. Ebenso übernehmen wir vollständige **Laden- Neu- und Umbauten** oder auch nur die Lieferung von Rollladen in Holz oder Stahl-Wellblech.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.
Filiale: Breslau, Ring Nr. 2. [1432]
M. L. Buch.

[0205]

SCHERING'S MALZEXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** u. bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten &c. Fl. 75 Pfg. 6 Fl. 4 M. 12 Fl. 7,50 M.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** &c. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannter englischen Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern.
Preis für beide Präparate: Fl. 1 M., 6 Fl. 5,25 M. und 12 Fl. 10 M.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau** N.-L. J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Warmbrunn** H. Castelsky, Apoth. **Zabrze** W. Borinski. [3558]
J. Oschinsky. Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Die reichhaltigste und erste Modenzeitung ist

Der Bazar.

Tonangebend für Mode und nützlich für Handarbeit.

Der „Bazar" bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe
doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.

Der Bazar

erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung und bringt
Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenkupfer, Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe. Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements **an.**
Abonnementspreis **vierteljährlich $2^1/_2$ Mark.** [3375]
Probe-Nummern versendet auf Wunsch die Administration des „Bazar", Berlin SW., unentgeltlich.

Der im October beginnende neue Jahrgang der

Deutschen

Roman-Zeitung,

geleitet von **Otto von Leixner,**
Verlag von **OTTO JANKE** in **Berlin**

veröffentlicht folgende Romane:

Flecken auf der Ehre, von **H. Schobert.**
Sibyllens Eid, von **E. v. Wald-Zedtwitz.**
Der Madonna! von **Otto Franz Gensichen.**
Circe, von **Hans Werder** &c. &c. [3453]

☞ Die Deutsche Roman-Zeitung veröffentlicht nur Romane, welche ihr allein gehören und nicht in andern Zeitungen abgedruckt werden! ☜ Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **O. v. Leixner's!** Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur $3^1/_2$ ℳ, bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

☞ **Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.** ☜

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen [3531]

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose 25 Pf.

Vorräthig in **Breslau** bei:

Wilh. Bergmann, Hummerei 11.
Gustav Biller, Heiligegeiststraße 15 u. Messergasse 20.
Robert Dzialas, Nicolaistraße 63b.
Robert Geisler, Gartenstraße 5 u. Gr. Feldstr. 7.
Apotheker **O. Heilberg,** Moltkestr. 18.
Herz & Ehrlich, Blücherplatz.
Hilscher & Dießler, Bischofstraße 7.
P. Laugosch, Schweidnitzerstraße 45.
Robert Neugebauer, Reuschestr. 19.
Paul Pache, Scheitnigerstraße 22.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4.
Julius Specht, Klosterstraße 16.
Herm. Straka, Am Rathhause 10.
Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.
E. Wörner, Neue Schweidnitzerstraße 10.

☞ **Fussbodenglanzlack** ☜ [2876]
von **bewährter Güte, Haltbarkeit, Glanz** und **Billigkeit!**
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25.

Hypothekarische Darlehne

und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr.**
Ortmann. [0227]

Concursverfahren.

Im Kaufmann Aloys Kaiser'schen Concurse

von hier soll eine **4. Abschlagsvertheilung** und zwar von **5 pCt.** erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IV des hiesigen Königlichen Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnisse sind dabei **Mk. 372,887.10 nicht bevorrechtigte Forderungen** zu berücksichtigen, was auf Grund der Bestimmung des § 139 der R.-C.-O. bekannt gemacht wird.
Schweidnitz, den 27. September 1888. [1566]
F. A. Schmidt, Concursverwalter.

Verdingung von Locomotiv- und Tenderachsen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen
2 vollständige Satz Reserveachsen für Nebenbahnlocomotiven **und**
1 vollständiger Satz Reserveachsen für Güterzuglocomotiven
beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Locomotiv-Radsätzen" zu dem auf Mittwoch, den 10. October 1888, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Breslau, den 24. September 1888. [3547]
Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Zum Verkauf von alten Schienen &c. wird Termin auf **Mittwoch, den 17. October 1888, Vormittags 10 Uhr,** im unterzeichneten Bureau — Brüderstraße 36 — anberaumt. Die Verkaufsbedingungen nebst Angebots-Nachweisungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Erstattung von 1 M. Schreibgebühren in baar oder in Briefmarken à 10 Pf. unfrankirt bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 25. September 1888. [3548] **Materialien-Bureau.**

Kgl. Preuss. 179. Lotterie

Ziehung I. Kl. 2. u. 3. October cr. Antheilloose $^1/_8$ M. 6,25, $^1/_{16}$ M. 3,25, $^1/_{32}$ M. 1,75, $^1/_{64}$ M. 1. empf. u. versend. D Lewin, Berlin C, Spandauerbrücke 16. Gleicher Preis für alle Klassen. Planmäss. Gewinn-Ausz.
Prospecte gratis und franco.

Reelle Heiraths-Partien

vermittelt streng discret und in besseren Ständen Frau **Schelke,** Breslau, Neue Taschenstr. 28, I. Et.

Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittle seit Jahren streng reell und discret sehr feine Partien **aller Confessionen.** Rückporto erbeten. [1501]

Julius Wohlmann
☞ Breslau, Oderstr. 3. ☜

Heiraths-Partien

vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [024]

Adolf Wohlmann,
Ernststr. 6, 2. Et.

Partien

unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Keinerlei Vorausbezahlung, Honorar nur nach Erfolg. ☜
Adresse erbitte genau.

Reiche Heirath!

Sie können sich ganz gewiß **reich** und **glücklich** verheirathen. **Reichthum** macht das Leben angenehm. Verlangen Sie nur einfach die **sofortige Zusendung aller unserer reichen Heirathsvorschläge.** Die Zusendung unserer **reichen Heirathspartien** zu Ihrer gefälligen Auswahl findet nur statt in gut verschlossenem Couvert ohne jegliche Abzeichnung. **Reelle Bedienung** und **strengste Discretion** ist die Grundlage unseres Instituts. [1137]

Die Administration ist in ihrem Beruf **(Eheschließung)** die größte der Welt, ist amtlich registrirt und im Besitze großer Zahl Danksagungen, welche Ihnen bei Auftragertheilung im Duplicat zur Einsicht mit übersandt werden. **Nur Postporto 20 Pf. in Briefmarken** erbeten. **Für Damen unentgeltlich.**

Ihrem werthen Auftrag mit Vergnügen entgegensehend.
Adresse:
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute das Erlöschen der unter Nr. 296 eingetragenen Firma [3543]
Carl Wandrey
in Reichenstein vermerkt worden.
Frankenstein, den 21. Sept. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der hierselbst verstorbene Particulier und vormalige Gutsbesitzer **Aron Nathan Friedländer** hat in dem gerichtlichen Kodizille vom 10. Mai 1861 mit einem Capitale von 18 750 Mark eine Familienstiftung zu dem Zwecke errichtet, um armen Mädchen der Familie bei ihrer Verheirathung aus den vorhandenen Zinsen eine Ausstattung von 1500 Mark zu gewähren.

Zu dem Bezuge der Ausstattung sind berufen:

1) die Descendenz der verw. Kaufmann **Olschofsky, Johanna,** geb. **Friedländer,** einer Tochter des Stifters;
2) die Descendenz der Geschwister des Stifters, Namens **Abraham Friedländer, Peßel,** verehelicht gewesene **Friedländer,** und **Jettel,** verehelichte **Sachs;**
3) die Descendenz der vollbürtigen Geschwister der Ehefrau des Stifters, **Minna,** geb. **Friedländer,** Namens **Simon Samuel, Löbel Samuel** und **Baruch Samuel Friedländer;**
4) die Descendenz des Arendators **Louis Heilborn,** eines Schwagers der Ehefrau des Stifters;
5) die Descendenz des **Nathan Samuel Friedländer,** eines Halbbruders der Ehefrau des Stifters. [3542]

Etwaige Bewerbungsgesuche sind an die Stiftungscuratoren Kaufmann **Nathan Friedländer** in **Breslau,** Friedrichstraße Nr. 66, und Kaufmann **Sigismund Friedländer** in **Ostrowo** zu richten.
Namslau, den 24. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heut

a. unter Nr. 729 die Firma
R. Kenty
zu Peiskretscham und als deren Inhaber der Bäckermeister **Robert Kenty** zu Peiskretscham;

b. unter Nr. 730 die Firma
L. Wosnitzka
zu Peiskretscham und als deren Inhaber der Kaufmann **Leonhard Wosnitzka** zu Peiskretscham;

c. unter Nr. 731 die Firma
L. Baermann
zu Peiskretscham und als deren Inhaber der Productenhändler **Louis Baermann** zu Peiskretscham;

d. unter Nr. 732 die Firma
L. Klose
zu Peiskretscham und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **Leopold Klose** zu Peiskretscham;

e. unter Nr. 733 die Firma
J. Karliner
zu Peiskretscham und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Karliner** zu Peiskretscham;

f. unter Nr. 734 die Firma
S. Angress
und als deren Inhaber der Fleischermeister und Schänker **Simon Angreß** zu Peiskretscham;

g. unter Nr. 735 die Firma
M. Somorowski
zu Peiskretscham und als deren Inhaber der Fleischermeister **Mathias Somorowski** zu Peiskretscham

eingetragen. [3544]
Gleiwitz, den 19. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [3546]
Moritz Meyer Gomma
in Firma **H. Landsberger** zu Beuthen Oberschl. wird, nachdem der Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt und der Schlußtermin abgehalten worden ist, hierdurch aufgehoben.
Beuthen OS., den 22. Sept. 1888
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Hebestelle im Dorfe Jankowitz-Rauden an der Kreis-Chaussee von Schymotzitz über Rauden nach Barglowka, Richtung Ratibor—Gleiwitz, mit der Befugniß, das tarifmäßige Chausseegeld für eine Meile zu erheben, soll vom 1. November 1888 ab auf zwei hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden. [3541]

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin
auf den 10. October d. J., Vormittags 9 Uhr, im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst
anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 300 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren oder Pfandbriefen von gleichem Werthe bestellen muß.

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus.
Rybnik, den 22. September 1888.
Der Königliche Landrath,
als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.
Gemander.

Die hiesige [1571]

Bürgermeisterstelle

ist erledigt und soll möglichst bald besetzt werden.

Das pensionsfähige Gehalt ist auf 3600 Mark festgesetzt.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und einer Lebensbeschreibung bis zum 1. November d. J. an unseren Vorsteher Justizrath **Hundrich** einreichen.

Reichenbach in Schlesien,
am 24. Septbr. 1888.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Große Auction.

Wegen Verkaufs des Geschäfts **„I. Breslauer Droschken-Verein, Kaiser Wilhelmstraße 66"** werde ich daselbst **Freitag, den 28. September a. c., Vormittag von 10 Uhr ab:** [4687]

eine Anzahl Pferde, Droschken II. Klasse, Brettwagen, Schlitten u. -Geläute, Pferdegeschirre, Decken, Stallutensilien, 2 Brücken-Waagen, 1 Haferreinigungs-Maschine, 1 Siedemaschine, Livreen etc.,
sowie nachdem
verschied. Möbel, Bettstellen und Betten
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Hypothekengesuch.

Hinter Mk. 75 000 **wird** auf eine Mühlenbesitzung bei einer gerichtlichen Taxe von Mk. 240 000, **eine Hypothek von Mk. 60 000** zu 5% p. a. **gesucht.** Off. erbeten unt. N. H. 65 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein nachweisb. m. gut. Erfolg betrieb. **Fabrikations-Geschäft** einer größer. Provinzialst. Schles. wird ein tücht. **Reis.** (Specerist) mit 15 000 Mark als [1562]

Socius

aufgenommen. Eventuell ist das Geschäft auch **verkäufl.** und gehört hierzu 25—30 Mille Mark. Off. sub K. 77 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein größ. rentables Fabrik-Unternehmen sucht z. besseren Ausnützung der Anlage einen [4787]

Commanditair
mit ca. 150,000 M. Kapitalseinlage.
Gefl. Off. sub C. C. 69 Bresl. Ztg. erbeten.

Ich wünsche mich an einem kleineren

soliden Geschäfte

(am liebsten Fabrikation) thätig zu betheiligen, würde ein solches auch für eigene Rechnung übernehmen und erbitte nicht anonyme, ausführliche Offerten unter A. O. 80 Exped. der Breslauer Zeitung. [4872]

Ein **groß. Fabrik-Etablissement,** im vollsten Betriebe, Textilbranche, 2—300 Arbeiter, Provinz Schlesien, ist **besonderer Umstände** halber bei **mäß.** Anzahl. **sehr billig zu verkaufen.** Techn. Leiter vorhanden. Nöth. Capital für Anzahl. und Betrieb 150 000 Mk. **Schriftl.** Offerten von **Selbstkäufern** unter **H. R. 300** beförd. die **Schletter**'sche Buchhandlung in **Breslau.**

Ein feines **Haus** mit **Garten,** in sehr guter Lage, ist **zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer erfahren Näheres u. Chiffre H. E. 92 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **vorzügliches** [3565]

Reise-Hôtel,

nebst großem Saal mit vielen Vereinen, ist Familienverhältnisse halber **sofort zu verkaufen.** Anzahl. **20000 M.,** fester Preis **120 000 Mk.,** nebst vollständig. Inventarium.
Offerten A. B. 163 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein gutes **Destillations-Geschäft** im Innern der Stadt wird per sofort **zu pachten** oder **zu kaufen** gesucht. Offerten unter A. B. 158 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein altes, gut eingeführtes **Kohlen-, Baumaterialien- u. Düngemittelgeschäft** in einer Kreisstadt Posens, an der Bahn gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres sub P. M. 161 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein größerer einflügliger

Geldschrank

wird

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe äußerer und innerer Maaße, sowie des Preises sub L. 78 an Rudolf Mosse, Breslau. [1561]

Von neuen Sendungen empfehlen:
Allerfeinsten graukörnigen Astrachaner

Eis-Caviar,

neuen grosskörnigen

Astrach. Caviar

vom August-Fange,
neuen feinsten

Elb-Caviar,

frische Holl.

Austern,

lebende Helgol.

Hummern,

Ostseekrabben,

feinsten geräuch. [3564]

Winter-Rheinsalm,

Rügenwalder

Gänsebrüste,

Waldschnepfen, Krammetsvögel, Rebhühner, Hasen,
frische franz., extra grosse

Artischocken,

Blumenkohl,

Auberginen,

frische Trüffeln,

englischen Celery,

Telt. Rübchen,

Görzer Maronen,

extra schöne

Pfirsiche

aus Montreuil,
Cantaloup-Melonen, Ananasfrüchte, Ung. Tafeltrauben,
feinste Tyroler
Aepfel und Birnen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13, 14, 15,
Erich Schneider, Liegnitz,
Hoflieferanten.

Schlesische

Garten-Pfirsiche,

zum Einlegen, empfiehlt
W. Schicht,
Junkernstraße, vis-à-vis des Hôtel „Goldene Gans".

Frische

Schellfische,

Pfund 25 Pfennige,

frische Zander

empfiehlt [4911]

Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Nur fr. junge Rebhühner,

Stk. 90 Pf. alte Hühner St. 60 Pf., verkaufe nur heute und morgen Wildhandlg. Ring 60, vis-à-vis der Nikolaistraße, bei **Pelz.**

Ernst Wecker's Seife

„Monopol"

beste knochenharte Hausseife.

Gallseife.

Zur Pflege der Haut:

ff. Teint-Seife

in allen Farben und Gerüchen.

Cocosnussöl-Seife

in allen Farben u. Pressungen.
Alle **medicinischen** Seifen, hergestellt aus besten pilirten Seifen, empfiehlt [3268]

Ernst Wecker,

Haus- und Toiletteseifenfabrik mit Dampfbetrieb,
Klosterstraße Nr. 8.

Heringe Posten 86er u. 87er noch bill. abzugeb.
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Abnehmer auf כשר Gänseschmalz u. Lebern en gros **sucht: M. Neumann,** Neulerchenfeld, Wien, Kirchstetterng. 52.

Mandelkleien-Seife überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pfg. bei **F. Hoffschildt, Ohlauerstr.**

Speisekartoffeln,

Magnum bonum und Rosen, pro Sack frei ins Haus für 3 Mark liefert
Dom. Hünern, Kreis Trebnitz.

---

1 Nußb.-Pianino,

neu, X sait., vorzügl. Ton, für ⅔ **des Fabrikpreises** mit **5 jähriger Garantie zu verkaufen.** [4889]
Cohn, Kupferschmiedestr. 17.

Verkäufer-Gesuch.

Zum baldigen Antritt wird für ein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt ein

erster Verkäufer und Decorateur

mit 1500 Mark Gehalt pro anno zu engagiren **gesucht.** [3568]
Offerten A. S. 164 Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.

Frischen

Schellfisch, Hecht, Zander, Bratzander, Lachs, Steinbutt, Seezungen,

lebende

Hummern, Aale, Karpfen, Forellen, Flusshechte

empfiehlt [4921]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale:
Neue Schweidnitzerstrasse 12.

Frische Schellfische

bei **E. Neukirch,** Nicolaistr. 71.

Ew. Wohlgeboren

kann ich berichten, dass das mir übersandte Compensations-Fluidum*) sich **zur Beseitigung von Hexenschuss und damit verbundenen Ischiasschmerzen gut bewährt hat;** nach 8tägig. Gebrauch, d. i. **festem Einreiben des Rückens, war aller Schmerz verschwunden.**

Laason, 11. Mai 1886.
Graf **Pourtalès.**

Ich kann Ihnen zu meiner Freude meine **vollkommene Zufriedenheit** mit dem **Erfolg der Einreibung Ihres Compensations-Fluides** aussprechen. [024]

Eldenburg, 27. November 1886.
A. Freiherr **v. Wangenheim.**

*) Das Compensations-Fluide, vortreffliche Einreibung gegen **Rheumatismus, Gicht, Reissen, nervös. Kopfschmerz, Schwäche** und **Unbehagen in den Gliedern, nach anstrengenden Arbeit.,** sowie n. **Erkältungsleiden** aller Art, ist allein echt zu haben, Probefl. 1 M., Originalfl. 2 und 4 M. in der
Sonnen-Apotheke, Berlin NO.,
Gr. Frankfurterstrasse 52.

HÜHNERAUGEN

sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen, erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbek. **Boxbergers Hühneraugen-Pflaster.** Röllchen à M. 0,50 zu haben:
bei **F. Neinelt,** Apoth.,
J. Wüstefeld, „ [0215]
Kränzelmarkt-Apotheke,
J. Müller, Apotheker, Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein älteres israel. Mädchen, das sich mit guten Zeugnissen und Empfehlungen über seine bisherige Verwendung in dieser Eigenschaft ausweisen kann, **wird** als [4590]

Kinderpflegerin

zu 3 Kindern im Alter von 5, 4 und 2 Jahren aufzunehmen **gesucht.**
Schriftliche Offerten, wenn möglich unter Beischluß der Photographie, sind zu richten an
Emil Pick,
Kaufmann in **Mähr.-Ostrau (Oesterreich).**

Ein geb., ält., zuverläss., alleinst. ev. Mädchen aus guter Familie, das bis zum Tode seiner Eltern d. Haushalt jahrelang selbstst. gef., in Krankenpflege, sowie weibl. Handarb. erf., gut musik., **sucht** möglichst selbstständigen **Wirkungskreis.** Off. unt. Chiffre A. F. 66 postl. **Königshütte OS.**

Eine **Dame** von **guter Figur findet** in meiner Confections-Abtheilung sofort oder 1. October **Stellung.** [3530]
Hugo Cohn,
Schweidnitzerstraße 50.

Zur selbständigen Leitung des Haushaltes oder als Stütze der Hausfrau **sucht** ein achtbares jüd. Mädch. Stellung bald oder später. Gefl. Off. G. G. 90 Exped. der Bresl. Ztg.

Mädchen auf Herren-Garderobe eingerichtet können sich melden Weißgerbergasse 33, 2 Trepp., links.

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderfr. u. Mädch. f. All. mit g. Attest. empf. noch Fr. **Brier,** Ring 2.

Ein energischer und gewissenhafter

Lehrer,

welcher befähigt ist, zwei Knaben im Deutschen, Englischen, Französischen u. Mathematik gründliche Nachhülfe zu ertheilen, wird für die Nachmittage sofort **gesucht.** [1563]
Offerten mit Ansprüchen bitte unter **M. 79** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Ein **gewandter Buchhalter,** der seit mehreren Jahren in einer Brauerei thätig, in der dopp. Buchführung, Correspondenz und Kassenwesen firm, **sehr bewandert im Umgange mit der Kundschaft ist, sucht** per 1. Januar event. früher anderweitiges, dauernd. Engagement.
Offerten unter N. W. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4681]

Ein im **Colonial-Waaren-Geschäft** erfahrener **junger Mann** als

Reisender 1567

unter **günstigst. Beding. gesucht.**
Adressen **sub H. 24 488** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein tüchtiger bewährter **Reisender** aus der Spirituosenbranche **sucht** passendes **Engagement.** Gefl. Off. sub S. S. 89 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **j. Kaufmann,** verh., mit der Posamentier-, Weiß- u. Wollw.-Branche durch 22 Jahre gut vertraut; 12 Jahre gereist; **sucht,** gestützt auf beste Empfehlung., einen **Reise-** event. **Lageristenposten.** Gefl. Off. unt. V. 10 postl. **Petersdorf i. Rsgbr.**

Für mein **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suche** ich zum baldigen Antritt einen mit der Branche vollständig vertrauten **jüngeren Commis.** [3539]
J. Hahn, Glogau.

Für ein Bank- und Wechselgeschäft **wird** ein mit dem Bankfach durchaus vertrauter **Commis gesucht.** Offerten erbeten unt. A. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4909]

Commis- u. Lehrlinggesuch.

Für ein **Modewaaren-, Damen- und Herrenconfections-Geschäft** der Provinz wird ein **tüchtiger Verkäufer und Lehrling gesucht.**
Polnische Sprache Bedingung.
Offerten an Herrn **Hermann Tarnowski, Breslau, Roßmarkt.** [3567]

Für ein **Manufactur-, Leinen- und Tuch-Geschäft,** verb. mit **Herren-Confection** nach Maaß, **wird** per sofort ev. 1. Novbr. e. tücht. **Verkäufer,** welch. der poln. Sprache mächtig ist, **gesucht.** Off. an Herrn Pfeffermann & Schwarz, Breslau.

Ich **suche** zum sofortigen Antritt bei hohem Salair einen

sehr tüchtigen Verkäufer

für die Modewaaren-Abtheilung.
Bevorzugt werden solche, die schon mehrere Jahre am hiesigen Platze thätig waren. [3495]
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße 7.

Für mein **Weißwaaren-, Putz- und Posamentierwaaren-Gesch. suche** zum baldigen Antritt einen **tüchtigen** [3553]

Verkäufer,

sowie auch eine

1. Verkäuferin.

Polnische Sprache erforderlich.
S. Cassirer, Kattowitz.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein **Schnitt- u. Weißwaarengeschäft** einen eben erst ausgelernten **jungen Mann.**
Polnische Sprache Bedingung.
S. Luft, Peiskretscham.

Für mein **Mehl-, Getreide- und Producten-Geschäft suche** ich zum Antritt per 1. od. 15. Octob. c. **einen jungen Mann,** der mit der einfachen Buchführung und Correspondenz vertraut ist (Kenntniß der Branche bevorzugt), auch findet **ein Lehrling** in meinem Geschäft per bald Aufnahme. [3511]
A. Centawer, Kattowitz.

Ich **suche** für m. j. M. (Specerist), d. schon längere Zeit b. mir in Stellung ist, per 1. October ein **anderweitiges Engagement.**
Joh. Juraschek,
Colonialwaaren-Handlung,
[3536] **Cosel.**

Für mein **Eisengeschäft suche** einen **jungen Mann,** welcher die Branche kennt und der polnischen Sprache mächtig ist. [3537]
Isidor H. Lewin, Zabrze.

Ein Conditorgehilfe

findet dauernde Stellung bei
[3554] **M. King, Lipine.**

Ein Schafferposten

ist Termin Neujahr zu besetzen auf **Dom. Schmolz bei Breslau.**

Barbiergeh. u. Lehrl. f. Gräbschnerst. 84.

Zum sofortigen Antritt **suchen**

einen Lehrling

mit Secundanerbildung [4931]
M. S. Braun & Co.,
Alte Taschenstraße 20.

Lehrling

(Einjähr.-Freiwilliger) f. Colonialw. en gros gesucht. Off. 18 postl. Breslau.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen [3571]

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Julius Cohn, Oppeln.

Einen Lehrling

suche ich für mein **Tuch- u. Modewaarengeschäft.** Söhne achtbarer Eltern, welche die nöthige Schulbildung besitzen und etwas Polnisch können, wollen sich in selbstgeschriebenen Offerten melden. Freie Station im Hause. [1563]
J. Wartenberg
in Neumittelwalde i. Schles.

Für mein **Getreide-, Holz- und Sämereien-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt einen [3490]

Lehrling

unter **günstigen Bedingungen,** derselbe muß die nöthigen Schulkenntnisse besitzen.
Leopold Bielschowsky,
Ratibor.

Für ein **Kohlen-, Futter- und Düngemittelgeschäft** en gros wird ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung per 1. Octbr. cr. **als Lehrling gesucht.** Näheres H. B. 160 Exped. der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Fein möblirte Zimmer

sind sofort zu vermiethen **Neue Taschenstraße 28,** 1. Etage.

Kaiser Wilhelmstr. 39

per 1. April 1889 zu beziehen Hochparterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Nebengelaß, Veranda nach dem Garten, auf Wunsch auch Stallung. [4871]

Zwingerstr. 5a

(Promenade)

die zweite Etage, 7 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. [1536]

Ohlau-Ufer 12, Regier. u. Stadtpark gradüber, 1 **comfortable** Wohn., erste Et., sieben Zim., Cab., Badeeinr., offner u. Erkerbalcon, f. gr. Entree, Küche, mit kalt und **warm** W., Mädchengel., Speisegew. etc. u. Beigelaß, **per 1. April 1889** preismäßig zu vermiethen. [4825]

Königsplatz 1

Wohnungen im Parterre, 1. und 2. Stock. Wünsche der Miether in Betreff der Tapeten werden thunlichst berücksichtigt. Auskunft ertheilt
A. Grau, Ohlau-Ufer 17, I.

Vorwerksstraße 7,

nächst der Promenade, sind elegant renovirte Wohnungen von 800 bis 1100 Mk. p. sof., auch für später, z. verm.

Ohlauerstr. 20

2. Etage per bald oder später 3 Zimmer, Cabinet, Küche und Nebenräume billig zu verm. Näh. M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Palmstraße 33a

herrschaftl. Wohnung mit Gartenben. u. allem Comfort, 5 resp. 8 Zimm., Cab., Mädchenzimm., Speisekammer, für Ostern 1889 zu vermiethen.

Carlsstraße 22

per Ostern 1889 die linke Hälfte der 2. Etage zu vermiethen.
Näheres bei Herrn **Neumann** daselbst. [1568]

Junkernstraße 29

sind **Comptoirräume** zu vermiethen.

Grüne Baumbrücke 1 „Nova" großer, heller Laden mit schönem Schaufenster bald billig zu verm.

Ein Lagerkeller,

hell und trocken, ist im **Schulhause im Minoritenhof** zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter u. Herrn **Hippe, Tauentzienstraße 72a.**

Junkernstraße 29

sind **Remisen** zu vermiethen. [4927]

Remise zu vermiethen

Junkernstraße 18|19.

Ein großer Pferdestall

mit Futterkammer **Antonienstr. 17** zu vermiethen. [4842]

[3435] Zu vermiethen

Zwingerplatz 2,

Ecke Schweidnitzerstr., die sehr grosse hochelegante 1. Etage, 10 Piecen nebst Zubehör, **zur Wohnung,** auch für **Geschäftszwecke** oder **grössere Vereinslocale** gleich geeignet; Preis 4200 Mk. p. a.,

ebendaselbst III. Etage

1 grosse elegante Wohnung, 8 Piecen nebst Zubehör; Preis 1800 Mark p. a.

Ein neu ausgebauter **Laden** mit sehr großem Schaufenster ist [4906]
Ohlauerstr. 7, im blauen Hirsch, Eingang Schuhbrücke, zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau redu. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	768	10	O 5	bedeckt.	
Aberdeen	772	8	S 1	bedeckt.	
Christiansund	766	8	WSW 9	bedeckt.	
Kopenhagen	770	7	NW 1	Dunst.	
Stockholm	765	6	WSW 4	wolkig.	
Haparanda	754	4	NW 2	heiter.	
Petersburg	759	4	NW 2	heiter.	
Moskau	751	11	WSW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	766	14	SO 5	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	769	11	O 3	wolkenlos.	
Sylt	770	8	still	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	770	9	OSO 1	wolkenlos.	Dunst.
Swinemünde	771	10	SSW 1	wolkig.	
Neufahrwasser	769	10	NW 2	h. bedeckt.	
Memel	768	9	N 3	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	768	7	N 3	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	11	NO 5	bedeckt.	
Wiesbaden	765	13	SO 1	heiter.	Nachm. Gewitter.
München	766	12	SW 1	bedeckt.	
Chemnitz	769	8	NO 1	wolkig.	Dunst.
Berlin	770	9	ONO 2	wolkenlos.	
Wien	765	13	NW 3	bedeckt.	
Breslau	769	8	ONO 1	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	19	O 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von Nord-Schottland südostwärts über das deutsche Küstengebiet hinaus, so dass über dem Binnenlande östliche und nordöstliche Winde vorherrschend geworden sind. Ueber Central-Europa ist das Wetter meist kühler, im Süden trübe, im Norden heiter. Im nordöstlichen und südlichen Deutschland ist vielfach Regen gefallen; in Kaiserslautern 39 mm. Wiesbaden und Kaiserslautern hatten Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.